

# Morgenpost Ostdeutsche

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 438; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 81198.

Erste oberschlesische Morgenzeitung  
Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche),  
Bezugspreis: 5 Zloty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zl. bzw. 1,60 Zl. Gewählter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beibehaltung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebenen Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

## Der Kern des Brauns-Gutachtens / Wege zur Arbeitsbeschaffung

Ausführung volkswirtschaftlich wertvoller Arbeiten — Hoffnung auf internationale Kapitalzufuhr

### Die dringendsten Voraussetzungen

Die von der Reichsregierung eingesehene Kommission zur wissenschaftlichen Untersuchung der Arbeitslosigkeit und ihrer Bekämpfung hat bei der Veröffentlichung ihrer Arbeitsergebnisse einen taktischen Fehler begangen. Um überhaupt möglichst rasch ein Ergebnis ihrer Arbeit zu zeigen und die anwachsende Beunruhigung zu dämpfen, hat sie vor längerer Zeit den ersten Teil ihres Gutachtens veröffentlicht. Dieser Teil konnte einer sachlichen Kritik in keinem Punkte standhalten, die Ergebnisse waren außerdem so mager, daß sie auf keiner Seite irgendwie befriedigen konnten. Das Kernstück der Aufgabe dieser Braunkommission lag aber, wie schon damals ausgeführt wurde, nicht in der Bearbeitung der Frage, wie die vorhandene Arbeitslosigkeit und sozialer Verteilung über Möglichkeiten einer zusätzlichen Arbeitsbeschaffung. Jetzt ist auch dieser Kernpunkt des Brauns-Gutachtens Ausschussprogramms durchberaten worden, und die Kommission hat die Wege bekanntgegeben, die sie gefunden zu haben meint. Im Gegensatz zu dem ersten Teil der Veröffentlichung wird diese Hauptarbeit der Braunkommission auf jeden Fall ernste Beachtung und Prüfung verdienen. Wenn es möglich ist, auf den vorgezeichneten Wegen neue Arbeit zu beschaffen und damit Arbeitslosen Beschäftigung zu geben, so wäre das Verdienst der Kommission nicht hoch genug anzuschlagen.

Im Wege stehen werden dieser Möglichkeit vor allem zwei Schwierigkeiten. Die Kommission geht selber von dem Gedanken aus, daß die zusätzliche Arbeitsbeschaffung nur möglich ist durch zusätzliche Kapitalbeschaffung, also durch neue Auslandsanleihen. Leider genügt zur Erlangung dieses notwendigen Kapitals nicht der gute Wille Deutschlands, sondern es müssen die Bedingungen des internationalen Geldmarktes berücksichtigt werden, von denen es abhängt, ob das erforderliche Leihkapital überhaupt und unter tragbaren Bedingungen erlangt werden kann. Bei der Prüfung der Tragbarkeit der Bedingungen wird man in Deutschland nicht nur die rein geldliche Seite solcher Kredite betrachten können, sondern man wird auch gezwungen sein, an die politischen Befolgungen vor weiteren Anleihen zu denken. Jede neue Anleihe bedingt eine Erhöhung der kaum noch tragbaren deutschen Zinsverpflichtungen. Amerika scheint zur Zeit kaum geneigt, Gelder auf dem deutschen Markt unterzubringen. Als Anleihegeber bliebe dann nach der Lage der Goldverteilung eigentlich nur noch Frankreich, und vor einer wirtschaftlichen Bindung an Frankreich politische Überlegenheit kann nicht ernst genug gewarnt werden.

Aufgeworfen werden sollte unbedingt auch die Frage, ob die dringende Notlage Deutschlands es nicht berechtigt und für das Reich vorteilhaft erscheinen ließe, das zur Wiedereinführung der Arbeitskräfte in den Produktionsprozeß gebrauchte Kapital nicht vom Ausland zu leihen, sondern es auf dem Wege des Reparationsmoratoriums vor der Abwanderung ins Ausland anzubalten und so für die Reparationszahlungen bestimmte deutsche Gelder zuerst

der Rettung des Reiches aus der Arbeitslosigkeit zur Verfügung zu stellen.

Die zweite Frage, die unter Umständen der Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms Schwierigkeiten machen könnte, ist in dem Gutachten unter den Voraussetzungen angedeutet

dem Weltkrieg und seinen unmittelbaren Folgen und unter dem jahrelang verfehlten und darum vergeblichen Versuch einer wirklichen Liquidierung des Krieges mehr als andere Länder zu leiden. Der deutsche Wiederaufbau bedürfte der Hilfe des ausländischen Kapitals. Der Auftrieb

### Heimatsdienst — Arbeitsdienst

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 6. Mai. Wie wir erfahren, war die Konferenz der verschiedenen Verbände bei Reichsminister Treviranus, in der die Angelegenheit des freiwilligen Heimatsdienstes behandelt wurde, bereits vor einer Reihe von Wochen angelegt worden. Sie geht auf dem Gedanken eines „Heimatsdienstes“ — diese Bezeichnung wird auch für die Zukunft angewandt werden — für den Osten zurück. Reichsminister Treviranus wurde bereits einerseits, als das Kabinett sich mit der Hilfe beschäftigte, ermächtigt, ihn weiter zu verfolgen. Dabei hat sehr bald gezeigt, daß es praktischer ist, den Gedanken räumlich auf das ganze Reich zu erweitern und direkte Verhandlungen mit den zentralen Stellen der Verbände aufzunehmen. Das ist nun geschehen. Mit dieser Erweiterung rückt die Frage aber in die Zuständigkeit des Reichsarbeitsministers hinein, und die Verhandlungen werden deshalb unter seinem Vorsitz voraussichtlich in schon 14 Tagen weitergehen, nachdem der Eindruck und die Erfahrungen der gestrigen Konferenz von den zuständigen Stellen verarbeitet sein werden.

Der Kern der Aufgabe liegt darin, daß arbeitslose Mitglieder der betreffenden Verbände,

worden. So bedauerlich und unglaublich es scheint, muß man doch Zweifel daran hegen, ob in allen Teilen der gute Wille, sich den Erfordernissen der Stunde anzuschließen, vorhanden ist. Auch das Brauns-Gutachten spricht von der Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes oder Heimatsdienstes, wie er jetzt genannt wird, und man sollte angesichts der Tatsache, daß Stahlhelm, Reichsbanner und andere politische und unpolitische Verbände mit den Regierungsstellen verhandeln, annehmen, daß parteipolitische Gesichtspunkte in dieser Frage ausgeschaltet sein müßten. Linksblätter können sich nun aber einmal von der fixen Idee einer Gegenrevolution nicht losmachen und sehen, trotz der Beteiligung des Reichsbanners in den Trupps des Heimatsdienstes bereits Stoßtrupp einer solchen Bewegung. Durch derartige Instinktschwächen muß dann natürlich der gute Wille zur Zusammenarbeit, um den Weg aus der Not zu finden, wieder zerschlagen werden, und damit wäre auch eine der wichtigsten psychologischen Voraussetzungen der zusätzlichen Arbeitsbeschaffung vernichtet.

Berlin, 6. Mai. Die „Gutachterkommission zur Arbeitslosenfrage“ legt der Öffentlichkeit den zweiten Teil ihres Gutachtens vor. Es trägt die Überschrift „Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Arbeitsbeschaffung“.

In seinem ersten Kapitel „Grundlegendes“ wird betont, daß die wirtschaftspolitischen Maßnahmen gegenüber den im ersten Teil behandelten sozialpolitischen die größte Tragweite haben, weil sie die Arbeitsmöglichkeit zu ver-  
mehreren berufen sind. Deutschland hatte unter

in örtliche Gemeinschaften zusammengefaßt, bei freiwilliger Meldung zu Arbeiten angelegt werden sollen, die bei normaler Bezahlung unterbleiben müßten, weil das notwendige Geld nicht vorhanden ist. Man denkt z. B. an die Ausbesserung und Verbesserung des Straßennetzes, aber nicht an großartige Neuanlagen, die Riesensummen verschlingen würden. In der Besprechung haben sich auch die Schwierigkeiten der Lösung gezeigt, die zum Teil in der Idee selbst, zum Teil darin liegen, daß bei der großen Zahl der beteiligten Verbände natürlich verschiedene Ansichten auftreten. Man glaubt aber trotzdem, daß hier ein Weg gefunden wird, auf dem man eine ganze Menge Arbeitsloser wieder an die Arbeit führen kann. Da die beteiligten Verbände vorwiegend aus jungen Menschen bestehen, ergibt sich von selbst, daß auch die moralische Bedeutung dieser Bemühungen nicht zu unterschätzen ist.

den die deutsche Wirtschaft auf diese Weise erhielt, erzeugte eine Scheinblüte. Sie blendete das Ausland und uns selbst; sie führte im Ausland zur Ueberschätzung unserer Leistungsmöglichkeit (Youngplan) und dabei zu einem Mangel an Disziplin in allen Zweigen der öffentlichen und privaten Wirtschaft. Die deutsche Entwicklung barg ihre besonderen Gefahren, die mit dem Augenblick des Umschwunges der Konjunktur die Krise verschärfen mußten. Als der Kapitalfluß vom Auslande verstieg, standen viele Betriebe vor dem Zusammenbruch. Der Schaffungswille schlug in Pessimismus um, und weiter Kreise der Arbeiterschaft bemächtigte sich eine bis zur Verzweiflung gehende Mutlosigkeit.

So befindet sich

die deutsche Wirtschaft in einer Erstarrung.

Alle Maßnahmen müssen darauf abzielen, diese Erstarrung zu lösen und die in Deutschland brachliegenden produktiven Kräfte wieder in Bewegung zu setzen. Diese Lage zwingt uns dazu, der Privatwirtschaft dadurch zu Hilfe zu kommen, daß durch eine Kapitalwerbung auf Grund öffentlichen Kredits

### neue Arbeitsgelegenheit

beschafft wird. Das natürliche Betätigungsfeld werden dabei solche Aufgaben sein, die sich für eine zentrale Behandlung eignen, die dauernden volkswirtschaftlichen Wert besitzen und durch

### Ein überraschender Schritt Frankreichs

Mögliche Ratifizierung der Genfer Handelskonvention

(Telegraphische Meldung.)

Gené, 6. Mai. Das Völkerbundssekretariat teilt offiziell mit, daß Frankreich die Genfer Handelskonvention vom 24. März 1930, durch die ein Zollwaffenstillstand in Europa herbeigeführt werden sollte, jetzt ratifiziert und die Ratifikationsurkunde beim Völkerbundssekretariat hinterlegt habe. Man ist über diese Mitteilung erstaunt, da die Infratizierung der Genfer Handelskonvention im März an der unklaren Haltung Frankreichs und der Weigerung Englands gescheitert war. Damals wurde ausdrücklich festgestellt, daß die Konvention hinsichtlich geworden sei. In dieser völlig unklaren Lage hatte die Deutsche Regierung darauf verzichtet, die Ratifikationsurkunde beim Völkerbundssekretariat zu hinterlegen. Wenn Frankreich jetzt nachträglich eine Konvention, die nicht mehr existiert, noch ratifiziert, so ist das nur eine Geste mit Rücksicht auf die großen wirtschafts- und handelspolitischen Auseinandersetzungen, die auf der Tagung der europäischen Studienkommission am 15. Mai erwartet werden.

ihren Ertrag das angewandte Kapital lohnen. Die Durchführung eines deutschen Programms bedingt keineswegs, daß das Kapital an anderer Stelle der deutschen Wirtschaft entzogen wird; vielmehr soll Kapital nutzbar gemacht werden, das ohne diese Maßnahme nicht zur Verfügung stehen würde. Da in Deutschland die Aufnahme von

### Kredit

zur Zeit in ausreichendem Maße nicht möglich ist, muß Auslandskapital zu erträglichem Zinsfuß herangezogen werden.

Wenigliche Wege sind auch in früheren Jahren beschritten worden. Der grundlegende Unterschied beruht auf folgenden Gesichtspunkten:

Einmal würden die aus den Anleihen zufließenden Dividen vorausichtlich nicht wie früher sofort zur Bezahlung einer steigenden Einfuhr, sondern bei Fortdauer der zur Zeit günstigen Zahlungsbilanz in erheblichem Ausmaß zur Abdeckung der kurzfristigen Auslandsgelder dienen, deren gegenwärtige Höhe lähmend auf die deutsche Wirtschaft insbesondere auf die deutsche Bankpolitik wirkt. Das hindert natürlich nicht, daß bei fortschreitender Konjunktur auch der internationale Warenaustausch eine entsprechende Steigerung erfährt. Ferner fällt heute günstig ins Gesicht der planmäßig eingeleitete

### Abbau unserer überhöhten Produktionskosten

und der Tiefstand der Depression, welcher einer Belebung der Wirtschaft bessere Aussichten bieten. Die Gutachterkommission befindet sich auf den dargelegten Gedankengängen in Uebereinstimmung mit den internationalen Erörterungen derselben Frage. Sie ist sich jedoch bewußt, daß die Durchführung solcher Pläne alle



Beteiligt vor schwere Aufgaben stellt. Sie erfordert Entschlußkraft der Kreditgeber wie der Kreditnehmer, Organisationsgeschick, Verständnis in der breiten Öffentlichkeit, innere Bereitschaft aller Beteiligten und den tatbereiten Willen zur Zusammenarbeit auch im Auslande.

Das Gelingen der Arbeitsbeschaffung hat unermessliche

### Voraussetzungen:

- Geordnete öffentliche Finanzen,
  - Sparlichkeit in der öffentlichen und privaten Wirtschaft und in der Lebenshaltung,
  - Aufrechterhaltung der deutschen Währung,
  - Verhütung unserer inneren politischen Verhältnisse.
- Von allen Bürgern muß erwartet werden die pflichtgemäße Einstellung auf das Ganze und die Ablehnung aller einseitigen Interessenswirtschaft, die verantwortliche Mitarbeit am Aufbau des Staates und dem festen Willen, sich den Erfordernissen des Tages nicht zu verlagern.

Nach diesen grundlegenden Erörterungen behandelt das Gutachten im zweiten Abschnitt eine Reihe von Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung. Dabei wird festgestellt, daß die

### Elektrizitätswirtschaft

noch Raum für zweckmäßige Anlagen bietet, und zwar nicht nur auf dem Gebiete des Ausbaues von Kraftwerken, sondern auch auf dem des Ausbaues der Leitungsnetze. Hierbei würde sich eine zweckmäßige Steigerung des Verbrauches an Elektrizitätsarbeit und damit eine verbesserte Ausnutzung der Kraftwerke erzielen lassen. Große Entwicklungsmöglichkeiten sind auch auf dem Gebiete der

### Gaswirtschaft

vorhanden. Hier würde insbesondere eine verstärkte Inanspruchnahme der Ferngasversorgung und der Gruppengasversorgung zum Erfolge führen. Auf dem Gebiete des

### Verkehrswesens

kann die Kommission nicht empfehlen, die Anlage von großen innerdeutschen Durchgangsstraßen für den Fernverkehr, die mit der Eisenbahn in Wettbewerb treten würden, mit öffentlichen Mitteln zu fördern. Ebenso sind Kanalbauten abzulehnen. Dagegen bieten sich bei der Reichsbahn innerhalb des bestehenden Bahnnetzes noch zahlreiche Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung. Ähnlich liegt dies bei der Reichspost. Als förderungswürdig erachtet die Kommission die Verbesserung des alten Straßennetzes. Als ein besonders geeignetes Feld für die Arbeitsbeschaffung sieht die Kommission die

### Landwirtschaftlichen Meliorationen

an. Die Kommission tritt ferner für zielbewusste Förderung der Landwirtschaftsleistung ein. Auf dem Gebiete der

### Wohnungswirtschaft

ist ein zu schneller Bruch mit der früheren Praxis, dem Wohnungsbau in großem Umfang öffentliche Mittel zuzuführen, zu vermeiden. Der Rückgang der Industriebauten und der Bautätigkeit für öffentliche Zwecke wird ohnehin zu einer starken Steigerung der Arbeitslosigkeit führen. Auch wer die Notwendigkeit betont, das System der durch öffentliche Mittel subventionierten Bautätigkeit allmählich wieder in das Privatwirtschaftssystem der Volkswirtschaft zu überführen, kann sich des Eindruckes nicht verschließen, daß im Augenblick wegen der Höhe der Zinssätze und der Baukosten die Unterstützung des Wohnungsbaues durch öffentliche Mittel nicht entbehrt werden kann.

Der dritte Abschnitt erörtert die

### Arbeitsbeschaffung unter Zuhilfenahme öffentlicher Mittel

und unterstützt die Bestrebungen, die zur Gründung der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten geführt haben. Die Kommission hat die Frage, ob durch Lohn- oder Zinszuschüsse Privatunternehmen Subventionen behufs Erweiterung ihrer Tätigkeit erhalten sollen, nach den bisherigen Erfahrungen im allgemeinen verneint.

Im vierten Kapitel werden

### „Maßnahmen besonderer Art“

aufgeführt. So hält die Kommission es für erforderlich, daß auch die Gemeinden sich an der Arbeitsbeschaffung für die von ihnen unterstützten Erwerbslosen beteiligen. Dabei sollten in erster Linie langfristige Erwerbslose berücksichtigt werden, ferner jugendliche Personen, bei denen länger dauernde Arbeitslosigkeit mit Gefahren für eine Schwächung ihrer Arbeitsfähigkeit oder ihrer sittlichen Widerstandskraft verbunden ist.

Die Einführung einer allgemeinen Arbeitsdienstpflicht hält die Kommission nicht für ein geeignetes Mittel zur Entlastung des Arbeitsmarktes. Dagegen empfiehlt sie die

### Förderung des Freiwilligen Arbeitsdienstes,

der eine mannigfaltige Initiative auf sich ziehen könnte und in der jüngeren Generation Anklang finden würde. Die Möglichkeit solcher Arbeit bedeutet für die Arbeitslosen die Beseitigung des Gefühls, überflüssig zu sein. Schwierigkeiten in der Durchführung werden sich zunächst in der Beschaffung zusätzlicher Arbeit zeigen. Man wird sich deshalb nicht bei der Notstandsarbeit und

# Reichstagseinberufung erneut abgelehnt

(Eigener Bericht unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 6. Mai. Der Ältestenrat des Reichstages hat am Mittwoch unter dem Vorsitz von Vizepräsidenten von Kardorff eine Sitzung abgehalten, um zum Schluß gegen die Anträge auf sofortige Einberufung des Reichstages Stellung zu nehmen. In der Sitzung waren alle Parteien mit Ausnahme der Deutschen Nationalen und der Nationalsozialisten vertreten. Für die Reichsregierung war Staatssekretär Bänder erschienen. Die Kommunisten begründeten ihren Antrag mit der Brotpreis-erhöhung und Sozial-Reformplänen. Staatssekretär Bänder hat, von einer Reichstagseinberufung Abstand zu nehmen. Pläne auf weitere Kürzung der Beamtengehälter oder sozialer Maßnahmen seien bisher in keiner Form vom Kabi-

nett behandelt worden. Die Sozialdemokraten meinten, daß eine Reichstagseinberufung zur Stunde nicht zweckmäßig sei, weil bisher konkrete Vorlagen der Reichsregierung nicht vorhanden seien. Sie forderten die Regierung auf, den Brotpreis zu senken und die Zölle zu ermäßigen. Es wurde bezweifelt, ob die jetzigen Maßnahmen der Reichsregierung ausreichen. Sollte das der Fall sein, dann würde man erneut zur Frage der Einberufung des Reichstages Stellung zu nehmen haben. Alle anwesenden Parteien behielten sich die Stellungnahme zu einer späteren Einberufung vor. Der kommunistische Antrag wurde daraufhin gegen die Antragsteller abgelehnt.

# Beamtenfragen im Landtag

(Drahtmeldung unsere Berliner Redaktion)

Berlin, 6. Mai. Die Beratung des Haushaltsplanes des Finanzministeriums im Preussischen Landtag dreht sich hauptsächlich um Beamtenfragen. Die Sozialdemokraten haben plötzlich ihr beamtenfreundliches Herz entdeckt. Man kennt das Manöver: Es hat sich herumgesprochen, daß die Gefahr einer neuen Gehaltskürzung näher rüde und da bemüht man sich, heizt man das Parteijüpplein ans Feuer zu stellen. Mit dem Brustton der Überzeugung verteidigte der Redner, wie schon sein Kollege es in der Dienstag-Sitzung tat, seine Partei vor dem Verdacht jeglicher Futterkrippenpolitik.

Der deutsch-volksparteiliche Abgeordnete Meyer-Hersford ermahnte die Regierung, rechtzeitig alles zu tun, um ein abermaliges Opfer von den Beamten abzuwenden, zumal, da die ersehnte Preissenkung nicht eingetreten sei.

Der Finanzminister Höpfer-Uffhoff vermieß es, auf diesen heiß umstrittenen Punkt einzugehen. Er verteidigte sich gegen den Vorwurf, die Beamtenhebe der letzten Jahre durch eine Rede im Staatsrat, worin er die sach-

lichen und persönlichen Ausgaben im Staatshaushalt habe gegenüberstellen müssen, verschuldet zu haben. Er bedauerte diese Rede lebhaft.

Es kam noch zur Aussprache, daß die Zentrumsforderung nach Verfüzung katholischer Beamter der Verfassung widerspreche, die klar und deutlich die Verdrängung konfessioneller Gesichtspunkte ausschließe. Zu verlangen sei eine gerechte Personalpolitik, durch die keine Konfession benachteiligt werde.

Zu dem Ausschlußbeschlusse, wonach zur Behebung der Not in den Grenzgebieten ein Betrag von zehn Millionen RM. in den Haushalt eingesezt werden soll, ist ein Aenderungsantrag der deutschnationalen Fraktion eingegangen, diesen Betrag auf fünfzehn Millionen RM. zu erhöhen. Das Staatsministerium soll ermächtigt werden, mit Zustimmung des Hauptauschusses bei den im Haushaltsplan vorgesehenen Ausgaben Ersparnisse einzutreten zu lassen, um zur Speisung des Grenzfonds und zur Linderung der Notlage der Gemeindeverbände Mittel freizumachen.

# Brotfabriken gegen Bäckereien

(Drahtmeldung unsere Berliner Redaktion)

Berlin, 6. Mai. Die Verhandlungen des Reichs Ernährungsministers mit den Müllern ziehen sich in die Länge, weil der Reichs Ernährungsminister durch die Verhandlungen im Landwirtschaftsrat in Anspruch genommen war. Während sich die gestrigen Besprechungen um die Auswirkung einer Senkung des Weizenkolles für die kontingentierte Menge drehten, ist das Ministerium jetzt mit dem Vorschlage an die Müller herantreten, ihren Roggen aus den Beständen der Getreidehandelsgesellschaft zu niedrigeren Preisen zu beziehen gegen die Verpflichtung, den Mehlp reis entsprechend zu senken. Wenn hier eine Einigung zustande kommen sollte, wird es von den Bäckern abhängen, ob der Brotpreis, wie der Minister es wünscht, auf 46 Pfennig sinken wird. Einstweilen verweist der Zweckerband der Bäder darauf hin, daß eine Senkung des Mehlp reises auf 28 Mark eine Verbilligung des Brotes von 50 auf 48 Pfennig, nicht aber auf 46 Pfennig ermöglichen würde, weil nach der eigenen Theorie des Reichs Ernährungsministers immer eine Mark Mehlp reis einem Pfennig Brotpreis gleichzustellen sei. Der Mehlp reis betrage augenblicklich 30,30 Mark, sodas seine Verbilligung um 2 Mark einer Brotpreis-

senkung von zwei Pfennigen entsprechen würde. Die Organisation der Bäder hat sich in einer Entschliebung gegen die Aufhebung des Nachtbaderbotes sowie gegen die Einmischung außenstehender Kreise in die Aussprache über den Brotpreis gewandt.

Bezüglich des Nachtbaderbotes stehen die Brotfabriken im Gegensatz zu den Bäckern. Sie haben erklärt, daß sie bei Aufhebung des Nachtbaderbotes den Preis sofort senken könnten.

Im Landwirtschaftsrat hat sich Reichs Ernährungsminister Schiele in einer Rede zu der Frage des Brotpreises geäußert.

Er erklärte, daß selbstverständlich alles gesehen müsse, um die Versorgung der Bevölkerung mit billigem Brot zu sichern, daß aber auf der anderen Seite abgelehnt werden müsse, den Brotpreis irgendwie zu einer politischen Frage zu gestalten. Eine Wendung, die sich deutlich gegen die Sozialdemokraten richtet. Er habe zur Sicherung des Brotpreises bisher getan, was nur möglich gewesen sei.

### Ostdeutsche Bauernnot

# Tagung des Landwirtschaftsrates

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 6. Mai. Die 61. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates wurde mit einer Sitzung im ehemaligen Herrenhaus durch den Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrates, Dr. D. h. c. Brandes, eröffnet. Dr. Brandes wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß der Roggenrichtpreis von 230 Mark, von dem die Existenz vieler Teile der östlichen Landwirtschaft abhängt, noch nicht erreicht sei.

Die Stimmung der Landwirtschaft im deutschen Osten sei verzweifelt. Die Not greife über auf Kaufmann, Gewerbetreibende und Landarbeiter. Der Rettungsweg der Kaufkraft der deutschen Landwirtschaft werde auf eine halbe Milliarde Mark geschätzt. Dem Reichs Ernährungsminister Schiele sei dafür zu danken, daß mit den Zollerhöhungen ein Schritt vorwärts getan worden sei, entscheidende Maßnahmen stünden jedoch noch aus. Der Präsident begrüßte zum

Schluß seiner Ausführungen die Wirtschaftsverhandlungen mit Oesterreich.

# Zeppelin-Rendezvous mit dem „Nautilus“

(Telegraphische Meldung)

Friedrichshafen, 6. Mai. Zwischen dem Luftschiffbau Zeppelin und der amerikanischen Hearst-Presse ist ein Abkommen geschlossen worden, wonach mit dem „Graf Zeppelin“ eine wissenschaftliche Expedition in die Polarregion unternommen wird. Sie soll versuchen, mit dem von Sir Hubert Wilkins im Unterseeboot beobachteten Expedition in Verbindung zu kommen und sie, wenn möglich, an oder nahe dem Nordpol zu treffen. Es ist beabsichtigt, die Frage zu klären, ob ein Luftschiff das geeignetste Mittel ist, um Forschungs-Expeditionen in die Arktis zu landen, sie zu finden und wieder aufzunehmen oder Expeditionen, die bereits unterwegs sind, Nahrungsmittel und Hilfe zu bringen. „Graf Zeppelin“ wird für den Notfall eine vollständige

# Oder vor Mittellandkanal!

Guerards Äußerungen vor dem Wasserstraßen-Beirat

Auf der Heidelberger Tagung des Reichs-Wasserstraßen-Beirats ergriß auch noch Reichsverkehrsminister von Guerard das Wort. Auch er wandte sich der Frage Mittel-landkanal und Oder zu. Es bestünde der Wunsch, für den Weiterbau des Mittellandkanals eine amerikanische Anleihe aufzunehmen, die allerdings zurzeit nicht zu bekommen sei. Wenn mit Hilfe dieser Anleihe der Mittellandkanal aus dem Reichshaushalt herausgenommen werden könne, würden die freierwerbenden Summen vor allem für die Oder angesetzt werden müssen.

Diese Ausführungen zeigen, daß also auch der Reichsverkehrsminister den Bau des Mittellandkanals als vordringlich vor dem Oderausbau ansieht und daß Mittel für die Oder nur in dem Maße zur Verfügung stehen sollen, in dem sie nicht für den Mittellandkanal gebraucht werden. Unter Berücksichtigung der allgemeinen politischen Lage, die eine verstärkte Unterstützung der ostdeutschen Wirtschaft gerade im Punkte des Verkehrs wesens am meisten erfordert, kann diese Auffassung keineswegs gutgeheißen werden. Auch der Reichsverkehrsminister muß in Erwiderung seiner Ausführungen vor dem Reichs-Wasserstraßen-Beirat erneut und einbringlich auf das Versprechen hingewiesen werden, daß spätestens mit der Fertigstellung des Mittellandkanals auch die Oder zum vollwertigen Großschiffahrtsweg ausgebaut sein müsse. Es geht also nicht an, die Beschaffung von Mitteln für den Oderausbau hinter der Sorge um die Kosten des Mittellandkanals zurückzustellen. Der deutsche Osten hat am schwersten zu kämpfen und muß deswegen am meisten unterstützt werden, auch wenn nicht einmal solche Regierungsversprechungen vorliegen würden.

In dem Gutachten der Braunkommission sind Vorschläge zum Bau von Wasserstraßen nicht enthalten, da zurzeit Beschränkungen auf die im Gange befindlichen Bauten, die durch Verträge bereits festgelegt sind, geboten erscheinen.

### Gegen Störung des Gräberfriedens

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 6. Mai. Der Reichsminister der Innern hat in der Frage der Verhütung der Schändung von Friedhöfen folgendes Schreiben an die Landesregierungen gerichtet:

„Nach zuverlässiger Mitteilung sind im Deutschen Reiche in den letzten Jahren nicht weniger als 100 Fälle von Schändungen jüdischer Friedhöfe vorgekommen. Unter Hinweis hierauf darf ich den Landesregierungen erneut nahelegen, die Landesbehörden anzuweisen, um die Aufklärung und Verfolgung von Störungen des Gräberfriedens nachdrücklich bemüht zu sein. Ich halte schärfste Einschreiten gegen solche verabschuldungswürdige Straftaten für nötig und bin nach den Erfahrungen der letzten Jahre der Auffassung, daß es nicht möglich ist, ihnen ohne empfindliche Strafen mit Erfolg zu begegnen.“

### Unterzeichnung des Kirchenvertrages am 11. Mai

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 6. Mai. Die feierliche Unterzeichnung des Evangelischen Kirchenvertrages durch die Vertreter des Staates und der acht Evangelischen Landeskirchen Preußens findet am Montag, dem 11. Mai, vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaal des Staatsministeriums statt.

### Die Arbeitgeberverbände beim Kanzler

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 6. Mai. Reichskanzler Dr. Brüning empfing in Gegenwart des Reichsarbeitsministers Dr. Stegerwald den Präsidenten und den Geschäftsführer der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände, Dr. von Borzja und Dr. Brauweiler zu einer Besprechung über die wirtschaftliche Lage.

Paris, 6. Mai. Mittwoch nachmittag wurde vom Präsidenten der Republik, Doumergue, die Internationale Kolonialausstellung eröffnet, an deren Vorbereitungen mehrere Jahre gearbeitet worden ist. Das Ausstellungsgelände, das 110 Hektar umfaßt, befindet sich im Bois de Vincennes, östlich von Paris.



# Unterhaltungsbeilage

## Wir furbeln Löwen / Martin Johnson

„Der Löwe ist ein Gentleman.“ „Gewiß ist er gefährlich — gefährlich sind auch der Niagarafall und ein Meisterbooger, wenn man unverschämterweise nicht den nötigen Abstand wahrt.“ „Der Löwe kämpft wie der Teufel, wenn er angegriffen wird.“ „Täglich verschlingt er das Fleisch seiner Opfer — genau wie du, lieber Leser, und ich.“ „Aber wenn es sich nicht darum handelt, seinen Hunger zu stillen, tötet und kämpft der Löwe nicht und stört kein lebendiges Wesen. Das ist mehr als man von den meisten Menschen behaupten kann.“ Diese Sätze aus dem „Löwenbuch“ (Afrikanische Abenteuer mit dem König der Tiere. Gebunden 6,50 Mark., Ganzleinen 8 Mark.) Martin Johnsons kennzeichnen die Einstellung des hinfänglich bekannten filmenden Ehepaars Johnson jenen „wilden Bestien“ gegenüber. Im „Lande Simbas“, wo es von Löwen geradezu wimmelt, waren die Johnsons monatelang auf der Bildjagd. Die Büchse trat nur selten in Tätigkeit. Wie entnehmen diesem mit 42 herrlichen Photos geschmückten „Löwenbuch“, dem tierfreundlichen und fesselndsten, das je über den König der afrikanischen Steppe geschrieben wurde, mit Genehmigung des Verlages F. A. Brockhaus, Leipzig, einen Abschnitt.

Und nun kam das große Erlebnis. Raum waren wir in das tiefer liegende Ende der Donga gelangt, als mich der Häuptling beim Arm packte und rechts vorwärts deutete.

„Simba!“ rief er mir ins Ohr.

Es war eine große Löwin. Als wir langsam heranzuhren, sprang sie auf und verschwand in den Büschen; dadurch wurde ein zweiter kleiner Löwe sichtbar, der ebenfalls aufstand und ihr in das Versteck folgte. Ich hatte das unangenehme Gefühl, daß wir jeden Augenblick mit einem Angriff rechnen mußten; dagegen war ja nun weiter nichts zu tun, als die Gewehre schußbereit zu halten.

Am einmal schrie Dja auf: „Am Gottes willen, sieh nur!“

Ich verstand, daß sie nicht anders konnte, denn ich hätte selbst am liebsten Freudenrufe ausgestoßen.

Unmittelbar vor uns lagen wir auf einer kleinen Anhöhe 15 Löwen, auf die teilweise der Schatten einer weitverzweigten Mimose fiel. Es waren: eine Löwin, um die sich mehrere halb- erwachsene Junge drängten, fünf ausgewachsene Löwen mit schwachen Mähnen, einige weitere Löwen in Begleitung ihrer Ehepartner; und schließlich — o Wonne — die vier prächtigsten Löwen mit herrlichen braunen Mähnen, die wir jemals gesehen hatten.

Der Anblick solcher schöner Mähnen erfreute uns ganz besonders, denn man weiß nie, unter welchen Umständen man Löwen mit guten Mähnen antreffen wird. Manche Naturforscher meinen, daß in hochgelegenen Gegenden die Mähnen als Schutz gegen die Kälte wachsen. Andere behaupten, daß der Löwe in buschbewachsenen Jagdgründen sich die Mähne beim Durchstreifen von Dornen und Zweigen anstruft. Keine dieser Regeln scheint jedoch all-

gemein gültig zu sein. Infolgedessen ist es für den Fotografen jedesmal eine besondere Freude, sich gerade der Art von Mähnen gegenüber zu sehen, die den Löwen wie einen Löwen aussehn läßt.“ Und hier hatten wir vier Stück vor uns!

Ich sah sofort, daß die Löwen nicht feindselig gesinnt waren, obwohl sie sich offenbar nicht klar werden konnten, was für eine Sorte Tier wir sein mochten. Einige waren neugierig genug, aufzustehen und nach der Richtung zu gehen, von wo sie unsere Witterung spüren konnten. Die andern blieben einfach liegen und blinzeln zu uns herüber — im Zustande seliger Sätttheit war es ihnen vollständig gleichgültig, ob wir gut zu fressen wären oder nicht. Was machte ihnen das aus, solange sie nicht hungrig waren.

Natürlich stellte ich sofort die Kamera auf und furbelte aus Leibeskräften drauf los.

Dja stand schußbereit neben mir, falls es gefährlich werden sollte, während Butari im Flüster-ton den Häuptling zur Ruhe verwies, der es nicht unterlassen konnte, sich laut zu rühmen, wie gut er seine Aufgabe erfüllt habe.

Sonderbar ist es, wie sich die Löwen verhalten, wenn sie fotografiert werden. Sie machen sich wichtig und scheinen stolz zu sein auf die Rolle, die sie spielen; wenn man ihre Stärke und Wildheit bedenkt, so könnte man sich bei diesem Anblick tot-lachen. Ein Hohlflöter, dem ein Krack angemessen wird, würde sich zweifellos ebenso anstellen.

Die Gesellschaft hier machte in ungewöhnlichem Maße den geschilderten komischen Eindruck; ein weiteres Anzeichen dafür, daß sie ein ungestörtes Leben führten, denn wenn ein Löwe einmal von Menschen belästigt worden ist, pflegt er sehr schnell mißtrauisch zu werden. Sie vermieden es beispielsweise peinlich, uns anzusehen. Die drei, die uns am nächsten waren, standen absichtlich auf, gingen ein paar Schritte davon und legten sich dann aufs neue nieder. Sie hielten sich nicht zusammen und überzeugten sich, daß sie sich der Kamera gegenüber befanden; ihr Blick schweifte jedoch nach allen Richtungen, nur nicht zu uns herüber.

Einer schien unsere Witterung aufgefaßt zu haben. Er stand auf und beschrieb einen vollständigen Kreis um den Wagen, wobei er die Nase immer tief am Boden hielt. Ein- oder zweimal ließ er ein leises Knurren hören, was jedoch nicht besonders lächelnd klang; es war nur eben eine kleine nette Warnung, daß wir uns nicht einfallen lassen sollten, irgendwelche Dummdinge zu machen.

Während dieser Purche herumkniffelte, wobei er den gesenkten Kopf wie ein Hund bald hierin, bald dorthin drehte, kam ein stämmiger junger Löwe durch die Donga daher; die Büschen verbergen ihn jedoch dem ersten Löwen. Wir konnten zwar beide sehen, sie jedoch nicht einander. Indessen konnte der Alte den Jungen hören und hielt ihn wohl für einen Bod, denn er legte sich sofort platt auf den Bauch und be-

gan, sich in der Richtung, aus der das Geräusch kam, anzuschleichen. Da der leichte Wind zwischen ihnen hindurchstrich, konnte wohl keiner den andern mittlern; fast gleichzeitig mit dem ersten begann der zweite das gleiche Manöver.

Zentimeter für Zentimeter krochen die beiden Löwen lautlos aufeinander zu. Es war erstaunlich, wie geräuschlos sie sich durch die trockenen Büsche bewegen konnten. Uns, die wir beide beobachteten konnten und wußten, daß sie sich beide irrten, machte das Zuschauen großen Spaß.

Plötzlich standen sie sich gegenüber. Wenn je ein Löwe ein dummes Gesicht machen kann, so taten es diese zwei. Sie standen sofort auf und starrten sich 20 Sekunden lang an; wahr-scheinlich wollte jeder so tun, als ob er auf irgendein Wild gerichtet habe und nun über die Störung durch den anderen Burichen wütend sei. Schließlich machte sich der Junge davon, während der Alte sich wieder unterem Wagen zuwandte.

Selbstverständlich machte ich die ganze Zeit über Aufnahmen und hatte wundervolles Licht für meine Arbeit. Als der große Burche nur noch 5 Meter von uns entfernt war und noch immer mit gesenktem Kopf seine Kreise um uns zog, richteten Dja und Butari die Gewehre auf ihn, um sofort bereit zu sein, falls er zum Sprung ansetzen sollte.

Endlich schien er die Sache satt zu bekommen: mit einem Knurren, das seine Enttäuschung und Grel deutlich machte, zog er ab und warf sich mit Gewalt laut arund auf drei andere jünger Löwen! Das war wohl eine Art von Löwen-witz. Jedenfalls schnappten die Leberfallenen beargewissigterweise erbärmlich nach Luft. Nachdem sie den alten Burichen beschimpft hatten, um jetztustellen, ob er Meldungen über die nächste Mahlzeit mitbrachte, trollten sie sich und legten sich ein paar Meter seitwärts erneut zum Schlafen nieder.

Da schaltete jetzt den niedrigen Gang ein und fuhr langsam näher an die Löwen heran. Wir waren uns beide darüber klar, daß wir nicht mit dem Leben davon kommen würden, wenn es den Bestien einfallen sollte, gemeinsamen Angriff zu machen. Vielleicht konnten wir in diesem Falle ein oder zwei Stück durch Schüsse niederstrecken, die Mehrzahl würde sich jedoch längst auf den Wagen gestürzt und uns in Stücke gerissen haben, ehe wir sie durch Massenerfeuer abwehren konnten.

Damit der Leser nicht denkt, daß ich etwa die Größe der Gefahr übertreibe, führe ich Sir Alfred Pease an, der viele Jahre im Löwenlande verbrachte.

„Man hat einige Beispiele, die für die schnelle Beweglichkeit der Löwen angeführt wurden, für ungläubwürdig erklärt. Ich muß dem entgegen-treten. Wenn ich z. B. beschreibe, wie Löwen 3 Meter hohe oder sogar noch höhere Zäune über-springen, so wollte ich nicht den Eindruck

erwecken, als ob sie über Hecken von dieser Höhe hüben wie Pferde über Hürden. Diese Zäune sind Hecken, die aus abgeäugten Dornbüschen und Zweigen hoch aufgetürmt sind; da sie sehr dicht sind und man die Wände nicht alätet, bieten sie sicherlich den Füßen des Löwen gute Haltepunkte, so daß er die ziemlich breite Oberfläche in der Art erreicht wie eine Kage eine hohe Mauer. Was weiterhin die Mitteilung anlangt, daß die Sprungweite eines Löwen mit über 12 Meter gemessen worden ist, so wurde diese Weite von einem meiner Freunde auf meiner Farm in Kitanga festgestellt, die sogar auf eine noch größere Länge kamen; ich muß den Ungläubigen noch weiter erbojen, wenn ich hinzusetze, daß der Boden ziemlich eben war und daß der Löwe einen Vogel Strauß im Maul trug. Warum soll es ungläublich sein, daß ein Löwe etwa doppelt so weit springen kann wie ein Mann oder ebenso wie ein Pferd? Ich habe in der Zeitung gelesen, daß Herrn G. Dunterz „Marscolica“ beim Train-nina in Weiberh über Hürden 12½ Meter weit gesprungen ist und daß ein Herr Julian Morris gehöriges Pferd mit 150 Pfund Gewicht im Sattel eine 1½ Meter hohe Hecke um 30 Zenti-meter überbrannte, dabei 5,10 Meter vor dem Hindernis abkam und 4,20 Meter dahinter landete. Was beweist man gegen meine Behauptungen, wenn man erzählt, was im zoolo-gischen Garten geborene Menagerielöwen in der Gefangenschaft leisten können?“

Jetzt wurden die Löwen durch unsere Nähe unruhig. Sie hatten nicht die geringste Angst und waren nicht einmal wirklich ärgerlich. Immer- hin mußten sie gefühlt haben, daß unsere körper- liche Gegenwart in nur neun Meter Entfernung von ihnen die Möglichkeit der Gefahr in sich barg.

Zunächst lebten sie sich auf die Hinterbeine und betrachteten uns zum ersten Male genau, wobei sie blinzeln und den Kopf senken wie ein Kurzsichtiger, der herausfinden will, wer ihn auf der Straße angesprochen hat.

„Ich glaube, jetzt haben sie uns“, jagte Butari ruhig. Obwohl er ein tapirer Mann war, beunruhigte ihn der mürrische Gesichtsausdruck des nächsten Löwen.

Da hielt den Wagen an. Eine Zeitlang sahen die Löwen fort, uns anzustarren. Dann gingen zwei von ihnen an, miteinander zu rauhen. Sie rangen mit den Vorderpfoten, knurrten, warfen sich wiederholt gegenseitig um und bissen sich in Nacken, Kopf und Schultern, als ob sie einander zerreißen wollten. Er war jedoch alles nur Scherz; nachdem sie fertig waren, rieben sie die Nasen zusammen und schnurrten, was wahrschein- lich bei den Löwen dem Händeschütteln nach einem Übungskampf gleichkommt. Diese Wirtschait übte glücklicherweise auf die äbräa Gesellschaft eine beruhigende Wirkung aus.

Das Licht blieb gut, und die vier Löwen mit den großen Mähnen wichen nicht aus dem Be- reich meines Objektivs. Ich fotografierte sie stehend und in Gruppen, rollend und spielend und überhaupt in jeder erdenklichen Stellung.

# ich oder - ich?

Roman von Hermann Hilgendorff  
Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6

### 9. Kapitel

#### Ich liebe dich!

„Der Herr Konjul wird gleich erscheinen!“ jagte Johann, der mit der ihm eigenen Lautlosig- keit die Tür des Empfangszimmers geöffnet hatte und nun unbeweglich, starr und lebendig wie eine Holzfigur in der Tür stand.

„Es ist gut!“ antwortete Inge v. Grabow und drehte Johann brüsk und unliebswürdig den Rücken zu. Sie starrte unbeweglich in den Park. Nur an dem leichten Zucken ihrer Schultern er- kannte Leon von Grabow, ihr Vater, daß ihre Erregung sich nicht gemildert hatte.

Johann verschwand wie eine Marionette hin- ter der sich schließenden Tür.

„Du brauchst keine Antipathie gegen Benno nicht auf die Dienerschaft zu übertragen...!“ jagte ihr Vater mit einer müden und stumpfen Stimme.

Leon von Grabow sah alt und verfallen aus. Sein Gesicht war von alten, abgestorbenen Lei- denschaften verwüstet. Es war fahlg, greisen- haft. Die Augen lagen schwach und glanzlos hinter Tränenfäden. Sein Körper war ungefund- aufgeschwemmt. Er glück dort im Klubsessel einer fetten häßlichen Kröte.

Der schwache, lechte Glanz, der höchst selten in den Augen aufleuchtete, war nichts als der letzte ängstliche Lebenswille des Geistes.

Inge von Grabow wandte sich mit einem Ruck um. Sie war das völlige Gegenteil ihres Vaters. In den großen mandelförmigen Augen brannte ein starker und fester Wille. Ihre roten, schwellenden und ungefarbten Lippen zuckten ver- ächtlich, und die feinen Nasenflügel bebten vor verhaltener Erregung. Der junge schlanke Hals verließ sich in einer hoch sitzenden, starren Mäd- chenbrust, über die sich bei jedem Atemzuge die bernsteinfarbene Seide ihres Kleides spannte.

Die schwarzen vollen Wimpern hoben sich wie ein Vorhang auf, und heiße ungezähmte Augen flammten ihrem Vater entgegen.

Unwillkürlich rief Leon von Grabow aus:

„Du bist sehr schön...!“

Der Zug der Verachtung um Inges Mund verstärkte sich so, daß ihr Vater unwillkürlich zu- sammenzuckte.

„Ich wollte, ich wäre häßlich wie die Nacht, dann... dann könntest du mich nicht verkaufen...“

an diesen... Inge verschluckte ein Wort und biß sich auf die Lippen.

Leon von Grabow fuhr sich mit der Hand in den Kragen. Er war dunkelrot geworden, und die Adern sprangen aus der schlaffen Stirn- haut heraus.

Er sah sich schen im Zimmer um. Es schien, als wolle er den Versuch machen, aufzuspringen. Aber dann gab er den Versuch mit einer wüten- den Gebärde auf.

„Ich will dich nicht verkaufen! Du sollst mich nur vor dem Gefängnis retten. Du weißt, daß Benno von mir Wechsel in der Hand hat...“

„Gefältsche!“ jagte Inge, und ihr Wort war wie ein Peitschenhieb.

„Gefältsche!“ jagte Leon von Grabow, und zum ersten Male klang aus seiner fettigen Stimme Erregung heraus.

... ich muß sie gefältscht haben, als ich sinnlos betrunken war. Ich weiß nichts davon“, flüsterete er leise. Der Fick, den er auf Inge warf, war schen und verlegen.

... aber sie tragen deine Handschrift!“ jagte Inge unbarmerzig.

„Ja! Wir hatten schon gespielt! Dann habe ich viel getrunken... und dann... dann...“

... weißt du von nichts, du unschuldiger Vater!“ jagte Inge, und Verachtung mischte sich mit grenzenloser Bitterkeit in ihre Stimme.

... wir sollen dann weitergespielt haben. Ich habe meine Spielschuld an Rittmeister Wo- ditoff mit diesen Wechseln bezahlt...“

... und der gute selbstlose Benno war so lieb, sie für dich einzulösen!“ Peitschender Hohn war in Inges Stimme.

„Ja!“ jagte Leon von Grabow heiser und wachte sich mit dem Seidentuch die Stirn. Ein schmerzender Niefenstich und verängstigten Augen.

... du wirst mich nicht im Stich lassen?“ fragte er in jäher Angst und heiser.

„Nur weil dein Name auch mein Name ist!“ jagte Inge bitter. Sie liebte ihren Vater nicht, diesen genugsichtigen, struppeligen, verbrauchten Genießer, dem sie ihr Lebensglück zu opfern ge- zwungen war. Sie sah ihn kalt und fremd an, das Gesicht voller unerbittlicher Verachtung.

„Wenn ich ein Mann wäre...!“ jagte sie, und auf ihrer reinen weißen Stirn wuchs eine drohende Falte auf.

„Was dann?“ fragte der Vater.

Sie wandte sich wieder um, ohne seine Frage zu beantworten, und trommelte mit den Fingern gegen die Fensterscheibe.

Plötzlich wandte sie sich um und zeigte auf den Selbstbrant. Ihr Gesicht war gespannt vor Energie. Rote Blutwellen pulsten hindurch. Die Augen wurden voll und tief...“

... dann würden die Wechsel nicht mehr lange darin liegen!“ jagte sie hart und drohend.

Der alte Grabow stand auf. Seine schwam- mige Gestalt zitterte leicht, und der Schweiß schien aus tausend Quellen an der Stirn zu ent- strömen.

„Ich bin doch kein Einbrecher!“

„Entschuldige, lieber Vater...“ nur ein Fächeln! Inge vergaß den Abstand...“

Grabow ließ sich höhnend wieder in den Sessel zurückfallen. „Das ist Kindesliebe“, stöhnte er.

„Inge, ich bin fast verwundert an. Kindesliebe?“

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür. Der alte Grabow sprang auf und ging mit fast zerrlicher Liebesswürdigkeit dem Eintretenden entgegen.

„Guten Tag, Benno, wir sollten dich ab- hosen! Wir wollten den Tram-Werfen einen Be- such abstatten!“ Er umarmte seinen Schwieger- sohn.

Aber Bestmann sah starr über Grabows Schultern hinweg.

Er löste sich von dem alten Herrn. Er sah auf die Gestalt am Fenster, und ein leichtes Ritteln überfiel ihn.

Er fühlte das plötzliche Hämmern seines Her- zens. Flammen liefen über sein Gesicht.

Stark und heiß brannte das Gefühl in seinem Herzen, was er tot gewöhnt hatte... all die Jahre... zehn Jahre...“

Liebe! Aber die Liebe sah ihn kalt und mit fast verächtlichen Augen an.

Inge hatte sich nicht vom Fenster fortbewegt. Ihre Lippen zuckten stärker als je. Ihr Gesicht war bleich.

Und trotzdem ging Paul Bestmann auf sie zu wie von einem Magneten angezogen.

Er wußte kaum, was er tat. Er folgte, er gehorchte einem mächtigen Trieb in sich. Einem Trieb, der ihm das klare Denken fast raubte.

Plötzlich hielt er Inges Hände in den seinen. Seine Hände brannten wie Flammen. Inges Hände waren kalt wie Eis.

„Ich liebe dich!“ stöhnte Bestmann plötzlich und er kam erst zum Bewußtsein seines Tuns, als ihm die Hände, die er an seine Lippen geführt hatte, brüsk fortgerissen wurden.

„Wie vielen Frauen haben Sie das schon gesagt, Benno?“

Paul Bestmann fuhr auf. Erst jetzt kam ihm die Besinnung wieder. Und dann kamen noch kal- ter und abwehrender die Worte...“

„Sie sind gewohnt, Frauen zu... laufen!“ (Fortsetzung folgt.)



Am 9. Mai, 20 Uhr, in GLEIWITZ  
Evangel. Vereinshaus, Lohmeyerstr.

spricht der

# Ostminister Treviranus

in öffentlicher Kundgebung der Volkskonservativen

Einlaßkarten zu 50 Pfg.  
in Gleiwitz, Wilhelmstr. 45,  
im Papierwarengeschäft der Verlags-  
anstalt Kirsch & Müller G.m.b.H.

Die Verlobung meiner Tochter  
MARTEL mit Herrn Gerichtsrefe-  
rendar HANS SCHWITTLINSKY  
zeige ich hiermit an

**Frau Berta Kalms**  
geb. EISMANN

Beuthen OS, den 7. Mai 1931

**Martel Kalms**  
**Hans Schwittlinsky**

VERLOBTE

## Dr. Schmidt

verzogen nach Ring 221.  
(Haus der Engelpothke)

**Automaten-Restaurant**  
Beuthen OS., Bahnhofstr., hintere Räume

Heute großes Gulaschessen

Portion 50 Pfg.

Es laden ein **Owczarek und Frau.**

# Voruntersuchung

Die heutige Premiere -  
ein großes Ereignis!

Liebe, Recht und Pflicht — wo ist  
Wahrheit — wo ist Irrtum? Bren-  
nendste Zeitprobleme. Vater u.  
Sohn in ewiger Schicksalhaftig-  
keit, Richter und Angeklagter in  
erbittertem Ringen um die Er-  
kenntnis der Schuld, zwei Frauen  
im Kampf um den Mann, der ihnen  
alles bedeutet. So dringt dieser  
lebensheiße Film bis in die tief-  
sten seelischen Regungen  
menschlichen Seins.

Der Film der ganz großen  
Besetzung.  
Ab heute (Donnerstag)  
**Kammer-Lichtspiele**

Ein Film von  
**Robert Liebmann**  
nach dem Theaterstück von  
**Dr. Max Alesberg und  
Otto E. Hesse**  
**Erich Pommer-**  
**Produktion der Ufa**

Regie: **Robert Siodmak**

Darsteller:  
**Albert Bassermann,  
Gustav Fröhlich,  
Charlotte Ander, Annie  
Markart, Edith Meinhard,  
Hans Brausewetter, Gerhard  
Blenert, Julius Falkenstein,  
Oskar Sims, Jakob Tiedtke**

Kassenöffnung 4 Uhr. Anfangszeiten: 4<sup>00</sup> - 6<sup>00</sup> - 8<sup>00</sup> Uhr

Am 5. d. Mts., nachmittags 1/2 Uhr, verschied nach kurzem schweren Leiden,  
wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere langjährige, treue Mitarbeiterin

## Fräulein Fränze Grziwotz.

Ihr unermüdlicher Fleiß, ihre Aufopferung und Treue werden uns dauernd in  
Erinnerung bleiben. Wir werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.

**Familie Schubert**  
(Engelhardt-Ausschank)

Die Beerdigung findet Freitag, den 8. Mai cr., nachm. 3 1/2 Uhr, vom Städtischen  
Krankenhaus, Breite Straße, aus statt.

Die hl. Messe für die Verstorbene findet Dienstag, den 12. Mai cr., 7 1/2 Uhr,  
in der St. Trinitatiskirche statt.

## Tennis-

Schläger-Reparaturen  
und Neubefestigungen  
führt fachmännisch aus  
**Gomil, Beuthen OS.,  
Kafertentstraße 15.**

## Ein elektrisches Klavier

m. Geldeinwurf, Marke  
Gupfeld, mit 45 Stück  
Notenrollen, ist für  
1000 Mk. zu verl. bei  
**Ritno, Beuthen OS.,  
Scharfener Str. 109.**

## Tiermarkt

Kaffeezinsen  
**Jagddackel**  
Rüde, billigst abzug.  
Angeb. unter B. 2774  
a. d. G. d. J. Beuthen.

Am 6. Mai d. Js., vorm. 10 Uhr, verschied nach  
kurzem, schwerem Leiden unerwartet unsere herzlich  
geliebte Mutter und Großmutter, die

verw. Frau **Sattlermeister**

## Berta Hadamczyk

im Alter von fast 63 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten  
**die trauernden Kinder.**

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 9. Mai,  
nachmittags 1/2 Uhr, vom Trauerhause in Beuthen OS.,  
Friedrich-Ebert-Straße 30, statt.

## Polnisches Theater, Beuthen OS.

Am Freitag, dem 8. Mai 1931  
abends 1/8 Uhr, im Stadttheater Beuthen  
Gastspiel des Polnischen Theaters, Katowice

# „Halka“

Nationaloper in 4 Akten von Stanislaw Mosciszko.  
Preise der Plätze: von 80 Pfg. — 4,50 Mk.  
Kartenvorverkauf im Büro des Polsko-Kat. Tow. Szkolne, Kurfürsten-  
straße 21 (Katolik).

## Schützenhaus Beuthen O.S.

Heut, Donnerstag, den 7. Mai 1931, abends 8 Uhr

# Groß. Antritts-Frei-Konzert

des neuen Beuthener Konzert-Orchesters  
(25 Musiker) unter pers. Leitung des Herrn  
Kapellmeisters **FRITZ POLITZ.**  
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

In 3 Tagen  
**Nichtraucher**  
Auskunft kostenlos!  
Sanitas-Depot  
Galle a. G. 142 P.

## Gaststätte zum Schultheiß-Ausschank

BEUTHEN OS., Bahnhofstr. 9a, Ecke Gymnasialstr.  
empfiehlt seinen guten, billigen

# Mittagstisch

Menus von 80 Pfg. aufwärts.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere **reichhaltige Abendkarte**  
Zum Ausschank gelangt: **I. Kulmbacher, Münchener  
Löwenbräu und Schultheiß-Patzenhofer.**  
Vereinszimmer für einige Tage noch zu vergeben.  
Um gütigen Zuspruch bitten **H. Goliash und Frau.**

## Für 120 Rmk.

# 4 Wochen Kuraufenthalt

(erfolgreich) bietet gr. Fremdenh. in gr. schön.  
Bade, wenn der Betrag bald, d. h. also im  
Vorhinein, gegeben wird. Frdl. Angebote erb.  
u. G. f. 829 an die Geschf. d. Jtg. Beuthen.

## Sommerproffen

das garantiert wirksame Mittel ist u. bleibt  
**Frucht's Schwänenweiß** Mk. 1,75  
u. 3,50.

## Schönheitswasser Aphrodite

beseitigt Mitesser, Pickel, Hautröte und  
alle Hautunreinheiten. Mk. 1,75 u. 3,50

Alleinerhältlich bei  
**A. Mittek's Nachf., Beuthen OS.,  
Gleiwitzer Straße 6**

## Eisschränke

größte Auswahl, billigste Preise.  
**Koppel & Taterka**  
Beuthen OS. Hinderburg OS.  
Piekarsz Straße 23 Kronprinzstraße 291

# Kunstausstellung

## von Gemälden erster Münchener Künstler

u. a. Prof. H. Baisch, Prof. H. Best, Prof. H. v. Bartels, Prof. M. Z. Diemer,  
Prof. W. Firlie, Prof. E. v. Grützner, Prof. H. v. Habermann, Peter Kálmán,  
Prof. A. Müller-Wischin, Prof. R. Nissl, Prof. L. Samberger, Prof. J. Seyler,  
Prof. T. v. Stadler, Prof. Ch. Vetter, Prof. J. Wenglein, Prof. H. v. Zügel,  
Prof. L. v. Zumbusch, hervorragendes Werk von Karl Spitzweg usw.

vom 5. bis einschl. 11. Mai 1931 täglich, auch Sonntags geöffnet von  
10—19 Uhr in der 1. Etage des Café  
Jusczyk, am Kaiser-Franz-Joseph-Platz 6 in BEUTHEN Oberschlesien.

Veranstaltet von **L. Schmidhuber**, langjähr. Mitarbeiter im Kunstverein München.  
**Eintritt frei!**

# ACHTUNG!

## Günstigste Kaufgelegenheit für Brautleute!

**1 hochmodernes Schlafzimmer 795.-**  
in Eiche, Schrank 180 cm br., mit Innenspiegel,  
vornehme Ausführung . . . . . nur Mk.

**1 elegantes Schlafzimmer 750.-**  
Nußbaum, m. Zebra abgesetzt, Schrank 180 cm  
breit, mit Innenspiegel, beste Ausführung, nur Mk.

Große Auswahl in preiswerten Küchen.  
**Gleiwitzer Möbelhaus, Beuthen OS.**  
Kein Laden! nur Friedrich-Wilhelm-Ring 6  
Eingang vom Haus für früher Restaurant „HAMBURGER HOF“

## Arbeitsvereinfachung Zeitersparnis

durch Verwendung zeitgemäßer  
Kontorartikel

**Papier- und Bürobedarfshandlung**  
Verlagsanstalt Kirsch & Müller G.m.b.H.  
**Gleiwitz, Wilhelmstraße 45**

## Geschäfts-Verkäufe

**Pa. Existenz — Goldgrube**  
**Lebensmittel-Engros-Geschäft,**  
mehrere Jahre bestehend, Jahresumsatz ca.  
300 Mille (derselbe kann mehrfach verdoppelt  
werden), fester großer Kundenstamm, großer  
Gewinn, schöne große Lagerräume, im Zen-  
trum, billige Miete, wegen Ausreise an  
schnell entschloß. Käufer per bald zu ver-  
kaufen. Erforderlich ca. 20 Mille.

Angebote von Selbstreflektanten unter  
B. 2777 an die Geschf. d. Jtg. Beuthen OS.

## Gasthaus — Fleischerei

in Großstadt Oberschlesiens, über 12 000  
Rml. Rebenmieten, sofort zu verkaufen.  
Preis 70 000 Rml. Ang. 15 000 Rml.  
Angebote unter Gl. 6417 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung Gleiwitz.

## Verkäufe Auto,

Lorraine Dietrich, 940 PS.  
6500, mit allen Schönbau, fahrbereit,  
Umstände halber billig zu verkaufen.  
Angebote unter B. f. 820 an die Ge-  
schäftsstelle dieser Zeitung Beuthen.

## Verkaufshäuschen,

an Berkestraße gelegen, ist zu verkauf.  
Kapitalkräftige Bewerber bitte ich um  
Einsendung von Angeboten unt. B. 2781  
an die Geschäftsst. d. Jtg. Beuthen OS.

## Besichtigen Sie die sehenswerte Teppich-Ausstellung des Perser- und Orient-Teppich-

Import-Hauses Beuthen OS

# BAHNHOFSTR. 36

neben Silberwarengeschäft LEMOR

Das morgige Inserat sagt Ihnen mehr.

## Pfingsten in Wien-Semmering-Melk

veranstaltet von der „Gerebe“, Gemeinnützige Reisevereinigung Beuthen OS.

Sie den Betrag von **50 Mk.** — bieten wir Ihnen: Ein- und Rück-  
fahrt 3. Klasse Randzin — Wien.  
Unterkunft in guten Hotels, Beförderung von und zu den Hotels mittels  
Autobussen. Tages-Autobus-Ausflugsfahrt nach der Nag und dem Semmering.  
Tagesausflug nach Melk in die Wachau. Rückfahrt mit dem Dampfer auf der  
Donau nach Wien. Da Sammelplatz keine Eigenplätze erforderlich, fordern  
Sie bitte unsere Prospekte, welche in den unten angeführten Stellen kostenlos  
zu haben sind. Letzter Anmeldetermin 9. Mai 1931.

Ankunft und Einzahlungen in den Reisebüros **M. Weichmann,**  
Beuthen OS., Bahnhofstr. 30, Gleiwitz, Wilhelmstr. 38, Hinderburg, Marktpl. 1 und in  
Nachbar: Reise u. Verkehrsbüro, Neue Str. 11  
Doppeln: Reisebüro am Hauptbahnhof  
Reisebüro: Fa. S. Treumann, Jägerndorfer Str.  
Kreuzburg: Fa. Heinrich Holnik, Zigarren-  
geschäft, Ring

Reise: Fa. Erbs, Expeditionsbüro  
Grottkau: Fa. Alfred Drauner, Zigarrenhaus  
Groß-Giechitz: Fa. B. Szebinist, Zigarren-  
haus, Ring  
Neustadt OS.: Fa. Karl Heilig, Gr. Oberstr. 4





# Aus Oberschlesien und Schlesien

## Aus Wissensdrang zum Verbrecher geworden

### Falschmünzer bei der Arbeit

#### Das Geheimnis des Kellers — Auf der Suche nach den Todesstrahlen

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 6. Mai.

Ein seltener Fall war Gegenstand einer Verhandlung vor dem hiesigen erweiterten Schöffengericht. Wegen gemeinschaftlicher Falschmünzerei waren angeklagt der 33jährige Karl Irmer und der 25jährige Schlosser Hugo Schönfelder, beide aus Hindenburg. Irmer, ein schüchtern, blasser Mensch, der nur stotternd seine Aussagen machte, bildete den Mittelpunkt der Verhandlung. Einen eigentlichen Beruf hat der Angeklagte nicht. Ir wurde Grubenarbeiter. Er arbeitete in Hindenburg, Hamburg, Berlin und Litzsch. Er kam zurück nach Hindenburg und half seinem Vater bei der Erbauung dessen Hauses als Schlosser, Klempner, Elektriker und Maurer. Nachher richtete sein Vater ihm eine kleine Werkstatt im Keller des Hofgebäudes des elterlichen Grundstücks ein. Ir baute sich diese mit Hilfe seiner kargen Ersparnisse aus und fertigte sich selbst die Maschinen, wie Drehbank, Bohrmaschine und das Werkzeug an. Zunächst nahm er allerlei Reparaturarbeiten an. Doch er fühlte sich bald zu etwas Höherem berufen. Er ließ sich Bücher über Physik und Chemie, schloß sich ab und sann darüber nach, wie er zu Geld kommen könnte, um sich ein physikalisches Laboratorium einzurichten.

Er wollte nach den „Todesstrahlen“, die er „Todeswellen“ nannte, forschen.

Ir spielte er in der Lotterie; jedoch ohne Erfolg.

Schließlich kam er auf den Einfall, Geld herzustellen.

Nach langwierigen Versuchen hatte er die notwendige Metallverbindung hergestellt, um ein brauchbares Material zur Anfertigung des von ihm erfundenen Apparates zur Münzfabrikation zu haben. Hieraus machte er Versuche, um eine brauchbare Legierung für die Münzen selbst zu finden. Bald hatte er alles Notwendige.

Wettervorhersage für Donnerstags. Im Westen Gewitterneigung. Sonst trockenes und vorwiegend heiteres Wetter. Überall ziemlich warm.

Im März 1930 begann er mit der Herstellung von falschen 5-Mark-Stücken.

Er stellte die Arbeit bald ein, da die Versuche mißlingen. Darauf fertigte er falsche 2-Mark-Stücke an, von denen er wöchentlich 20 Stück fertigstellte. Die Falschstücke waren von den echten Geldstücken schwer zu unterscheiden.

Als er mit dem im gleichen Haus wohnenden Schönfelder in einem Lokal zusammenkam, plauderte er diesem im Alkoholrausch sein Geheimnis aus. Auch Sch. war erwerbslos, und so verabredeten sie gemeinsame Tätigkeit. Sie gingen jeden Sonnabend auf die Reise. Es wurden verschiedene Geschäfte besucht. Ir wartete immer draußen, während Sch., als der gewandtere, die Läden besuchte. Der Erlös wurde geteilt. Ir verwandte das Geld, da er vom Vater zum größten Teil unterhalten wurde, zur weiteren Verbesserung seiner Apparate. Dadurch erreichte er schließlich, daß er in letzter Zeit 50 Stück allmählich anfertigen konnte. Kurz vor seiner Verhaftung

hatte er eine elektrische Schmelzvorrichtung konstruiert, mit dessen Hilfe er die Metalllegierung verbessern wollte.

In Sosniza erreichte die beiden im März das Schicksal. Kaufmann Sch. erhielt das 2-Mark-Stück auf. Er

beobachtete, daß Ir. und Sch. von Geschäft zu Geschäft gingen und veranlaßte ihre Festnahme.

Von den bis dahin fertiggestellten 880 Falschstücken wurden bei Ir. noch 42 Stück vorgefunden, alles übrige war bereits in Umlauf gebracht. Die Werkstatt wurde ausgehoben. Die Schulbigen waren im vollen Umfange geständig.

#### Das Urteil:

Das Gericht verurteilte Irmer zu 3 Jahren und Sch. zu 2 Jahren Gefängnis. Ir wurde zugutegehalten, daß er nicht aus verbrecherischen, sondern aus ideellen Motiven gehandelt habe. Das am Gerichtstisch befindliche Material einschließlich der verschiedenen Vorrichtungen und Apparate wurde für beschlagnahmt erklärt. Die Einrichtung soll dem Kriminalmuseum Berlin überwiesen werden.

## Eineinhalb Jahre Gefängnis für den Beuthener Postträger Mischor

Beuthen, 6. Mai.

Am 3. November v. J. war der Posthelfer Richard Paul Mischor, der mit der Vereinhaltung amtlicher Gelder von den Zweigstellen Bobref. und Schömburg beauftragt war,

mit insgesamt 27 490 RM. durchgebrannt und hatte das ihm zur Verfügung stehende Dienstanto vor der Vereinsbrauerei auf der Hindenburgstraße leer stehen lassen, um über die grüne Grenze nach Kattowitz zu flüchten.

Dort fand er zunächst Unterkunft bei seinem Freunde und Landsmann, dem Kaufmann Karl Lisch, dem er auch einige 1000 Mark gab. Lisch verriet ihn, als ihm offenbar Bedenken kamen, am nächsten Tage der Polizei. Nachdem Mischor

von den polnischen Gerichten eine empfindliche Strafe wegen des unerlaubten Grenzübertritts erhalten hatte, mußte er sich jetzt zusammen mit seinem Helfershelfer vor dem Beuthener Schöffengericht verantworten. Ihm selbst wurde Amtsuntererschlagung vorgeworfen, während die Anklage gegen seinen Freund auf Anstiftung dazu lautete. Mischor war voll geständig und bezeichnete seinen Mitangeklagten als seinen bösen Geist, der ihn wochenlang keine Ruhe gelassen habe, bis er endlich doch eingewilligt habe, den unüberlegten Schritt zu tun. Lisch stellte das ganz entschieden in Abrede und behauptete im Gegenteil, daß

er von vornherein die Absicht gehabt habe, Mischor den Behörden zu verraten.

## Prozess Drzhmalla vertagt

Beuthen, 6. Mai.

Unter großem Andrang des Publikums sollte am Mittwoch ein Prozess gegen den Führer der Beuthener kommunistischen Stadtverordnetenfraktion, den Maler Stanislaus Drzhmalla und dessen Ehefrau Bronislawa zur Erledigung kommen. Es war eine ganze Anzahl Polizeibeamte als Zeugen geladen. Ehe man aber noch erfahren konnte, um was es sich eigentlich handelte, also noch vor Verlesung des Eröffnungsbeschlusses, bat Drzhmalla ums Wort und erklärte auch im Namen seiner Frau, daß er zu dem Gericht kein Vertrauen habe und daß er den Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Dr. Lehnsdorff, den Beisitzer Amtsgerichtsrat Dr. Schaffarczyk und einen Schöffen ablehne. Er begründete dies damit, daß das Gericht nicht in der Lage sei, ein gerechtes Urteil zu fällen, denn es diene einer Klasse, die es bezahle und für die es arbeiten müsse. Weiter erhob er gegen den Vorsitzenden den Vorwurf der persönlichen Voreingenommenheit, da Landgerichtsdirektor Lehnsdorff ihn bei dem kürzlich stattgehabten Prozess Nlad — Zawadzki, in dem Drzhmalla als Zeuge auftrat, ihn in seiner Zeugenaussage behindert und ihn, als er dagegen protestiert habe, sogar den Saal verwiesen habe. Nachdem die drei abgelehnten Richter erklärt hatten, daß sie sich nicht befangen fühlten, verkündete der Vorsitzende einen Beschluß, demzufolge die Akten an die zuständige Strafkammer zur Entscheidung über die Ablehnungsgesuche zu geleitet werden sollen. Der Termin wurde auf den 3. Juni vertagt.

Das Geld habe er nur angenommen, um seinen Freund sicher zu machen und ihn bis zum Zureichenden der Polizei festzuhalten. Es kam dabei zu dramatischen Szenen, als Mischor unter Tränen sein Geständnis mit den Bezeichnungen Lisch wiederholte und ihn als einen Lumpen bezeichnete, der ihn auf die schiefe Bahn gebracht habe.

Die gegenseitige Stimmung wurde schließlich so gereizt, daß der Vorsitzende zunächst mit guten Worten und dann energisch eingreifen mußte. Der Staatsanwalt hielt sich an das Geständnis des Defraudanten und beantragte gegen ihn eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten, gegen seinen Helfershelfer eine solche von drei Monaten.

Nach langer Beratung verkündete das Gericht ein Urteil,

das für Mischor dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend lautete, während es hinsichtlich des Urteils für Lisch eine Ueber-

# Ja,..... aber Melachrino sind noch besser!



## Kunst und Wissenschaft

### „Der leuchtende Lebemann“

Die erste Premiere der Beuthener Nachspielzeit

So leer haben wir das Theater noch nie gesehen wie am Mittwochabend anlässlich des Schwanks „Der leuchtende Lebemann“ von Franz Arnold und Ernst Bach. Die Künstler jedoch verdroß die Leere nicht, sie gaben sich — vielleicht aus Galgenhumor — die beste Mühe, und der Beifall der kleinen Zuhörer war herzlich und verdient. An dem Stück selbst ist nicht viel daran. Vom Geist echten Humors hat ja diese Lustspiel-Gattung wenig verspürt. Das Ganze ist ein richtiger „Schmarren“. Ganz gut gemacht, hübsch eingerichtet, unter der Spielleitung von Julius Schneider brav aufgeführt — leichte Reize, die keinen Brunnenschädel macht. Inhalt, Fabel? Harmlos-höflich. An Szenen herbeigezerrte Komik. Und die meisten „bon mots“ nicht einmal zeitgemäß aufgeführt. Ein flotter Regisseur und guter Dramaturg könnte daraus sicherlich mehr machen, als gemacht wurde. Doch es ist Mai, blauer Himmel, Säfte steigen, Knospen, da vergeht die Lust an fröhlichem Lachen in verstaubten Kulissen und Stoffen.

Schauspielerisch war aber auch dieser Abend Erfolg. Heinz Gerhard als „leuchtender Lebemann“ hatte einmal eine große Rolle und führte sie mit großem Erfolge durch. Fritz Hartwig (Fabrikant Seibold) war, wie meist, sehr gut bei Laune und gestaltete den bitterfühen Ehegatten, den Mann im gefährlichen Alter, sehr glaubhaft. Außer den Genannten machten sich Margarethe Barowka, Ellis Heiden, Lotte Fuhs, Anton Strafa und Paul Werner Hausmann um den Erfolg des Abends verdient.

Dr. Zehme.

### „Die vertagte Nacht“ in Hindenburg

Franz Arnold und Ernst Bach — durch den „leuchtenden Lebemann“ als einflussreiche Schwankdichter bereits bekannt — haben uns in der „Vertagten Nacht“ den Schwank aller

Schwänke“, wie die Voranzeige ankündigte, besichert. Nach dem zweiten Akt vergaß das Publikum vor unbändigem Lachen sogar den Applaus.

Der Held des Abends war unumstritten der unverwundliche Fritz Hartwig als Futtermittel- und Melasse-Engros, der zuletzt in der eigenen Begeisterung — und dies war offenbar nicht seine Absicht — seiner töstlichen Partnerin Lotte Fuhs in den falschen Jopi abrick, was im Publikum und auf der Bühne minutenlang, tumultuarische Heiterkeit zur Folge hatte. Die anderen Darsteller überboten sich ebenfalls in sprudelnder Laune, besonders aber Ersta Dura, Heinz Gerhard, Paul Werner Hausmann und Herbert Albes. Das vollbesetzte Haus dröhnte am Schluß vor Lachen und Händeklatschen.

F. B.

Generalintendant Alß bleibt in Düsseldorf. Einmütig wurde der Vertrag des Generalintendanten Alß erneuert. Für die Stadtverordneten war entscheidend die Tatsache, daß der Generalintendant in den letzten drei Jahren den Theaterzuschuß um die Hälfte vermindert und dabei gleichzeitig die Oper auf ein hohes künstlerisches Niveau gebracht hat.

Max Adalbert als Hauptmann von Köpenick. Im Deutschen Theater in Berlin wird Werner Krauß die Titelrolle in Judmayers „Hauptmann von Köpenick“ nur noch bis zum 15. Mai spielen und sie dann an Max Adalbert abgeben. Es ist dieses die erste ernste Rolle des Humoristen seit dem „Kollegen Crampton“.

Die Buchhändler-Kantate. Der Vörsenverein Deutscher Buchhändler hielt seine diesjährige Hauptversammlung in Leipzig ab. Die Versammlung faßte eine Entschlieung, worin gegen die Beschneidung der kulturellen Anwendungen energisch Front gemacht wird. Hiernach hält es der Vörsenverein, als Spitzenvertretung des Buchhandels im gesamten deutschen Sprachgebiet, für seine Pflicht, angesichts der überall wachsenden Bedrohung der Kulturetats auf die ernststen Gefahren hinzuweisen, die sich aus übereilten und

übertriebenen Kürzungen dieser Ausgabe-posten ergeben müssen.

### Hochschulnachrichten

Von der Universität Breslau. Der Privatdozent in der evangelisch-theologischen Fakultät der Breslauer Universität, Lic. Helmut Lothar, ist am 29. April zum nichtbeamteten außerordentlichen Professor ernannt worden.

Oesterreich will die Titel „Kammerjäger“ und „Professor“ schützen. In Oesterreich sind der Mäntelverband und der Bühnenverein mit dem Ersuchen an die Regierung herantreten, den Mißbrauch, der von seiten vieler Künstler mit den Titeln „Kammerjäger“ und „Professor“ getrieben wird, durch gesetzliche Schutz dieser Bezeichnungen zu unterbinden. Von der Regierung wurde die Ausarbeitung einer diesbezüglichen, dem Parlament vorzulegenden Gesetzesvorlage zugesagt.

Das Frankfurter Goethe-Haus wird umgebaut. Die Arbeiten am Umbau des Frankfurter Goethe-Hauses wurden dieser Tage begonnen. Da die Fassade der am Hirschgraben 25 und 27 gelegenen, vom Freien Deutschen Hochstift erworbenen Häuser, in denen das Goethe-Museum untergebracht werden soll, nicht ange-tastet wird, ist äußerlich nichts von den umfangreichen Bauarbeiten zu bemerken. Durch einen Ehrenhof sind die neuen Räumlichkeiten mit dem eigentlichen Goethe-Hause verbunden. Im Neubau werden, nach einzelnen Abteilungen geordnet, Zimmer der Frau Rat, Räume aus der Weimarer Zeit Goethes und schließlich ein Brentanozimmer hergerichtet werden.

Der Hygnalion der Micky-Maus. Der Vater der Micky-Maus, der in Philadelphia wohnhafte Maler Desney, hat sein Werk nun dadurch gekrönt, daß er Vater einer lebendigen Micky-Maus geworden ist. Er hat nämlich vor einigen Tagen ein Töchterchen bekommen und dasselbe beim Standesamt auf den Namen Micky-Mause eintragen lassen.

## Große Berliner Kunstausstellung 1931

Schloß Bellevue 3. Mai bis 16. August

Im Schloß Bellevue zu Berlin eröffnete das Kartell der Vereinigten Verbände Bildender Künstler Berlins, dem zehn verschiedene Künstlervereinigungen angehören, die erste Abteilung der Großen Berliner Kunstausstellung mit Gemälden und Plastiken. Die zweite Abteilung mit Aquarellen, Pastellen, Graphit und Kleinplastik sowie Sonderausstellungen einiger deutscher Grenzstädte ist für den Herbst vorgesehen. Im Rahmen der jetzigen Ausstellung treten einige Gruppen: der Verein Berliner Künstler, die Novembergruppe und die Gruppe der „Abstrakten“ — Internationale Vereinigung der Expressionisten, Futuristen, Kubisten und Konstruktivisten — geschlossen auf. Den „Abstrakten“ ist sogar der Hauptraum des unteren Geschosses für eine Sonderauschau „Zwischen Eisen und Beton“ eingeräumt.

Unter den über 500 Nummern des Kataloges findet sich viel Tüchtiges, ein Teil, der gleichgültig läßt und ein weiterer Teil, der Stellungnahme und energischen Widerspruch fordert. Paragraf 218 regiert in einzelnen Räumen der Ausstellung vor allem natürlich bei den Abstrakten, deren Arbeiten zum größeren Teil gemalte Plakate von unbefriedigender Tüchtigkeit linksradikaler Gesinnung sind. Da wird Verbundenheit des Künstlers mit dem Leben der Zeitgenossen gefordert; ist aber diese Verwendung von ausgeschnittenen Inkrustaten, Inflationsgelbflächen, Sowjetsternen, Kalenkreuzen, Auschnitten aus illustrierten Zeitschriften nicht nur Erfas des spießbürgerlichen Gute-Stuben-Bildes durch eine „moderne“ Spießbürgererei des Versammlungslokales?? Dazwischen ernsthafteste Versuche, die Unbarmerzigkeit heutiger Industriearbeit mit künstlerischen Mitteln darzustellen, so in Oskar Nerlingers „An die Arbeit“ mit der interessanten (photographischen) Perspektive und in der „Stadtbahn von Berlin“, über der unbarmerzige die Uhren stehen, bei den Abstrakten auch der besagte Werner Scholz, dem es ebenfalls der § 218 angeht hat. Hoffentlich kommt er einmal aus der



# Der Luftfahrtgedanke marschiert . . .

## Monatsversammlung des Deuthener Luftfahrtvereins

(Eigener Bericht)

Deuthen, 5. Mai.

Am Dienstag abend fand im Speisesaal des Konzerthauses unter reger Beteiligung die Monatsversammlung des Luftfahrtvereins Deuthen statt. Nach herzlicher Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden, Lewandowski, wurden vier neue Mitglieder aufgenommen. Viel Wichtiges hatte

### Karl Hauke

mitzuteilen: Das 2. Deutsche Fliegertreffen in der Rhön wird zu Pfingsten, der Deutschlandflug für den 75 000 Mark an Preisen ausgesetzt sind, vom 11.-16. August stattfinden. Japan hat alle deutschen Flieger zu einem Start über den Stillen Ozean eingeladen. Die Deutsche Luftfahrtgesellschaft mbH, Berlin hat die Ausbildungspläne für künftige Sportflieger bis zu 40 Prozent herabgesetzt, ein sehr erfreulicher Preisabbau. Die Deutsche Turnerschaft hat ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit erklärt, den Gleit- und Segelflugsport nach Kräften zu fördern. Auch der Reichspräsident beteiligt sich, wie immer, erfreulich aktiv an der deutschen Luftfahrt und hat zu ihrer Förderung einen Fokal gestiftet.

Am Schluß seines inhaltsreichen Referats ehrte Bezirksinspektor Hauke die deutsche Fliegerin Elli Reinhorn, der für ihren 12 000-Kilometer-Flug vom Handelsminister ein wertvoller Preis aus der Staatlichen Porzellanmanufaktur überreicht wurde. Im allgemeinen, damit schloß der Referent, steht der Luftfahrtgedanke unter „gutem Aufwind“. Der Umzug an Motor- und Segelflugzeugen ist in der letzten Zeit ungeheuer gestiegen. Die Idee des Fluggedankens ist in die Breite getragen worden und wird weitere Kreise ziehen zum Wohle unseres Vaterlandes. Im Anschluß daran zeigte

### Ingenieur Hertrampf,

eine Reihe von Lichtbildern, die mit der Entwicklung des Segelflugzeugsports bekannt machten. Zu Ehren derer, die für den Segelflugsport ihr Leben einsetzten mußten, erhob man sich von den Plätzen. Nach allerlei wertvollen Anregungen und Erledigung einiger interner Angelegenheiten, wurde der offizielle Teil beschlossen.

rauchung gab. Hier stellte das Gericht ausdrücklich fest, daß es überzeugt sei, Lissy sei tatsächlich derjenige, der den jungen Menschen auf die Bahn des Verbrechens getrieben habe in der Hoffnung, selbst dabei nicht unerhebliche materielle Vorteile zu haben. Darum sei eine Gefängnisstrafe von neun Monaten für ihn eine gewiß nicht zu hohe Strafe.

## Deuthen

\* Das Fest der Goldenen Hochzeit. Die Goldene Hochzeit feiern am Sonntag Rektor i. R. Johannes Werner und seine Gattin. Rektor Werner war langjähriger Leiter der hiesigen Bezirksschule 4 und hat seinen Ruheort nach Frankenfeld i. Schle. verlegt.

\* Auszeichnung. Die Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier, Zentrale Berlin, haben Frau Amtsgerichtsrat Kendschmidt und Konrektor Janotta als Dank für ihre aufopfernde Arbeit für das Deuthentum in Oberschlesien die Absteckmünze in Bronze verliehen.

\* Neuer Stadtvorstand. Infolge Verletzung des Polizeipräsidenten Oskar Fiederer ist ein Stadtvorstandsmandat der Deuthenmaler Volkspartei freigeworden. In der Wahlvorschlusliste dieser Partei ist der Dipl.-Ingenieur Paul Morawitz von hier, Hindenburgstraße 10, als nachrückender Stadtvorstand festgesetzt worden.

\* Flüchtlingsvereinigung. Die Flüchtlingsvereinigung hielt die Monatsversammlung ab, die der 1. Vorsitzende, Stiller, leitete. Der Geschäftsführer der Vereinigung führte aus: Die Zuweisung von Wohnungen für die in Baraden hausenden Flüchtlinge werden beschleunigt, da die Bautätigkeit mit Hilfe des Reiches und der Kommunen auf das wiederholte Vordringen der Flüchtlingsvereinigung endlich einmal dem Bedarf entsprechend zahlreich erfolgen wird. Endlich wird es Wirklichkeit, daß in kurzer Zeit die Glendwohnungen und Baraden verschwinden, daß auch Flüchtlinge Arbeit erhalten können sowie das Handwerk in unserer so bedrohten Stadt auch Aufträge hereinbekommt. Wenn gleich die Gegner und Mörger mit der Bauweise bzw. Standort der neu zu erstehenden Häuser nicht zufrieden sind, so weisen wir darauf hin, daß uns ja hier gar keine andere Wahl übrig blieb, da gerade in Deuthen die Baupläne begrenzt und überdies im Zentrum keine Möglichkeit zu Erstellung von Wohnhäusern besteht. Wir können auch jedoch mit den bisher erzielten Erfol-

gen des Bauprogramms zufrieden sein. Die Entschädigungsmöglichkeiten für die aus den Notwohnungen in die festen Behausungen ziehenden Flüchtlinge hat ebenfalls der Geschäftsführer Sullienit erläutert. Die zuständigen Dienststellen erklärten sich bereit, noch vor Bezug der Dauernotwohnungen den entstandenen Möbelschaden zu ersetzen, damit den Geschädigten die Gelegenheit gegeben wird, vor Einzug in ihr neues Heim ihr Hab und Gut aufzurichten oder zu erneuern. Die Miete der Flüchtlingswohnungen wird durchaus tragbar sein. Eine lebhaft ausgesprochene über die Brunningspende, welche der Vorstand am 4. April bei der großen Kundgebung im Schützenhausaal auszahlte, fand darauf statt. Der Vorstand gab bekannt, daß außer den damals bedachten Personen auch heute noch zahlreiche Flüchtlinge mit aufgewöhnten Spenden bedacht werden konnten. Es ist der Erfolg der besonders regen Tätigkeit des Geschäftsführers, welcher unermüdlich für das Wohl und Wehe der Mitglieder unserer Vereinigung forgt.

\* Vereinigte Verbände Heimattreuer Oberschlesier. Die Monatsversammlung der VVO, wies trotz des sommerlichen Wetters eine gute Beteiligung auf. Der erste Vorsitzende, Amtsvorsteher Krupp, begrüßte die Versammlung und machte ihr zunächst von der Verleihung der Absteckmünze an Frau Amtsgerichtsrat Kendschmidt und Konrektor Janotta Mitteilung. Er beglückwünschte die beiden verdienstvollen Mitglieder und bat sie, nach Möglichkeit auch weiterhin die VVO, mit ihrer bewährten Kraft zu unterstützen. In der diesjährigen Kinderfeier führte der Vorsitzende aus, daß die Anmeldeformulare am Mittwoch, Donnerstag und Freitag dieser Woche (6. bis 8. 5.) nachmittags von 6-7 Uhr in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe, Reichspräsidentenplatz 4, zu haben seien. Die nächste Monatsversammlung findet am Sonntag, dem 7. Juni 1931, nachmittags 3 Uhr im Kath. Vereinshaus, Schneiderstraße, statt.

\* Berufsausbildung der Kriegervaisen gesichert! Die am 2. April vom Reichsarbeitsminister auf Veranlassung des Reichsfinanzministers verhängte Sperre über alle den Kriegsgeschädigten und Kriegshinterbliebenen in Form von Beihilfen, Zulagen und Unterhaltungen zu bewilligenden Bezüge hatte sich wegen des Fortfalls der Ersatzungshilfen und ähnlicher Bezüge ganz besonders hart und störend auf die Berufsausbildung der Kriegervaisen und der Kinder Kriegsgeschädigter ausgewirkt und daher große Beunruhigung hervorgerufen. Der Verband der Kriegsgeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Deutschen Reichs-Kriegervaisendienstvereins, der hierüber sogleich im Reichsarbeitsministerium ernste Vorstellungen erhoben hatte, kann nunmehr die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Sperre rückwirkend vom 1. April d. J.

Wenn Allzumenschliches Dich drückt,  
Dann **Laxin** Du bist entzückt.

Glendmalerei heraus. Von der Novembergruppe Heinrich Chmjen mit einem amüsanten „Badebetrieb auf Capri“, Felix Ramholz mit seinem „Witner“, der nebenbei von Damier gemalt sein könnte, Arthur Segal mit einem guten Bildnis seiner Frau, Wilhelm Schmid mit einem kleinen Stillleben, ganz leicht mit einem farbigen häuerlichen Gefäß, gute, anständige Malerei.

Unter den Majstiken manches Gute: Fritz Bernuth: Kälbchen, Keramik, mit dem gut beobachteten Kopf des Tierjungen; Harry Christlieb mit hochbeinigen jungen Gasellen; Herbert Garbe, Südschweden, gute Holzplastik in sanfterer Technik; von A. Lewin-Kunde ein eckstatischer Sektierer; von F. F. Rogge die schon aus dem Berliner Schloß bekannten Gefächter der Mary Wigan. W. K.

China verbrennt seine Klaffier. Die letzte vollständige Sammlung der chinesischen buddhistischen Klaffier aus der Zeit der Ming-Dynastie, der Tschangching, wurde unlängst, als der alte Tempel von Nishien in eine moderne Schule umgewandelt wurde, von dem Erziehungs-Departement der Provinz Schantung zum Feuertode verurteilt. Auf die Vorstellungen chinesischer Gelehrter hin wurde erklärt, daß der Abtransport der sehr umfangreichen, mehr als 30 000 Bände umfassenden Sammlung zu umständlich sei, überdies hätten die darin enthaltenen Lehren heute keinen Wert mehr. So wurde diese unersehbare Sammlung auf einem mächtigen Scheiterhaufen verbrannt. Mit ihrer Vernichtung erleidet die chinesische Literatur einen nie wieder gut zu machenden Verlust.

Wird Fensterglas überflüssig? Wie aus New York berichtet wird, sollen einige von den 3. im Bau befindlichen Wolkenkrägen ausschließlich mit Fenstern aus dem unzerbrechlichen Cellophan ausgestattet werden. Die bisher in kleinerem Umfang angefertigten praktischen Versuche mit diesem Material haben angeblich durchwegs befriedigende Ergebnisse ergeben.

Wann wachsen die Bäume? Eingehende Beobachtungen eines französischen Botanikers, die in der „Revue d'Agriculture“ veröffentlicht werden, geben überraschenden Aufschluß über die Zeiten, in denen sich das Wachstum der Bäume vollzieht. Danach liegt die Hauptzeit des Wachstums in den Stunden zwischen Mitternacht und 6 Uhr morgens. Die verschiedene Intensität des Wachstumsvorganges innerhalb von 24 Stunden wird in Prozenten folgendermaßen angegeben: Von 6 bis 9 Uhr morgens 8% Prozent, von 9 Uhr bis Mittag 1% Prozent, von Mittag bis 18 Uhr überhaupt kein Wachstum, von 18 bis 21 Uhr 1% Prozent, von 21 Uhr bis Mitternacht 3% Prozent, von Mitternacht bis 6 Uhr morgens 85 Prozent. Mehr als 90 Prozent des Wachstums vollzieht sich also in der Zeit, in der sich die Sonne unter dem Horizont befindet, und überhaupt erfolgt fast alles Größere der Bäume, während sie nicht von der Sonne beschienen sind. Auch bei den anderen Pflanzen zeigte sich eine ähnliche Erscheinung, aber sie ist nicht so ausgeprochen wie bei den Bäumen, und die Zeit des Wachstums ist bei den verschiedenen Arten sehr verschieden.

Freie Volksschule Deuthen. Heute wird zum ersten Male die vertagte Nacht, Schwant von Arnold und Bach, gegeben. Die erste Wiederholung ist am Sonntag. Mitglieder aller Gruppen erhalten für diese Aufführungen Karten. Die Preise sind ermäßigt.

# Die Beamtenschaft in der obereschlesischen Abstimmungszeit

## Zugung des Katholischen Beamteneins Deuthen

(Eigener Bericht)

Deuthen, 6. Mai.

Unter der Leitung von Studienrat Lieson taute am Dienstag abend im Schützenhaus der Katholische Beamteneins. Der Vorsitzende hielt an die zahlreiche Versammlung eine bemerkenswerte Ansprache. Ausgehend von den Aufgaben des Verbandes wies er darauf hin, daß eine der brennendsten nationalen Aufgaben die obereschlesische Frage sei. Die Mitglieder der katholischen Beamteneins Oberschlesiens wissen, daß

sie in der ärmsten Südostseite des Deutschen Reiches die berufenen Träger und Förderer des deutschen Kultur- und Staatsgedankens sind.

Sie betrachten es als ihre heiligste nationale Pflicht, ihre ganze Kraft für die Erhaltung der innerlich und äußerlich schwergeprüften Grenzlandprovinz einzusetzen und ständig die breiteste Öffentlichkeit des In- und Auslandes über die Lage aufzuklären. An diese nationale Aufgabe soll sie dauernd das heldenhafte Ansehen der deutschen Beamtenschaft in der schwersten Zeit der Heimat erinnern. Mit Stolz und Genugtuung könne man feststellen, daß die Beamtenschaft in der obereschlesischen Abstimmungszeit in bewundernswürdiger Weise ihre Pflicht getan habe. Tausende der deutschen Beamten, darunter allein 3300 Lehrer, waren genötigt, nach der Grenzziehung zum Wanderstabe zu greifen. Bis heute konnte die restlose Unterbringung der Flüchtlingsbeamten noch nicht durchgeführt werden. Die Versammlung sang dann zu Ehren der gefallenen Beamten das Kameradenlied. Studienrat Lieson sprach dann über die Gerüchte einer weiteren Kürzung der Beamteneins. Mit Befriedigung habe die Beamtenschaft die Erklärung sowohl des Reichsverbandes des deutschen Einzelhandels wie des deutschen Handwerks entgegengenommen, daß diese beiden Wirtschaftsorganisationen gegen die weitere Gehaltskürzung seien, da diese die Kaufkraft schmälere, den Umsatz einschränkt und so das ganze Wirtschaftsleben erdroffelt. Der Vorsitzende der katholischen Beamteneins Oberschlesiens hat versprochen, sich auf dem Verbandstage in Hannover am 30. Mai dafür einzusetzen, daß der Verband des katholischen Beamteneins Deutschlands vor einer endgültigen Entscheidung dieser Frage von der Regierung gehört wird.

Anzuerkennen sei, daß in der Preisfestsetzungsfrage vom Deuthener Magistrat eine rege Initiative entfaltet worden ist.

Man erwarte, daß auch in Deuthen eine weitere Senkung der Strom- und Gaspreise erfolge.

Eine große Erbitterung in den Kreisen der Beamten und der gesamten Bürgerschaft hat der geplante mehrfache Anschlag zur Bürgersteiner hervorgerufen. Die Beamtenschaft sehe diese Steuer als völlig unsozial in ihrer Staffellung an.

### Studienrat Lieson

erstattete dann Bericht über die letzte Bezirksversammlung in Randzin. Die Versammlung erfüllt die Mitteilung mit Befriedigung und Stolz, daß Studienrat Lieson als Geistlicher Beirat des Bezirksverbandes Oberschlesiens gewählt wurde. Am 14. Juni veranstaltet der Bezirksverband eine gemeinsame Beamteneinswallfahrt nach Annaberg. Nachdem Studienrat Lieson noch auf die Notwendigkeit des Zusammenstehens der katholischen Beamten hingewiesen hatte, wurden zwei Vorträge gehalten. Dr. Speer, Ratibor, sprach über den Eigenheimbau und Studienrat Lieson über die Schiedsrichter über das Preussische Beamtentum in Oberschlesien in der friderizianischen Zeit.

Zum Schluß sprach

### Assessor Dr. Schwieler

über die Zustände des alten Kreises Deuthen in friderizianischer Zeit. In einer Reihe lebendig dargestellter Einzelbilder zeichnete der Vortragende anschaulich den großen Gegensatz zwischen dem waldbreichen unbedeutenden Deuthener Land der damaligen Zeit und dem hochentwickelten Industriegebiet von heute. Im ganzen, ungeteilten Oberschlesien gibt es nicht einen Stein innerhalb der großen Bänke unserer volkreichen Industriegebiete und Städte, nicht ein Rädchen im gewaltigen Getriebe der gesamten Industrie, nicht ein kleinstes Stück im Dasein unserer schmucken Kirchen und Schulen, die nicht alle von deutschem Geist und deutscher Tatkraft gesetzt oder geschaffen worden wären.

insoweit aufgehoben worden ist, als die Erziehungsbefähigung wie auch die Kinderzahlgen über das 18. Lebensjahr hinaus unter den bisherigen Voraussetzungen uneingeschränkt weiterbewilligt werden können.

\* „Bund Oberland“ bei der Abstimmungsfeier am Annaberg. Auf Anregung der Leitung der Abstimmungsfeier am Annaberg 1931 - Gruppe Oberland - durch Major a. D. und Kommandeur des Korps Oberland am Annaberg, Horadam, sollen die ehemaligen Angehörigen des Bundes, möglichst vollständig, an der Feier teilnehmen. Unter den zunächst erreichbaren Kameraden hat deshalb eine Zusammenkunft stattgefunden, um für den Stadt- und Landkreis Deuthen das Erforderliche zu veranlassen. Alle Kameraden, die beabsichtigen, sich an der Feier am 24., 25. und 26. Mai zu beteiligen, werden gebeten, ihre Absicht und Zustimmung bis zum 12. Mai schriftlich oder mündlich bekannt zu geben. Die Anmeldung muß enthalten: Vor- und Zuname, genaue Anschrift, Geburtsort und Datum, bei welcher Formation an den Selbstschußkämpfen 1921 und besonders am Sturm auf den Annaberg teilgenommen, ob und wann verwundet. Das Standquartier für „Korps Oberland“ ist Krappitz, wo alle Teilnehmer im Laufe des 24. Mai eintreffen müssen. Jeden Sonnabend, abends 8 Uhr, letztmalig am Sonnabend, dem 16. Mai, findet eine Zusammenkunft sämtlicher Teilnehmer statt im Lokal Stodolka, Moltkeplatz. Kamerad Hans Müller ist täglich, morgens von 9-10 Uhr, im Café Dylla, Gerichts- Ecke Gartenstraße, zu sprechen.

\* Gerichtlicher Vorführungsbeehl gegen einen Reichstagsabgeordneten. Der seit länger als 1 Jahr beim hiesigen Amtsgericht schwebende Verleumdungsprozess gegen den Reichstagsabgeordneten und obereschlesischen Spitzenkandidaten der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, Helmuth Brückner aus Zoben, sollte am Donnerstag vor dem erweiterten Schöffengericht endlich einmal zu Ende geführt werden. Brückner soll in einer nationalsozialistischen Versammlung den Kriminalbeamten beleidigt haben. Zu dem neuen Termin war aber Brückner wieder nicht erschienen. Nach Mitteilung seines Verteidigers, des Rechtsanwalts Republik in Breslau, soll ihn der ablehnende Bescheid seines Antrages auf Vertagung nicht mehr erreicht haben. Aus diesem Grunde sah sich das Gericht abermals zur Vertagung des Prozesses genötigt. Gleichzeitig wurde die zwangsweise Vorführung des Angeklagten zu dem neuen Termin beschlossen.

\* Sudeten-deutscher Seimatsbund. Mittwoch, 20 Uhr, Monatsversammlung im Handelslokal.

\* Zentralverband der Arbeitslosen und Witwen. Am Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, im großen Volkshausaal Mitgliederversammlung.

\* Jugendgruppe VVA. Donnerstag, 19.30 Uhr, Seimabend in der Humboldtstraße im Gefängnis. Wir tanzen Volkstänze.

\* Marine-Jugend. Am Freitag, 8. Mai, 20 Uhr, findet im Vereinslokal Stöhr die Monatsversammlung statt.

\* Reichsbahnportverein I. Am Sonnabend, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Turnerheim.

\* Marianische Kongregation Schullöcher, Jugendgruppe. Heute, Donnerstag, versammeln wir uns bei schönem Wetter um 7.15 Uhr abends vor der Schule zu

einer kleinen Wanderung. Bei schlechtem Wetter findet unser Werkabend statt.

\* VFA. 1918. Heute, Donnerstag, abends 8.30 Uhr, Monatsversammlung bei Weberbauer, Gräupnerstraße.

\* Männer-Gesangsverein Koffberg. Freitag, abends 8.30 Uhr, wichtige Gesangsprobe.

\* Deutsches Pfadfindertroop, I. Krupp. Donnerstag, abends 8 Uhr, Truppmannentanz im Heim (Parade des Arbeitsamtes, Gräupnerstraße). Liederblätter, Instrumente sowie Notenschrift mitzubringen. Zusammenkunft des Wölflingsrudels am Freitag, nachmittags 6 Uhr, ebendort. Zeichnung und Geseg mitbringen.

\* Evangelischer Jungmännerverein. Heute, 20 Uhr, Generalversammlung im Speisesaal des Evangelischen Gemeindehauses.

\* Verein ehem. 19er von Courbiere. Die Monatsversammlung am Sonntag, 10. 5., fällt aus. Sie findet am Sonntag, 17. 5., nachmittags 6 Uhr, im Vereinslokal Aniecnzstraße, Friedrich-Ebert-Straße, statt.

\* Gläher Gebirgsverein. Sonntag Ausflug nach Brosławitz (Dramatal). Abfahrt um 13.30 Uhr von der Haltestelle Trinitatisstraße bis Station Waldhof. Von da Wanderung durch den Wald. Lieberbücher mitbringen.

## Gleiwitz

\* 25jähriges Dienstjubiläum. Auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Stadtwartung kann Stadtinpektor Stefan Adler am heutigen Donnerstag zurückblicken.

\* Reichsverband Deutscher Bergbauangestellter. Im Stadtteil Sosniza fand im Gasthaus Duda eine Ortsgruppenversammlung der Schachtanlage Sosniza statt. Die Wahl des 1. Schriftführers fiel auf kaufmännischen Angestellten Schneider. In die Revierleitung des Reviers Gleiwitz wurde Steiger Dörfer gewählt. Reviervorstand Schweiber ermahnte die Mitglieder für den Verband zu werben, damit die wenigen Unorganisierten auch noch für den Verband gewonnen werden. Eine längere Ansprache enthielt sich über die Sterbefälle der Schachtanlage Sosniza. Bei der Versammlung der Sterbefälle mußten bei Durchsicht der Kassembücher einige Unstimmigkeiten festgestellt werden. Die Sterbefälle war als Leibankfall im Ansbuch genommen worden, was bei einer genauen Kontrolle durch den Betriebsrat, der für diese Einrichtungen mit verantwortlich ist, nicht hätte vorkommen dürfen. Ein Antrag auf Lösung von der Sterbefälle wurde genehmigt, da die Angestellten eine eigene Sterbefälle einrichten wollen.

\* Versammlung der Nationalsozialisten. Im Stadtteil Sosniza fand eine öffentliche Versammlung von der NSDAP, Sektion 6, im Gasthaus Hoffmann statt. Parteigenosse Rulisch, Schweißm. sprach über das Thema „Kafentanz oder Sowjetstern“. Er verstand es gut, den Versammelten darzulegen, daß für Deutschland nur eine Wenderung des Systems im Sinne der nationalsozialistischen Ziele in Frage kommen könnte. Die Beteiligung war sehr gut und der Verlauf der Sitzung ruhig.

\* Generalsversammlung im Stadtsportverein. Im Stadtpark-Restaurant hielt der Stadtsportverein seine Generalsversammlung ab, die vom geschäftsführenden Vorsitzenden, Redakteur Hill, geleitet wurde. Nach Bekanntgabe der Eingänge gab Redakteur Hill einen Bericht über die letzte Jahresarbeit des Vereins, wobei er hervorheben konnte, daß die einzelnen Mitteilungen im abgelaufenen Jahre voll und ganz



# Dr. Rasperkowitz über die Finanzlage Beuthens

(Eigener Bericht)

Beuthen, 6. Mai.

Aufmerksam beobachtet der Kaufmännische Verein Beuthens die kommunalpolitische Entwicklung der Stadt. Um seine Mitglieder über die letzten Vorgänge zu unterrichten, war Stadtkämmerer Dr. Rasperkowitz zu einem Vortrag über die kommunalen Finanzfragen eingeladen worden. Der Vorsitzende des Kaufmännischen Vereins, Steinig, begrüßte den Redner des Abends und erteilte ihm sofort das Wort zu seinen Ausführungen.

## Stadtkämmerer Dr. Rasperkowitz

Eröffnete an die Notverordnung an und schilderte die Notlage der Gemeinden, die gemeinjam mit dem Reich die Lasten der Wirtschaftskrise zu tragen haben, während die Länder davon unberührt bleiben. Durch die Notverordnung sei ein Versuch gemacht, Finanzen und Wirtschaft zu sichern. Die Kommunalpolitik stehe an einem Wendepunkt. Die Ausgaben für die Wohlfahrtsverbände, die einen beträchtlichen Teil der gesamten Gemeindeausgaben ausmachen, können nicht durch ordentliche Einnahmen gedeckt werden. Die Notverordnung macht es unmöglich, die Realsteuern zu erhöhen. In Beuthen haben die Zuschläge für das Jahr 1931 wiederum eine Herabsetzung erfahren:

Grundvermögensteuer vom landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Grundbesitz von 400 auf 350 Prozent,

Gewerbesteuer von 625 auf 540 Prozent, Gewerkekapitalsteuer von 1875 auf 1500 Proz.

Da die Gewerbesteuer nicht erhöht werden darf, vielmehr eine Senkung erfährt, sei es schwer, den Fehlbetrag, der durch die hohen Fiktionallasten verursacht werde, zu decken. Die Gewerbesteuer sei bisher die Schraube ohne Ende gewesen. Sie war das Mittel, um alle Fehlbeträge zu beheben. Jetzt bleibe für diesen Zweck nur die Bürgersteuer. Schon in den ersten Monaten nach ihrer Einführung habe sich bei dieser Steuer dasselbe gezeigt wie bei der Gewerbesteuer. Es zeigten sich Spannungen von 50 bis 1000 Prozent. Man sei schon heute der Ansicht, daß die Möglichkeit der Erhöhung auf 2000 Prozent durch Beschluß der städtischen Körperschaften in manchen Fällen notwendig werde.

um Staat und dem Reich zu bewirken, daß die Verteilung der Kosten der Wirtschaftskrise auf den Schultern der Gemeinden unmöglich sei.

Es gibt Städte, in denen man die Bürgersteuer erhöht hat, da sie das Verantwortungsbewußtsein der Stadtverordneten stärkte. In anderen Städten hat man die Bürgersteuer als eine Erfindung des Teufels bezeichnet. Die Schichtung der Bevölkerung sei so, daß mindestens 50 bis 60 Prozent der Bürgersteuermächtigen den untersten Lohnstufen angehören. Ein Vergleich zwischen den Sätzen in den verschiedenen Städten zeigt eine recht unterschiedliche Belastung pro Kopf der Bevölkerung: Duisburg 1,46, Essen 1,76, Berlin 1,90, Dresden 2,31, Wuppertal 2,33, Königsberg 2,52, Magdeburg 2,69 und Düsseldorf 3,44. In Berlin rechnete man, mit 12 Millionen Mark auskommen, mußte aber nach kurzer Zeit feststellen, daß die Bürgersteuer nicht mehr als 8 Millionen ansprach. Vier Millionen Mark weniger, als im Voranschlag vorgesehen waren. Diese Erscheinung hat ihre Ursache in der wirtschaftlichen Leistungslosigkeit der unteren Bevölkerungsschichten. Dr. Rasperkowitz verglich dann die

Bürgersteuer mit der Einkommensteuer und bezeichnete ihre jetzige Staffelung als recht unsozial. Z. B. führte er an, daß ein Arbeitnehmer mit vier Kindern bei einem Einkommen von 250 Mark zwar keine Einkommensteuer bezahlen müsse, aber durch die Bürgersteuer mit 9 Mark veranschlagt werde. Erbehe man einen Zuschlag von 600 Prozent, so betrage die Bürgersteuer für den Arbeitnehmer 63 Mark. Das sei für die unteren Kreise untragbar.

Deshalb werde das Auskommen der Bürgersteuer in dem gleichen Maße fallen, in dem der Zuschlag steigt.

Je höher die Zuschläge werden, desto mehr sind wieder die höheren Einkommen die Leidtragenden. Die Bürgersteuer wird nur die Ueberleitung zu einer anderen Steuer sein. Heute ist man sich allerdings noch nicht klar darüber, ob es die Zuschläge zur Einkommensteuer sein werden. Den Gemeinden bleibe zur Zeit nur das Mittel der Etablierung. Unerschleiert werden die riesigen Fehlbeträge bekanntgegeben, die im ganzen Reich 600 000 000 Mark bis eine Milliarde ausmachen dürften. In gutgeleiteten Städten habe man einen sogenannten Hoffungsposten in den Etat eingeseht in der Erwartung, daß das Reich oder der Staat diese Mittel zuschießt. In Leipzig beträgt dieser Posten 11 Millionen Mark. Besser wäre es, diesen Posten als hoffungslos zu bezeichnen, da bei der Finanzkrise in Reich und Staat mit Dotationen nicht zu rechnen ist. Eine solche Verschleierung der Fehlbeträge führe zur Unwahrhaftigkeit und trage sicherlich nicht zur Sparamkeit bei. Dr. Rasperkowitz gab dann bekannt, daß Gleiwitz und Hindenburg jährlich 600 000 bis 700 000 Mark als Ausgleichsposten vom Staat erhalten haben. Beuthen erhielt nichts. Den Wohlfahrtslasten nach stehen die drei Städte aber gleich. Beuthen habe aber daneben weitaus die meisten Flüchtlinge und müsse deshalb alle Anstrengungen machen, um sich Subventionen zu sichern.

## Stadtverordneter Guttmann

wies darauf hin, daß die Bürgersteuer immer von einem viel größeren Kreis zu tragen sei, als es bei der Gewerbesteuer der Fall ist. Von den 46 Stadtverordneten, die in der letzten Sitzung anwesend waren, waren nur acht gewerbesteuerpflichtig, während die übrigen 38 die Gewerbesteuer befreit haben. So werde durch die Bürgersteuer das Verantwortungsbewußtsein gestärkt. Der

## Vorsitzende Steinig

amante sich gegen die Wiedereinführung der Berufsschulbeiträge, die er als neue Belastung des Gewerbes ablehnte. Stadtkämmerer Dr. Rasperkowitz wies demgegenüber darauf hin, daß die Stadt alle gesetzlichen Möglichkeiten erschöpfen müsse, wenn sie Anspruch auf staatliche Subventionen erhebe. Man werde nicht um die Wiedereinführung der Berufsschulbeiträge herumkommen.

Aus der Versammlung heraus wurde der Antrag gestellt, beim Magistrat dahin zu wirken, daß die Ausstellung im Museum um einen Monat verlängert werde. Unter allgemeiner Zustimmung forderte der Vorsitzende nach wie vor den Bahnbau Hindenburg-Beuthen, der im Interesse des Güterverkehrs unentbehrlich sei. Die Versammlung setzte sich auch dafür ein, die Reichsbahn zu erziehen, in der Frühe gegen 7 Uhr neben dem FD-Zug einen besonderen Schnellzug nach Breslau einzulegen.

portvereinen der Fall sei. Schatzmeister Pawliczek erstattete den Kassenbericht und konnte mitteilen, daß die Hauptausgaben für Anschaffung neuer Geräte verwendet wurden. Die Kassenprüfer bemängelten, daß die Stadtbewirtschaftung für die Benutzung städtischer Sportanlagen dem Stadtportverein in keiner Weise entgegenkommen sei, so daß die einzelnen Abteilungen für die Benutzung der Plätze und der Hallen enorme Nachtgelder zahlen müssen. Nach Entlastungserteilung fand die Vorstandswahl statt, die eine einstimmige Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder erbrachte. Danach ist 1. Vorsitzender Bürgermeister Dr. Golditz; 2. (geschäftsführender) Vorsitzender Redakteur Hill; Schriftführer Herbert Steuer und Schatzmeister Stadtobersekretär

# Gleiwitz erhöht die Friedhofsgebühren

Die städtischen Betriebe und Unternehmungen

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 6. Mai.

Am Dienstag waren die Stadtverordneten noch bis gegen 045 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses beisammen, die letzte halbe Stunde in geheimer Sitzung. Vorher wurde noch der gesamte Etat der Betriebe und Unternehmungen durchberaten und angenommen. Von den städtischen Betrieben werden insgesamt Ueberhöhe im Betrage von 648 000 Mark an den Finanzetat abgeführt, davon 200 000 von der Gasanstalt und 150 000 vom Wasserwerk. Eine scharfe Auseinandersetzung wurde über den Autobusbetrieb auf der äußersten Linken geführt. Der Autobusbetrieb erzielt keine Ueberhöhe. Ausgeglichen sind die Etats des Schlachthofes, der Müllabfuhr, des Markfalls und der Kanalisation.

Die Straßenbeleuchtung kostet 156 000 Mark.

Beauftragt wurde hier, für die Beleuchtung einen höheren Betrag zur Verfügung zu stellen, um Gleiwitz ein wenig mehr zu erbellen. Der Antrag wurde aber abgelehnt, es blieb bei den eingesehten 50 000 Mark für Stromkosten. Eine bessere Beleuchtung wurde vor allem auch für den Stadtteil Sosniza verlangt.

Die Straßenreinigung kostet jährlich 212 000 Mark Zuschuß.

Dringend notwendig ist die Anschaffung eines neuen Sprengwagens, für den eine erste Rate von 12 000 Mark eingeseht wurde. Die Feuerwehr erfordert einen Zuschuß von 78 000 Mark. Dabei sind für Unterhaltung und Ergänzung der Ausrüstungsgegenstände der Mannschaften nur 3500 Mark eingeseht. Starke zusammengefrachten ist der Fortetat, für den 5000 Mark Zuschüsse bewilligt wurden, obwohl der Voranschlag auf 20 000 Mark lautete. Der Etat der Parkverwaltung erfordert 141 000 Mark Zuschüsse, in denen allerdings der Schuldenzins für die Schweizelei mit 47 600 Mark enthalten ist.

Pawliczek. Nach der Aufnahme von 13 neuen Mitgliedern wurde ein Antrag eingebracht, wonach Oberbürgermeister Dr. Geisler aus Anlaß seines 50jährigen Geburtstages zum Ehrenvorsitzenden des Vereins ernannt werden soll. Einstimmig billigte die Versammlung diese Anregung. Ein weiterer Antrag verlangte, daß der Hauptvorstand beim Magistrat dahin vorstellig werden soll, daß der Schießabteilung die Genehmigung zum Bau eines eigenen Kleinfalber-Schießstandes auf den alten Militärschießständen erteilt wird. Irrendwelse finanzielle Opfer entfallen dem Magistrat dadurch nicht, da der Ausbau aus eigenen Mitteln erfolgen würde. Auch dieser Antrag fand die Zustimmung der Versammlung. Ein weiterer Antrag forderte, daß die Beiträge nicht erhöht und daß den städtischen erwerbslos gewordenen Angestellten der Beitrag erlassen wird. Die Versammlung gab hierzu ihre Genehmigung. Beschlossen wurde noch, daß anläßlich des 50jährigen Bestehens ein großes Sportfest veranstaltet werden soll. Als Gegner werden Beuthener, Ratiborer, Doppelner Stadtportvereine und die Behördenportvereine verpflichtet werden.

\* Die Landesjäger in Alt-Gleiwitz. Der Vorsitzende des Kriegervereins Alt-Gleiwitz hatte kürzlich alle Landesjäger aus Alt-Gleiwitz sowie Freunde und Gönner dieser Organisation zu einer Neu- bzw. Wiederbegehung der nunmehrigen Landesjäger- und Ruffjägersgruppe eingeladen. Der Versammlungsraum war sehr gut besucht. Der Einberufer begrüßte die Vertreter der Kreisleitungs Gleiwitz und die Erschienenen. Der Landesjäger-Kreisgeschäftsführer gab einen Ueberblick über den Werdegang und über die Ziele des Verbandes, worauf die Wahl des Ortsgruppenvorstandes und der Funktionäre vorgenommen wurde. Der Bezirksleiter machte Ausführungen über den weiteren Aufbau der Ortsgruppe. Neben den verschiedenen Erörterungen wurde auf den Zweck des Verbandes hingewiesen. Danach ist neben der Pflege des sportlichen Schießens die bewußte Förderung des Deutschtums der auf gegenseitiger Achtung beruhenden Kameradschaft sowie die nationale und körperliche Erziehung der Jugend zu üben. Mit Wünschen für eine gute Entwicklung der Ortsgruppe wurde die Versammlung geschlossen.

\* Nach der Polizeistunde. In der Nacht zum Montag wurde in eine Gastwirtschaft in der Oberwallstraße ein Einbruch verübt. Den Tätern fielen mehrere Flaschen Wein und Zigaretten in die Hände. Sachdienliche Mitteilungen erbringt die Kriminalpolizei, Zimmer 62, des Polizeipräsidiums.

\* Promenadenkonzert. Die Musik- und Gesangsabteilung des Eisenbahnvereins Gleiwitz ver-

anstellte kommenden Sonnabend in der Zeit von 17.45 bis 19 Uhr ein Promenadenkonzert.

Im Zusammenhang mit dem Friedhofs- etat wurde dem Stadtparlament eine neue Friedhofsgebührenordnung vorgelegt, die im Vorberatungsausschuß bereits durchberaten war. Der Magistrat hätte gern einen noch neueren Entwurf mit höheren Zahlen auf den Tisch des Hauses gelegt, prallte aber an der Energie des Stadtverordneten - Vorsitzers ab. Der Regierungspräsident hat verlangt, daß der Friedhofsstat ausgeglichen wird. Im vorigen Jahr erforderte er 44 000 Mark Zuschuß. Trotz der neuen Erhöhung bleiben immer noch 24 000 Mark ungedeckt.

Die Gebühren sollten erhöht werden: für Reihengräber für Erwachsene von 33 auf 42 Mark, für Kinder von 6 bis 14 Jahren von 19 auf 28 Mark, für Siedengrabstellen von 95 auf 120 Mark, für Erbsgrabstellen von 250 auf 305 Mark, für Waldgräberstellen von 475 auf 600 Mark. Ortsfremde zahlen 100 Prozent Zuschlag. Das Stadtparlament bewilligte die Erhöhungen für die Nebengebühren und die Seden-, Erb- und Waldgräberstellen, lehnte aber die Erhöhung der Sätze für die Reihengräber ab, jedoch es hier bei den alten Sätzen verbleibt.

Der Magistrat beabsichtigt, den „Leichenhallenzwang“ einzuführen. Stadtverordneter Reinfle warnte davor und erklärte, daß sieben Beerdigungsinstitute stillgelegt werden, wenn der Magistrat es einführt, daß das städtische Leichenauto und die Leichenhalle benutzt werden müssen. Die Gebühren, die der Magistrat dadurch hereinbekommt, dürften nicht der Anlaß sein, das Gewerbe so stark zu schädigen. Das Stadtparlament versagte die Zustimmung zu diesem Magistratsantrag. Der Etat der Betriebe und Unternehmungen ist nun genehmigt. Am Donnerstag folgt die Fortsetzung der Etatberatung.

## Soft

\* Volksliederabend des Kulturverbandes. Der Oberschlesische Kulturverband veranstaltete einen Volksliederabend in Loft. Mit Musikdirektor Kauf am Klavier sang das Oberschlesische Funquartett im 1. Teil Heimats- und Bergmannslieder und schlug durch die gute Vortragweise die Zuhörergemeinde in seinen Bann. Sehr viel wurden die heiteren Lieder im 2. Teil vorgetragen. Das Funquartett mußte dann noch einige recht heitere Lieder einlegen. Der gemischte Chor der Liedertafel Loft umrahmte die Darbietungen des Funquartetts. Unter Leitung seines Liedermeysters Wrobel sang er zwei Volkslieder aus dem 16. Jahrhundert und zwei heitere Lieder und beriet dabei gute Stimmkultur und feines Einfühlungsvermögen. Die von Liedermeyster Wrobel komponierten „Variationen über ein Kinderlied“ gefielen besonders gut und werden in einer Bearbeitung für Männerstimmen, die ebenfalls vom Komponisten ausgeführt wurde, auch vom Funquartett vorgetragen. Für diesen Abend acht deutscher Liedkunst, mit seinem Humor gewürzt, gebührt dem Kulturverband der Dank der Musikfreunde.

## Hindenburg

\* Der Fremdenverkehr im Monat April. Die Besucherstatistik für den Monat April ergibt folgendes Bild: Es sind insgesamt 357 Gäste abgestiegen, die sich auf die einzelnen Länder wie folgt verteilen: Deutsches Reich 335, Oesterreich 8, Polen 7, Tschchoslowakei 2 und je 1 aus Ungarn, Rumänien, Italien und den Vereinigten Staaten, staatenlos war eine. Uebernachtungen wurden insgesamt 507 gezählt.

\* Sturz mit dem Motorrad. Dienstag um 18 Uhr stürzte am Gerbard-Wagner-Weg der Motorradfahrer Masler Alfred Kupka von hier und zog sich einen Schiffselbruch zu.

## Ein 2 x 2,5 m großer Balatum-Teppich — nur 13,50 M.

Die reichhaltige Auswahl enthält Teppiche in allen Stilarten und Farben. Und die Balatum-Teppiche halten jahrelang. Achten Sie aber beim Einkauf auf das Wortzeichen „Balatum“ auf der Rückseite.

# Der Gewinn ist das Ausschlaggebende! Deshalb nur Blitz Lastwagen!

Ein Vergleich beweist! ... Nur Blitz bietet solche technischen und wirtschaftlichen Vorteile.

1. Kraft und Schnelligkeit. 6 Zyl. 3,5 Ltr. Motor. Spezialvergaser mit Beschleunigungspumpe.
2. Volle Ausnutzung der Motorkraft. Vierganggetriebe. Günstigstes Übersetzungsverhältnis.
3. Zuverlässigste Konstruktion, bestes Material. Vollfliegende Hinterachse aus Spezialstahl. Kegelantrieb, Chromnickelstahl-Achswelle.
4. Sicherheit! Großdimensionierte Vierrod-Innenblockbremsen. Gesamte Bremsoberfläche ca. 1960 qcm.
5. Zwillingssreifen hinten! Siebenter Reifen Standardausrüstung.
6. Wirtschaftlich wie kein anderer! Chassis Tragfähigkeit 2,87 To.

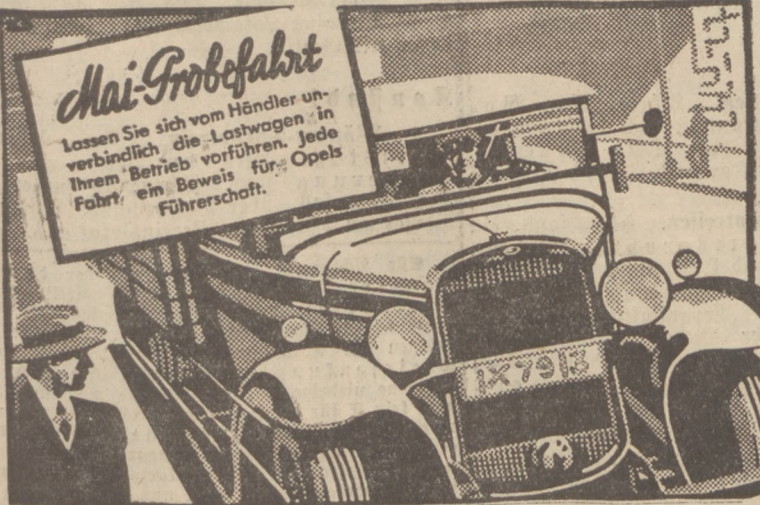
PREIS 4395 RM

Blitz Lastwagen, nach dem Wech-Prinzip gebaut, bringen den Erfolg im Kampf ums Geschäft. - Der Händler erklärt Ihnen den günstigen Zahlungsplan der Allgemeinen Finanzierungs Gesellschaft.

6 Zyl., 3,5 ltr., Chassis RM 4395  
Chassis mit Führerhaus RM 4845  
Pritschenwagen o. Plane RM 5195  
Pritschenwagen m. Plane RM 5395  
Preise ab Werk - siebenfach bereift



Erzeugnis der Adam Opel A. G. Personenvagen - Lastwagen - Fahrräder





# Festordnung

## für die Beuthener Bischofsstige

Zur Einweihung der St.-Barbara-Kirche und zum 700 jährigen Jubiläum der St.-Marien-Kirche

(Eigener Bericht)

Beuthen, 6. Mai.

Anlässlich der Konsekration der St.-Barbara-Kirche und der 700-Jahrfeier der St.-Marien-Kirche ist folgender Einteilungsplan endgültig festgelegt worden: Der Fürstbischof Kardinal Vertram trifft am Sonntag abends um 16.55 Uhr in Beuthen ein und besichtigt nach dem Eintreffen zunächst die neue St.-Barbara-Kirche. Um 17.30 Uhr findet ein feierlicher Empfang Seiner Eminenz am Hauptportal der St.-Marien-Kirche durch die Vertreter der städtischen Behörden und durch Pfarrer Grabowski von St. Maria statt. Dann wird in der Marienkirche eine Mariandacht gehalten. Die katholischen Vereine werden gebeten, ihre Fahngruppen um 17 Uhr an der Marienkirche antreten zu lassen. Um 19.45 Uhr treten die Vereine an der Rurfürstenstraße (Brücke) zum Fackelzug an. Dieser nimmt folgenden Weg: Rurfürstenstraße, Bieslauer Straße, Poststraße, Kaiser-Franz-Joseph-Platz, Gleiwitzer Straße, Ring, Larnowitzer Straße, Hospitalstraße, Kirchplatz. Um 20.30 Uhr zieht der Fackelzug zur Begrüßung Seiner Eminenz an der Marienkirche vorbei und bewegt sich dann über die Kirchstraße, Grünauerstraße, Wilhelmstraße, Donnermarktstraße, Friedrichstraße, Redenstraße nach dem Schützenhaus. Auf dem Vorplatz des Schützenhauses wird der Zug aufgestellt. Die Mitglieder des Festausschusses marschieren an der Spitze des Zuges. Die Fackeln sind bei Großaufmann Wermund zu haben. Sonntag gegen 8 Uhr morgens Uebertragung der Reliquien und Deckung der St.-Barbara-Kirche für die Mäurigen. Weihe

des Altars und Beginn des Pontifikalamts. Die Predigt hält Seine Eminenz. Pünktlich 12 Uhr mittags Antreten der katholischen Jugendvereine am Konzerthaus zur großen Jugendkundgebung. Der Umzug bewegt sich über die Gymnasialstraße, Hohenzollernstraße, Bahnhofstraße, Kaiser-Franz-Joseph-Platz, Bieslauer Straße, Redenstraße, Wilhelmstraße, Grünauerstraße, Große Blottniastraße, Hospitalstraße nach dem Kirchplatz. Um 12.55 Uhr zieht die Jugend zur Begrüßung Seiner Eminenz am Pfarrhaus vorbei. Dann erfolgt die Auflösung des Zuges. Um 16 Uhr findet ein Konzert des städtischen Orchesters im Schützenhaus statt. Um 17 Uhr Kundigungsfeier der katholischen Aktion im Schützenhaus anlässlich des 700-jährigen Bestehens der St.-Marien-Kirche. Der Eintritt in den Saal kann mit Rücksicht auf den beschränkten Raum nur gegen Einlasskarten gestattet werden. Der Festakt wird durch Lautsprecher nach dem Garten übertragen. Montag um 8.30 Uhr vormittags Pontifikalamt in der St.-Marien-Kirche anlässlich des 700-jährigen Bestehens mit deutscher und polnischer Festpredigt. Eingang für die Ehrengäste an der Pfarrhausseite. Um 12.22 Uhr reist Kardinal Dr. Vertram wieder ab.

Montag um 8.30 Uhr vormittags Pontifikalamt in der St.-Marien-Kirche anlässlich des 700-jährigen Bestehens mit deutscher und polnischer Festpredigt. Eingang für die Ehrengäste an der Pfarrhausseite. Um 12.22 Uhr reist Kardinal Dr. Vertram wieder ab.

Dienstag, früh 6 Uhr, polnisches Requiem, um 7.15 Uhr deutsches Requiem in der St.-Marien-Kirche für die verstorbenen Parochianen. Um 9.30 Uhr Feier bei St. Barbara zur Einführung des ersten Seelhergers, Kuratus Porwoll.

# Vorbereitungen

## zur Zeppelinlandung in Gleiwitz

Am 5. Juli Oberschlesiens größter Flugvortrag

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 6. Mai.

Deutschlands schönstes und größtes Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird, wie nunmehr feststeht, bestimmt am 5. Juli d. J. im Gleiwitzer Flughafen eine Landung vornehmen. Ein Ereignis, dem man mit besonderer Spannung entgegenfiehet und auf das viele schon lange warten. Der Ausficht des Luftschiffes im Gleiwitzer Flughafen wird etwa zwei Stunden dauern. Während dieser Zeit ist Gelegenheit gegeben, das stolze Schiff aus nächster Nähe zu besichtigen. Besonderem Interesse werden natürlich

### die Landungsmanöver

begegnen, die bei den riesenhaften Ausmaßen des „Graf Zeppelin“ besonders schwierig sind und ein geschultes Personal erfordern. In Verbindung mit dem Zeppelinbesuch wird ein großer Flugtag angesetzt, zu dem einige der besten deutschen Luftkrieger verpflichtet worden sind. Möglicherweise wird auch Deutschlands größte Flugmaschine, die Junkers D 2000, Oberschlesien einen Besuch abtaten. Von der Größe dieser Maschine kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß nicht weniger als 80 Personen mit der D 2000 befördert werden können.

Der 5. Juli wird also in der Geschichte des ober-schlesischen Flugports ein ganz großer Tag werden. Man erwartet zu diesem Ereignis an die 100 000 Zuschauer. Um für diesen Massenansturm gerüstet zu sein und um einen reibungslosen Auf- und Abmarsch zu ermöglichen, sind umfangreiche Vorbereitungen notwendig. Die Gleiwitzer Flughafen-gesellschaft hatte darum schon jetzt die in Frage kommenden Stellen der Verkehrs-gesellschaften und der Polizei zu einer Besprechung eingeladen. Diese fand im Verwaltungsgebäude des Flughafens statt und wurde von Direktor

von Arnim geleitet. Die Vertreter der Reichsbahn, der Reichspost, der Kleinbahngesellschaft sowie der städtischen Autobusbetriebe sagten weitgehendes Entgegenkommen zu und versprochen nach Möglichkeit, allen Wünschen des Publikums gerecht zu werden. Die Reichsbahn will bei Bedarf

### Sonderzüge aus Randrin, aus Oppeln, aus Kreuzburg und Rosenberg

nach Gleiwitz fahren lassen, und ebenso beabsichtigt die Kleinbahngesellschaft, von Ratibor aus einen verstärkten Zugverkehr einzulegen. Die Bevölkerung aus den Landkreisen soll durch Postkraftwagen nach Gleiwitz befördert werden. Von verschiedenen Seiten wurde angeregt, den Fahrzeugverkehr von Gleiwitz nach dem Flugplatz dadurch zu erleichtern, daß man eine Schleiße anlegt, und dadurch einen Kreisverkehr schafft, bei dem sich die an- und abfahrenden Fahrzeuge nicht gegenseitig behindern. Die schwierige Aufgabe der Polizei erfordert besondere Vorbereitungen, die, wie man erfährt, im besten Gange sind und noch durch öffentliche Anweisungen kurz vor der Veranstaltung unterstützt werden sollen.

Ereignisreife sind die Eintrittspreise trotz der außerordentlichen Unkosten, die mit der Landung des Zeppelins und der Flugveranstaltung verknüpft sind, sehr niedrig gehalten. Sie bewegen sich zwischen 0,50 bis 3 Mark. Der Flugtag beginnt um 15 Uhr. Gegen 16 Uhr wird der Zeppelin erwartet. Da die Zeppelinlotterie als erste Preise Flugreisen mit dem Zeppelin vorsteht, wird man auch das seltene Schauspiel einer Passagieraufnahme erleben können. Die glücklichen Oberschlesier, die als Erste auf diese Weise zu einer Zeppelinfahrt kommen, dürften nicht wenig beneidet werden.

Militärkonzert im Schützenhaus, Schanturnen der Marine-Jugend, Flaggenparade und abends im „Deutschen Haus“ mit Theateraufführung die Gedächtnisfeier abhält. Hierauf wurde der Beschluß gefaßt, durch Delegierte am 14. 6. am Fahnenweihfest des Delfer Garde-Vereins und zugleich Delegierten-Tagung des Gardebundes für Schlesien und die Sanität zu vertreten zu lassen. Nunmehr gedachte Kamerad Simelka des 10-jährigen Bestehens unserer Reichswehr und seiner Führung durch Generaloberst von Seekt. Aufgenommen wurden 5 Kameraden. Die nächste Monatsitzung findet am 7. 6. beim Kameraden Rischka in Sanssouci mit Familienangehörigen statt, wofür für Preisrichter usw. gefordert sein wird. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet. Ueber den Kreisriegerverbandstag berichtete eingehend Kam. Gabriel. Die Geburtstagsfeier feierte der 2. Kommandeur Kam. Foltis. Sehr wichtig war es, zu erfahren, daß seitens des Riffhäuserbundes durch die Kronprinz- und Kronprinzessin-Stiftung ein unentgeltlicher Ferien-Erholungs-aufenthalt für Kinder eingerichtet wurde, und zwar für bedürftige katholische Kameraden-Kinder in Canth bei Breslau und für evangelische Kinder in privaten Erholungsheimen. Anträge zur Aufnahme sind durch den Kreisriegerverband zu richten. Ebenso kann den alten, bedürftigen Kameraden das Alters-

# Zigeunerin zaubert in Hindenburg

## Geisterbeschwörung und Diebstahl

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 6. Mai.

Vor einigen Tagen wurde eine Zigeunerin, die von Haus zu Haus zog, um wahrzusagen und Karten zu legen, von der Beamtenfrau K. in der Rattowitzer Straße in die Wohnung hineingelassen, um ihr wahrzusagen. Die Zigeunerin erklärte gleich der Frau, daß sie schwer krank sei und sie werde ihr die Krankheit aus dem Körper herausbeschwören. Die Beamtenfrau ließ sich auf diesen Schwindel ein und die Zigeunerin begann mit ihrem berühmten „Hokus-Fokus“. Während sie ihre Zaubersprüche sprach, schaute sich die Zigeunerin in der Wohnung um. Nachdem sie mit ihren scharfen Zigeuner-äugen alles erblickt hatte, ließ sie sich von der Beamtenfrau 1 Mark und ein Ei und eine Puppe geben und schickte sie dann in die anderen Stuben, in der sie sich einige Zeit ruh'n aufhalten soll, weil sie jetzt die Geister beschwören wird. Das Geld und das Ei werde

sie unter das Bett legen. Nachdem alles erledigt war, hatte es die Zigeunerin sehr eilig, gab der Frau die Verhaltensmaßregeln, daß sie erst nach zwei Stunden das Zimmer verlassen darf, weil sie sonst krumme Glieder und einen schiefen Mund bekommen wird, lies sich dafür bezahlen und verschwand. Nach sechs Stunden sollte die Wirkung der Zauberei eintreten. Aber schon nach 1/2 Stunde stellte sich die Wirkung ein, denn die bezauberte Beamtenfrau merkte, daß sie von der Zigeunerin gewaltig bestohlen worden ist. 50 Mark, zwei Oberhemden, die 1 Mark und das Ei, das auf bezw. unter dem Bett gelegen hat, waren verzaubert. Doch die Beamtenfrau wagte es noch immer nicht, aus der Wohnung zu treten aus Angst vor den krummen Händen und schiefen Mund. Erst als der Mann nach Hause kam, verständigte er die Polizei, die selbstverständlich nach acht Stunden die Schwindlerin nicht verfolgen konnte.

# Jahresversammlung des Museumsvereins Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 6. Mai.

Unter dem Vorsitz von Bergwerksdirektor Bergat Baumann fand am Mittwoch die Jahresversammlung des Vereins Oberschlesisches Museum in Gleiwitz statt. Bergat Baumann begrüßte unter den Anwesenden besonders den Mitbegründer des Oberschlesischen Museums, Konrektor Gwosdz und gedachte dann des Todes der früheren Mitglieder, Majoratsbesitzer von Ruffer, Brauereibesitzer Scobel und Kaufmann Karliner.

### Bergat Baumann

wies dann darauf hin, daß diese Jahresversammlung insofern von besonderer Bedeutung sei, als die Zeichnungen neu bearbeitet worden sind und der Verein damit auf eine neue Basis gestellt wird.

### Museumsdirektor Heinebetter

erstattete dann den Geschäftsbericht, der feststellte, daß das vergangene Jahr für das Museum ein Notjahr gewesen ist und die Aufgaben des Museums nur dank der Förderung durch die Mitglieder und durch die Stadt Gleiwitz erfüllt werden konnten. Bezeichnend für die Notlage sei es, daß die Stadt Gleiwitz mit ihren Leistungen für das Oberschlesische Museum gegenüber allen vergleichbaren deutschen Städten an letzter Stelle steht. Das Museum hatte im vergangenen Jahr 21408 Besucher. Dazu kommen noch die Besuche der Mitglieder und ihre Angehörigen. Die größte Besucherzahl war im März mit 2951, die niedrigste im Oktober mit 995 Personen zu verzeichnen. Um den Besuch des Museums zu beleben, wurden in der künstlerischen Abteilung Sonderausstellungen von Porträtmaler Max Frieze, Professor Oskar Larsen, von Thalhofer und eine Ausstellung des Bundes für bildende Kunst in Oberschlesien veranstaltet. Oft wurde das Museum zu Auskünften

herangezogen, die gern und unentgeltlich erteilt wurden. Auch das photographische Plattenarchiv des Museums wurde lebhaft in Anspruch genommen und erwies sich als ein gutes Werbemittel für Oberschlesien. Die Sammlungen des Museums wurden um 50 Nummern vermehrt, die Hälfte davon waren Eisenstücke der staatlichen Hütte. Die inneren Arbeiten des Museums machten gute Fortschritte. Die unteren Räume wurden neu hergerichtet, die Sammlungen zum Teil umgestellt. Ein Kellerraum wurde zu einem brauchbaren Ausstellungsraum umgewandelt, und in ihm konnte ein Teil der Textilsammlung aufgestellt werden. In der geologischen Abteilung wurde die Aufstellung fortgesetzt und zum Teil fertiggestellt. Die Gemäldegalerie wurde um drei Bilder von Prof. Max Fleischer, Erich Erler und Willibald Besta bereichert. Die Handbücherei des Museums soll demnächst der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden.

Nach Entlastungsbereitungen wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt und ergänzt. Er besteht aus dem 1. Vorsitzenden Bergat Baumann, 2. Vors. Stadtbaurat Schabel, 3. Vors. Oberstudiendirektor Bogt, 1. Geschäftsführer Museumsdirektor Dr. Heinebetter, 2. Geschäftsführer Oberlandmesser Grundew, ersten Kassenwart Kaufmann Frank, 2. Kassenwart Kaufmann Adriaan, drei Rechnungsprüfern und einer größeren Zahl von Beisitzern. In den Beirat wurden Majoratsbesitzer von Gurabje, Stadtrat Dr. Hübner und Prof. Eisenreich gewählt. Zum Schluß wurden Organisations- und Werbungsfragen besprochen. Bergat Baumann bemerkte hierbei, daß die geologische Sammlung des Museums so umfangreich sei, wie sie manche Universitäten nicht besitze. Es sei erstaunlich, daß die Sammlung noch so unbekannt sei. In Aussicht genommen wurde, daß der Museumsverein an seine Mitglieder jedes Jahr eine Kunstgabe verteilt.

heim in Warthai. Schl. als Erholungsstätte empfohlen werden, wofür auch kostenlose Daueraufnahme gewährt wird. Auch das Landesjägerheim in Lamsdorf nimmt Altveteranen für zwei Wochen kostenlos auf und gewährt allen übrigen Kameraden bei 2 Mark täglicher Zahlung für Kost und Logis einen angenehmen Sommeraufenthalt in waldbreicher, in idyllischer Ruhe gelegener Gegend. Nach Erledigung interner Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung und gab der Erwartung Ausdruck, daß sich am Familienausflug am 7. 6. nach Sanssouci nicht nur die bei jeder Monatsitzung anwesenden Kameraden, sondern auch die anderen Kameraden endlich einmal beteiligen werden.

\* Tagung des Verkehrsvereins. Am Dienstag findet um 8 Uhr abends im großen Saale des „Deutschen Hauses“ die 4. Verkehrstagung des Verkehrsvereins für Ratibor Stadt und Land statt. Dipl.-Ing. Dr. Fugler, Gleiwitz, wird über die Rentabilität des Bahnprojektes Ratibor-Gleiwitz, Dr. Kretschmer, Ratibor, über Ratiborer Fremdenverkehrsfragen sprechen. Beides sind Probleme, die die gesamte Bevölkerung Ratibors außerordentlich interessieren müssen. Die Veranstaltung wird umrahmt durch Liedervorträge.

### Leobschütz

\* Volksschulpersonalien. Lehrer Max Woditsch (früher Alt-Berun) ist nach Leobschütz berufen worden und Lehrer Oskar Koczen, Guttenberg ist als Rektor nach Deutsch Neukirch verkehrt worden.

\* DVB-Ortsgruppentreffen. Hier fand ein Treffen der Grenzortsgruppen Ratibor, Neustadt, Ziegenhals und Cosel statt. Eine Mitarbeitertagung im Gesellschaftshaus bildete den Auftakt der genannten Veranstaltung. Wichtige Fragen im Rahmen der Bewegung sowie einige Vorträge boten viel Wissenswertes. Ein Ausflug nach dem Stadtfest beendete den in allen Teilen gut verlaufenen Tag.

\* Marineverein für Stadt und Kreis. Die Jahresversammlung konnte sich eines sehr guten Besudes erfreuen. Der Vorsitzende, Klempnermeister Rischke, berichtete über die am 8. März erfolgte Gründung der Vereinigung der Oberschlesi-

chen Marinevereine. Der Gedanktag an die Skaeraktschlacht soll auch in diesem Jahre wieder würdig begangen werden. Ein Teilnehmer an der Seeschlacht wird einen Vortrag halten und seine Erlebnisse schildern.

\* Männer-Turnverein. Der Reize-Gau der D. brachte in Tallowitz seine Gauwettbewerbsterksten zum Austrag, die für den MVB. Leobschütz von bestem Erfolge begleitet waren. In der Klasse der Männer konnte er bei stärkstem Wettbewerb den 2. und im Jugendmannschaftslauf den 1. Platz belegen. Der MVB. war der erfolgreichste Verein unter allen Teilnehmern.

### Cosel

\* Geistliche Personalien. Neupfarrer Johannes Pilot ist als Kaplan nach Oppeln berufen worden.

\* Bestandene Prüfung. Mit dem Prädikat „Ausgezeichnet“ bestand die Gesellenprüfung im Schuhmacherhandwerk R. Sllan, mit „Gut“ S. Wieja. Weiter bestanden die Prüfung Josef Komahel, Klein Altkammer, Alfred Rosvich, Lohnau, Konstantin Sllan und Heinrich Wieja.

\* Silber-Hochzeit. Das Fest der Silbernen Hochzeit beging Lokomotivführer Weiner, Randrain mit Gattin.

### Konstanz

\* Männer-Turnverein. Am Himmel-fahrtstage wird der Verein eine Gökswanderung nach Schönwald unternehmen. Der Weg soll über Berthelschütz führen. Abmarsch um 2 Uhr vom Vereinslokal aus.

Alle Achtung... Es macht der deutschen Hausfrau alle Ehre, daß sie das wirklich Gute und Preiswerte mit unfehlbarer Sicherheit erkennt, denn das ist gar nicht so leicht. Von allen Seiten bringen die Ankündigungen dröhnend auf sie ein: Preisentwertung, unerhörte Billigkeit, noch nie da-gewesene niedrige Preise. Daß die moderne Frau sich aber kein A vornehmen läßt und neben Preiswürdigkeit auch auf Qualität sieht, hat der ungeheure Erfolg der neuen Margarine Canella gezeigt. Seher Hausfrau ist binnen kurzem Canella wohlvertraut geworden, da sie nicht nur zeitgemäß im Preise ist, sondern selbst die Ansprüche des vornehmsten Geschmades erfüllt.

Die Berufsfeuerwehr lieferte ihn in das Städtische Krankenhaus ein.

\* Generalversammlung der Frib. Schützen-gilde. Heute, 18 Uhr, hält die hiesige Frib. Schützen-gilde im Hotel Kurek ihre Generalversammlung ab.

\* Abschiedsvorstellung im Theater. Das Schauspielpersonal des Landestheaters gibt am Dienstag, 8.15 Uhr, seine Abschiedsvorstellung. Zur Aufführung gelangt das Hermann Sudermannsche Schauspiel „Stein unter Steinen“. Da das Kindermärchen „Hollköpchen“ bei den Kleinen einen so großen Anklang gefunden hat, wird dieses am Dienstag, nachmittags 4 Uhr, einmalig wiederholt.

\* Nationalsozialisten. Am Donnerstag spricht im Saale bei Rikla auf der Glindau-straße, Oberleitnant Schulz, bekannt aus den Feme-prozessen, über das Thema: „Mein Kampf!“ Beginn 8 Uhr abends.

### Ratibor

\* Garde-Verein. In der Monatsitzung gab der Vorsitzende bekannt, daß sich der Verein an der Annabergfeier am 25. 5. beteiligt; ebenso vollständig die Jung-Gardisten. Am 31. 5. nimmt der Verein mit Fahne an der 15. Gedenkfeier der Seeschlacht am Skagerrak teil, die der Marine-Verein Ratibor mit



# Der Etat des Landkreises Ratibor für 1931

Von Landrat Dr. Schmidt, Ratibor

Ratibor, 6. Mai.

Seiner bisher geübten Gewohnheit, den Etat für das neue Geschäftsjahr noch vor dem 1. April zu verabschieden, konnte der Landkreis Ratibor in diesem Jahre nicht treu bleiben, weil die neuen 10. Reichsbereitungssteuern erst Ende März bekannt wurden und weil das preussische Gesetz zur Verlängerung und Aenderung des preussischen Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz für das Rechnungsjahr 1931 vom 24. März 1931 erst am 1. April 1931 in seinen Hauptteilen in Kraft trat. So konnten die Etatsberatungen erst nach dem 1. April beginnen, und am 24. April wurde der Haushaltsplan für das Jahr 1931 vom Kreisausschuß und der Statskommission beraten und festgestellt. Der Kreistag wird am 12. Mai zusammentreten, und im Mittelpunkt seiner Verhandlungen wird die Beratung und Verabschiedung dieses neuen Etats stehen.

## Der neue Etat

unterscheidet sich rein äußerlich von seinem Vorgänger dadurch, daß er durch Zusammenfassung zusammengehöriger Gegenstände eine bessere Uebersicht gewährt und daß insbesondere der Titel Wohlfahrtspflege völlig neu geordnet ist. Dieser Titel behandelt zunächst die Personalausgaben, sodann die wirtschaftliche Fürsorge mit den Unterabteilungen Arbeitslosenfürsorge, Allgemeine, Sozialrentner- und Kleinrentnerfürsorge, Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenenfürsorge, Wochenfürsorge, Anstaltsfürsorge für Geisteskranken, Epileptiker, Taubstumme, Blinde und Krüppel, sonstige Kosten der wirtschaftlichen Fürsorge; er behandelt sodann die offene Krüppelfürsorge, die Gesundheitsfürsorge, die Tuberkulosefürsorge, die sonstige Gesundheitsfürsorge und die Jugendwohlfahrtspflege sowie die Wohnungsfürsorge.

Der Etat für 1931 ist wie seine Vorgänger mit größter Sparsamkeit aufgestellt

und so ausgekämmt, daß sich weitere Abstriche nicht machen lassen. Der Etat schließt ab mit 1.165.000 RM, ist also um 180.000 RM höher als sein Vorgänger, der mit 985.000 RM abschloß. Im einzelnen ergibt sich unter Berücksichtigung der Neuordnung des Etats folgende Uebersicht: Die allgemeine Verwaltung erfordert 127.911,27 RM (175.292,67 RM), die Bauverwaltung 220.217,63 RM (284.896,10 RM), die Wohlfahrtspflege 589.182,78 RM (813.944,50 RM), die Finanzverwaltung 217.788,32 RM (199.465,73 RM) und die Landwirtschaftspflege 9.900 RM (11.396 RM). Bemerkenswerte Aenderungen auf der Ausgabe Seite gegenüber dem Vorjahre sind einmal die Erhöhung der Ausgaben für die Erhaltung der öffentlichen Gebäude, auf der anderen Seite die Erhöhung der Ausgaben durch vermehrte Provinzialsteuern, die einen Mehrbetrag von 13.000 RM ausmachen und ferner die entscheidende Vermehrung der Wohlfahrtsausgaben, die etwa eine Viertel Million ausmacht und fast allein durch die ständig steigende Zahl der Wohlfahrtsberechtigten verursacht sind.

Der Gesamtbetrag beträgt also 1.165.000 RM.

Darauf ist als Deduktion vorhanden bei der allgemeinen Verwaltung 12.139,31 RM, bei der Bauverwaltung 82.615,05 RM, bei der Wohlfahrtspflege 206.455,05 RM, bei der Finanzverwaltung 400.890,60 RM und bei der Landwirtschaft 100 RM. Es sind also insgesamt 701.700 RM gedeckt, sodas noch 463.300 RM zu decken bleiben.

Zur Deckung dieses Gesamtbetrages von 463.300 RM stehen mit Rücksicht auf die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 nur die am 31. Dezember 1930 erhobenen Zuschläge, also

90 Proz. zu den Realsteuern und 30 Proz. zu den Reichseinkommen- und Körperschaftsteueranteilen

zur Verfügung. Hierzu kommt noch Artikel 1 Ziffer 2 des abgeänderten Pr. Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz vom 24. März 1931 die Beteiligung des Landkreises mit dem Prozentatz der Reichseinkommen- und Körperschaftsteuernzuschläge an dem halben Aufkommen aus der Bürgersteuer. Hierbei gilt die Besonderheit, daß als Aufkommen an der Bürgersteuer ein Betrag von 2 RM auf den Kopf des Einwohners gilt, wenn in Gemeinden eine Bürgersteuer für das Rechnungsjahr 1931 nicht erhoben wird. Endlich ist der Landkreis nach § 6 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes berechtigt, zur Deckung seines Bedarfs einen Anteil aus den Erträgen der indirekten Steuern kreisangehöriger Gemeinden zu beanspruchen. Ein Teil der Gemeinden hat bereits die Biersteuer eingeführt, während der andere Teil sich zu ihrer Einführung vielfach verweigert. Ein Teil dieser Biersteuer wird der Kreis für sich in Anspruch nehmen und zwar ist beabsichtigt, 30 Proz. des Aufkommens der Biersteuer für den Kreis zu beanspruchen, sodas für die Gemeinden 70 Proz.

berbleiben. Durch alle diese vorgenannten Steuerarten wird ein Betrag von 273.300 RM gedeckt,

sodas noch ein ungedeckter Fehlbetrag von 190.000 RM verbleibt.

Dieser Fehlbetrag von 190.000 RM, der lediglich auf vermehrte Wohlfahrtslasten infolge Erhöhung der Zahl der Wohlfahrtsberechtigten zurückzuführen ist, muß bei dem gegenwärtigen Stande der gesetzlichen Bestimmungen entweder durch eine Beihilfe oder durch Genehmigung einer Nachtragsumlage gedeckt werden. Diese Nachtragsumlage würde aber eine Abwälzung auf die kreisangehörigen Gemeinden bedeuten und praktisch auf eine Erhöhung der Realsteuern hinauskommen. Eine solche Erhöhung der vielfach schon aufs äußerste angelegten Realsteuern kann aber nicht mehr vertragen werden. Uebrigens würde eine Erhöhung der Realsteuern der kreisangehörigen Gemeinden über die bis zum 31. Dezember 1930 beschlossenen oder von der Aufsichtsbehörde festgesetzten Sätze hinaus wiederum nur mit Genehmigung der obersten Landesbehörde zulässig sein.

In der Lage eines Etats für 1931 mit ungedeckten Fehlbeträgen befindet sich die Mehrzahl der preussischen Landkreise und Gemeinden. Es bedarf hier einer durchgreifenden Hilfe der in

Reich und Staat zusammengeschlossenen Gesamtheit. Mit Recht hat das Reich die Sanierung der Reichsfinanzen als die fundamentale Aufgabe zunächst in Angriff genommen, aber mit Recht führt auch das Gutachten des Preussischen Staatsrats, das er zum Staatshaushalt 1930 erstattet hat, aus, daß

die Sanierung der öffentlichen Finanzen nicht erreicht werden wird, solange die wirtschaftliche und finanzielle Not der Gemeinden und Gemeindeverbände nur nebenächlich behandelt wird

und daß es ungerecht wäre, die durch das nationale Unglück der Arbeitslosigkeit schwer betroffenen Gemeinden und Gemeindeverbände sich selbst zu überlassen. Deshalb sind der Landkreistag, der Landgemeindegemeinschaft und der Städtetag vorstellig geworden, um eine Aenderung der Finanzierung der Wohlfahrtsberechtigten für die Erreichung und bei der Tragung dieser brüden Lasten neben den Gemeinden und Gemeindeverbänden auch Reich und Staat maßgeblich mit zu beteiligen. Hoffen wir, daß diese Bestrebungen recht bald ihren gesetzlichen Niederschlag finden und Gemeinden und Gemeindeverbänden es ermöglichen, das Etatsjahr 1931 ohne Erschütterung zu überstehen.

## Aus der urgeschichtlichen Zeit Oberschlesiens

Ein Abend im Deutschen Handlungsgesellenverband Beuthen

Beuthen, 6. Mai.

Ein besonderer, fesselnder Vortrag stand im Mittelpunkt der gestrigen Monatsversammlung des Deutschen Handlungsgesellenverbandes. Der Saal des Verbandshauses war voll besetzt. Stadtvorordneter Gorys, der Vorsitzende der Beuthener Ortsgruppe, begrüßte

Lehrer Gustav Hoffmann,

Beuthen, vom Beuthener Museum, der zum Gegenstand seiner Ausführungen die Urzeit der schlesischen Heimat nahm. Der Vortragende gab einen Ueberblick über die Entwicklung der Urzeitforschung. Er führte in die chronologische Einteilung ein: Stein-, Bronze-, Eisenzeit. Während der Mensch der älteren Steinzeit noch auf der Stufe des Jägers, Fischers und Sammlers stand, entwickelte sich der Mensch im Laufe der Mittel- und Jungsteinzeit zum heftigen Ackerbauer und Viehhändler. Die Germanen der Bronzezeit zeigten eine hochentwickelte Kultur. Besonders in der Metallarbeit wichen sie künstlerische Höhen auf. In der ältesten Eisenzeit ist Oberschlesien dicht besiedelt. Eine polnische Schule, deren Führer Professor Kostrowicki ist, versucht nachzuweisen, daß die Träger dieser Kultur „Vorlawen“ sind. Sie steht in der wissenschaftlichen Welt fast allein da. Andere polnische, tschechische und englische Prä-

historiker vertreten wie die deutschen Gelehrten die allgemein gültige Meinung, daß es sich hier um ein den Ägyptern nahestehendes Volk handele. Die Ägypter werden im Laufe der Eisenzeit von Frühgermanen, Kelten und Skythen verdrängt. Um Christi Geburt bringt ein anderes germanisches Volk, die Vandalen, auch in Oberschlesien ein, das dann jahrhundertlang als fleißiges Ackerbauvolk unsere engere Heimat bewohnt. In der Zeit der Völkerwanderung ziehen sie nach Spanien und Nordafrika, gründen ein großes Reich, werden dann aber von den Ostgoten vernichtet. Aber nicht alle Vandalen verlassen die Heimat. Der Name Schlesien trägt noch die Ueberlieferung an den vandalschen Namen der Sclinger in sich. Langsam bringt dann slavische Bevölkerung in Schlesien ein. Die Pjasten und die Kirche rufen die deutschen Mächte an aus Franken, Hessen, dem Rheinland, aus Böhmen in die Heimat.

Aus dem bunten Bilderbuch der Vorgeschichte unserer Heimat ergibt sich so sehr klar und deutlich, daß Schlesien und Oberschlesien jahrhundertlang deutsches Land waren. Reicher Beifall folgte den interessanten, durch zahlreiche Bilder und Erbsünde wirkungsvoll unterstützten Ausführungen des Redners. Nach einer kurzen Pause begann sodann der geschäftliche Teil des Abends.

## Die Strafanträge im Millionenerbschaftsprozess

Breslau, 6. Mai.

Im Millionenerbschaftsprozess stellte heute der Staatsanwalt nach vierstündiger Anklagerede folgende Strafanträge:

Gegen die geschiedene Lehrersfrau Hedwig Schneider und gegen die geschiedene Buchdruckerfrau Anna Hartmann je drei Jahre Gefängnis; gegen den Konditormeister Emil Zanke 7 Monate Gefängnis, gegen den Kaufmann Franz Waldmann 3 Monate eine Woche Gefängnis, gegen den Klavierstimmer Anton Waldmann 5 Monate Gefängnis, gegen den Landwirt Friedrich Volkmer 9 Monate Gefängnis, gegen den Handelsvertreter Paul Waber 5 Monate Gefängnis, gegen den Rechtsanwalt und Notar Dr. Arnold Stiller und den Büropfleger Leo Varella, beide aus Glas, je ein Jahr sechs Monate Gefängnis, gegen Rechtsanwalt Stiller außerdem zwei Jahre Ehrverlust.

## Raubüberfall auf eine deutsche Bank

Antonienhütte, 6. Mai.

Mit vorgehaltenen Revolvern drängten drei Unbekannte in die Geschäftsräume des „Bankvereins“ ein und zwangen die anwesenden Beamten die vorhandenen Geldbestände herauszugeben. Insgesamt fielen den Banditen 3500 Mark in die Hände.

## Finanzlage der kleinen und mittleren Städte

Der Reichsjahresbericht und veröffentlichte eben in seinem dritten Statistischen Sonderheft Angaben über die finanzielle Lage kleiner und mittlerer Städte, aus denen hervorgeht, daß über zwei Drittel der erfaßten 1138 Städte bis zu 25.000 Einwohnern das Rechnungsjahr 1930 mit Fehlbeträgen in Höhe von durchschnittlich 12,36 Mark je Einwohner abschließen. Diese Fehlbeträge sind entstanden, obwohl die meisten Städte von der Einführung der neuen Steuern Gebrauch gemacht haben. Von 1161 kleinen und mittleren Städten haben 818 oder 70,5 Proz. neue Steuern eingeführt. Für 1931 werden von diesen Städten allein 970 oder 83,5 Prozent die Bürgersteuer erheben.

## Rönigshütte ist kleiner geworden

Rönigshütte, 6. Mai.

Hier fand in der vergangenen Woche durch die Stadtverwaltung eine Personenstandsaufnahme statt, die erstmalig durch Beamte in den einzelnen Wohnungen durchgeführt wurde. Das Ergebnis war äußerst überraschend. War nach den bisherigen Statistiken immer eine Einwohnerzahl von über 90.000 zu verzeichnen, so wurden durch die städtischen Beamten nur etwa 82.000 Personen festgestellt.

## 55.000 Theaterbesucher in Gleiwitz

78 Vorstellungen mit durchschnittlich 700 Besuchern

Die nunmehr beendete Spielzeit des Oberschlesischen Landes-Theaters zeigt ein erfreuliches Ergebnis. Insgesamt wurden im freien Verkauf in Gleiwitz 78 Theateraufführungen gegeben, davon 12 Opern, 22 Operetten und 39 Schauspiele, wozu noch zwei geschlossene Vorstellungen hinzukommen, ferner eine Schülervorstellung und zwei Märchenvorstellungen. Insgesamt besuchten das Theater 54.694 Personen, was einem Durchschnittsbesuch von 701 Personen pro Vorstellung entspricht. Am Theaterfreudigsten war der Monat November, in dem 14 Vorstellungen von 11.527 Personen besucht wurden (788 Personen im Durchschnitt), am schwächsten zeigte sich der April mit 10 Vorstellungen und 6049 Besuchern (Durchschnitt pro Aufführung 603 Personen). An den 78 Vorstellungen waren die Besucherorganisationen mit 73 Vorstellungen (1/4 bis 1/2 Haus) beteiligt. Der Besuch der Vorstellungen gegenüber dem Vorjahre ist nur sehr unwesentlich zurückgegangen. Außerdem trat eine Abwanderung des Publikums von den teuren auf die billigeren Plätze ein. Das finanzielle Ergebnis der Spielzeit entspricht den Erwartungen.

## Randzin erhält eine zweite Polizeistelle

Randzin, 6. Mai.

Nachdem Amts- und Gemeindevorsteher Kretschmer die Gemeindevortretterung eröffnete, gelangte der Schuletat zur Kenntnisnahme und Beschlußfassung. Der Etat schließt mit 78.000 Mark gegenüber dem Vorjahre 85.000 Mark ab. In diesem Betrag ist ein größerer Posten für die Ausbesserung der Trinkwasseranlage der Schule vorgesehen. Das Wasser weist, nachdem es eine Zetillanz steht, eine rötliche Farbe auf und ist auch dann nicht mehr schmackhaft. Um im Schuletat Einsparungen zu machen, sollen die Kinder der Dienstwohngebäude K. U. veranlaßt werden, die Schule in Randzin zu besuchen. Die Dienstwohngebäude sind der Gemeinde Randzin eingemeindet worden. Hierauf nahm die Gemeindevortretterung zur Kenntnis, daß der Bau der Schule II wieder hinausgeschoben wurde. Die Gemeindevortretterung protestiert gegen diese Maßnahmen und erwartet baldige Abhilfe durch die Regierung, um dadurch die unannehmbaren Zustände in der Schule endlich zu beseitigen. In den letzten Jahren hat sich in Randzin ein Bedürfnis herausgestellt, Klein- und Kleinstwohnungen zu bauen. Die Zeit brachte jedoch keine Aussicht auf Besserung. Es wurde ein Entwurf zur Kenntnisnahme unterbreitet, indem ein Posthaus und ein Reichtshaus vorgesehen waren. Das letztere soll 16 Zimmer enthalten. Der Kostenbetrag hierfür, der sich auf 86.500 Mark belaufen soll, wird als zu hoch erachtet und sollen daher die Pläne einer nochmaligen Prüfung unterzogen werden. Die Schaffung einer zweiten Polizeistelle nahm einen breiten Raum in den Verhandlungen ein. Im Jahre 1911 wurde die erste Polizeistelle geschaffen. Das Arbeitsgebiet, das besonders durch die Eingemeindung in der letzten Zeit eine beträchtliche Erweiterung erfahren hat, kann nun nicht mehr von einem Beamten gründlich bearbeitet werden. Die Gemeindevortretterung gab hierauf ihre Zustimmung zu der Einstellung eines Beamten. Nach einigen Aenderungen wurde hierauf die Marktordnung für die Erhebung der Gebühren angenommen. Die Verwendung der Mahngeldgebühren soll in ihrer alten Form bis auf weiteres weiterbestehen bleiben.

## Rosenberg

\* Personalien. Lehrerin Czoch wurde nach Kelsch versetzt. An ihre Stelle wurde die Lehrerin Grotzer aus dem Kreise Leobschütz an die hiesige kath. Volksschule berufen.

\* Bestätigung. Der Landrat hat die Wahl des Bauern Johann Nidel zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Kostelitz, des Bauern Jakob Pielot und Häuslers Johann Ligenza zu Schöffen und des Schmiedemeisters Pius Raffczyk zum Schöffenstellvertreter derselben Gemeinde bestätigt.

\* Ueberfall. In der Nacht zu Montag wurde der Gemüsehändler R. von zwei Leuten angefallen. Der eine würgte ihn, der zweite gab einen Schuß auf ihn ab und verletzte ihn leicht. Er wurde von dem einen beschuldigt, ihm sein Rad gestohlen zu haben, was auf einem Irrtum beruhen dürfte. Infolge der Finsternis konnte nur einer der Täter festgestellt werden.

SN 22-123

ALLE WOCHEN IMMER GLEICH GUT KOCHEN

Lanella MARGARINE

1/2 tb 35 DIE FEINE PREISWERT WIE KEINE



# Jugendführertagung in Hindenburg

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 6. Mai.

Die erste Zusammenkunft der Führer und Führerinnen der Hindenburger Jugendpflegevereine im Geschäftsjahr eröffnete

Stadtyugendpfleger Kolonoski.

Der Leiter sprach über die Unfallversicherung der Jugendgruppen und mahnte dringend zur Innehaltung der jahungsgemäßen Meldefrist (7 Tage, bei Unfällen mit tödlichem Ausgang 24 Stunden). Traurige Erfahrungen der letzten Jahre waren unmittelbare Veranlassung hierzu. Wenig Beifall fanden die Eröffnungen des Redners, daß im „Zeichen des Preisabbaues“ infolge der Zunahme der Unfälle um 20 Prozent die Beiträge auf 42 Rpf. pro Mitglied erhöht wurden. Der Tageslohn der Versicherung ist auf 1 RM (von 1,50 RM) herabgesetzt worden. Besonders starkes Versehen erregte die Mitteilung, daß ab 1. 4. nur Unfälle bei Übungen und Spielen innerhalb des Vereins entschädigt werden, nicht aber solche bei Wett- und Kampfspiele. — Der Jahresbericht des Geschäftsführers gab interessanten Einblick in geleistete Jugendpflegearbeit. Der Stadtverband umfaßt jetzt 159 Jugendvereine (im Vorjahr 145), davon sind 63 konfessionell (53 katholisch, 7 evangelisch, 3 jüdisch). Die Zahl der Jugendlichen beträgt 17 064 (im Vorjahr 15 528), von denen 12 302 männlich, 4762 weiblich sind. Die Jugendführer entstammen verschiedenen Berufen, unter ihnen sind u. a. 25 Geistliche, 85 Lehrer und Lehrerinnen, 99 kaufmännische Angestellte, 63 Gruben- und Hüttenbeamte. Trotz erfreulicher Zunahme von Jugendheimen ist die Raumnot in dieser Beziehung noch groß. 26 Vereine verjammeln sich noch immer in Privatwohnungen, 32 Vereine haben ihre Zusammenkünfte in Gasthäusern, 53 Vereine in Klassenzimmern, 4 Vereine in Verbandsgeschäftsräumen. Schwimmen, Eislaufen und Volkstänze wurden von einer großen Zahl von Vereinen geübt und gepflegt. 151 Vereine unternahmen Halb-, Ganz- oder Wehrtagswanderungen. Den erwerbslosen Jugendlichen wurde durch Arbeitsvermittlung, Berufsfortbildung und praktische Wer-

lehrgänge geholfen, 4 Kurse in Kurzschrift wurden von 135 Teilnehmern besucht, 4 Werklehrgänge betreuten 80 Erwerbslose, 1 Sanitätskursus bildete 18 Jugendliche aus. Auch die Kurse im Nähen, Flicken, Stopfen, Hauswirtschaft fanden regen Zuspruch. 25 Vortragsabende boten Aufmunterung, Ablenkung, Unterhaltung und allerlei Lehrreiches. Durch die Veranstaltungen wurden insgesamt 477 weibliche und 1156 männliche beschäftigungslose Jugendliche erfasst. Redner dankte allen beteiligten Vereinen für bereitwillige, selbstlose Mitarbeit. — Der Vorsitzende sprach ferner über „Staatliche Beihilfen für 1931“, die in begründeten Fällen beantragt werden müssen. Zur Aufstellung einer Jugendpflege-Kartothek ist umgehende, genaue Ausfertigung bestimmter Fragebogen unbedingt notwendig. — Beiträge zum Jugendherbergsverband müssen von den Vereinen getragen werden. Verbandsgeschäftsführer Schneider, Reize, hält am 12. Mai in der Mittelschule, nachmittags 5 Uhr (nicht 3 Uhr) aufschlußreichen Vortrag über „Wie wandern wir 1931?“ Um starke Beteiligung an der Werbewoche für das Jugendherbergsweesen wurde eindringlich gebeten. — Die Vorbereitungen für das Stadtyugendtreffen, mit dem der Austrag der Reichsjugendwettkämpfe verbunden wird, wurden in Angriff genommen. Der Arbeitsplan für den Sommer sieht einen Werkkurs vor, der bereits begonnen hat. Ende Juni fängt ein Sportlehrgang für Jugendführer an, der der Ausbildung in Sport, Turnen, Spiel und Schiedsrichtern dient. Anfang Juni beginnt ein Schwimmlehrgang im Freibad „Frieden“. Im August wird ein 2. Werk- und Bafeltkursus abgehalten. Der Stadtyugendpfleger wies auf neue Bestimmungen des Gaststättengesetzes bezgl. Jugendlicher hin, erinnerte an den Langstredenmarsch am 31. Mai, an die Jugendmusikpflege, Verknüpfung mit Heimatclub und -pflege, an die hiesige Lichtbildstelle. Ein Teilnehmer warb lebhaft um Beteiligung am überparteilichen Vortrag von General Güls am 15. Mai im Stadtreaurant Zaborze, der an alle Oberschlesier gerichtet ist.

## Oppeln

\* Deutschnationale Volkspartei. Die Frauengruppe der Deutschnationalen Volkspartei hielt eine Versammlung ab, die sich auch diesmal eines überaus guten Besuches erfreuen konnte. Die Vorsitzende konnte die Landtagsabgeordnete Frau Dr. Spohr, Berlin, begrüßen, die in einem Vortrag auf die Notwendigkeit des Einfaches der Frau für eine Erneuerung des deutschen Lebens einging. Die Rednerin führte hierzu aus, daß die deutsche Frau nicht tatenlos der Wirtschaftskrisis zusehen darf, sondern an verantwortlichen Stellen mitkämpfen muß, um sich gegen die Perzebung der Kultur, des deutschen Familienlebens zu wehren. Die Ausführungen der Rednerin fanden lebhaften

Beifall. Gesangliche und musikalische Darbietungen trugen auch diesmal dazu bei, die Versammlung zu verschönern.

## Kreuzburg

\* Ganturnratsitzung des Obergrenzgaues der D. Der Obergrenzgau hielt eine Ganturnratsitzung ab, welche recht gut besucht war. Gauvertreter Lindner, Oppeln, eröffnete die Sitzung und gab verschiedene Bekanntmachungen des Hauptauschusses der D. zur Kenntnis. Th. Goba gab in kurzen Umrissen das Programm für das am 13. und 14. Juni in Kreuzburg stattfindende Ganturnfest bekannt. Die technischen Erläuterungen gab Gauoberturwart Thiel, Oppeln, in dessen Händen die gesamte Leitung liegt.



# Sportnachrichten

## Zweiter deutscher Reiterfieg in Rom

Rittmeister v. Barnekow auf „General“ gewinnt den Premio Campidoglio

Der vierte Tag des internationalen Reitturniers in Rom bot das gleiche, gesellschaftlich glänzende Bild wie seine Vorgänger. Zur Durchführung gelangte der mit 12 000 Lire ausgestattete „Premio Campidoglio“, zu dem 131 Pferde gemeldet waren, aber nur 31 am Start erschienen, und zwar 13 deutsche, 6 französische, 5 italienische, 4 rumänische und 3 belgische. Die Vorprüfungen liefen ein Duell zwischen Rittmeister von Barnekow und dem französischen Capt. Bertrand de Balanda ab, die beide in prächtiger Manier über die Hindernisse setzten. Zum 1. Stechen traten 26 Teilnehmer an, von denen 11 fehlerlos über die Bahn kamen, und zwar 4 Deutsche, 2 Italiener, 2 Franzosen, 2 Belgier und 1 Rumäne. Die Oblt. Haffe und Sahl schieden hier aus, die 4 Hindernisse mit der verhältnismäßig geringen Höhe von 1,70 Meter waren trotzdem schwer zu springen. Im 2. Stechen (4 Hindernisse von je 1,80 Meter) gingen nur General unter v. Barnekow, Magda und Bolibar der beiden Franzosen de Villière und de Balanda ohne Fehler über den Parcours. Zu den Ausgeschiedenen gehörten hier auch Oblt. Romm mit Baccarat und Thora sowie Oblt. Brandt mit Hein, sämtliche 4 Fehler. Im Verlauf des 3. Stechens (2mal 1,90 Meter) wurde u. a. Magda (de Villière) abgestürzt, v. Barnekow auf General und Capt. de Balanda auf Bolibar qualifizierten sich für das letzte Stechen bei gleicher Hindernishöhe mit je 4 Fehlern. Unter atemloser Spannung ging der letzte Ritt vorstatten. Brausender Jubel erklang, als v. Barnekow ohne jeden Fehler über die Bahn kam, während de Balanda beim 2. Hindernis mit 4 Fehlern vorlieb nehmen mußte.

erlaubten sich die Gymnasialisten im Endspiel mit dem Beuthener Realgymnasium in einem äußerst flotten und spannenden Kampf durch einen von ihren Anhängern viel umjubelten 3:1-Sieg den ersten Platz. Diesen Sieg errangen sie aber nicht zuletzt durch das hervorragende Spiel von Pryjok, der seine Mannschaft vorbildlich führte. Zweiter Preisträger blieb das Realgymnasium, das zwar mit der Oberrealschule Hindenburg die gleiche Punktzahl aufweist, aber das bessere Seitenverhältnis für sich erzielte. Die Hindenburger Oberrealschüler enttäuschten etwas. Sie kamen in ihren drei Spielen zu keinem Sieg, erlitten aber auch keine Niederlage, sondern gestalteten alle Treffen mit 0:0 unentschieden.

Die Veranstaltung begann mit dem Einmarsch sämtlicher beteiligten Mannschaften. Der Leiter der Sportabteilung des Hindenburg-Gymnasiums, Studienrat Kanngießer, begrüßte hierauf die Mannschaften und dankte besonders den Hindenburger Oberrealschülern für ihr Erscheinen. Dann begannen die Spiele, die von rund 1000 Zuschauer mit Spannung und leidenschaftlicher Teilnahme verfolgt wurden. Ueberraschend war das sehr gute Abschneiden des Beuthener Realgymnasiums. Die Mannschaft hatte einen guten Start, ließ aber im letzten entscheidenden Kampfe gegen das Gymnasium, stark vom Pech verfolgt, nach. Die Realgymnasialisten hatten bis dahin die besten Spiele geliefert. Fabelhafte Leistungen zeigte besonders ihr Torhüter. Nach dem letzten Spiel überreichte der erste Vorsitzende des Philologenverbandes, Studienrat Dr. Wrohl, der siegreichen Mannschaft des Hindenburg-Gymnasiums eine wertvolle Plakette. Die einzelnen Spiele nahmen folgenden Verlauf: Realgymnasium Beuthen — Oberrealschule Beuthen 1:0; Gymnasium Beuthen — Oberrealschule Hindenburg 0:0; Gymnasium Beuthen — Oberrealschule Beuthen 1:0; Oberrealschule Hindenburg — Oberrealschule Beuthen 0:0; Oberrealschule Hindenburg — Realgymnasium Beuthen 0:0; Gymnasium Beuthen — Realgymnasium Beuthen 3:1.

Ergebnis: 1. Hindenburg-Gymnasium Beuthen 5:1 Punkte; 2. Realgymnasium Beuthen 3:3 Punkte; 3. Oberrealschule Hindenburg 3:3 Punkte; 4. Oberrealschule Beuthen 1:5 Punkte.

## Hindenburg-Gymnasium Sieger im Blitz-Turnier

(Eigener Bericht)

Beuthen, 6. Mai  
Das vom Beuthener Hindenburg-Gymnasium auf dem 09-Platz in Szene gesetzte erste Beuthener Fußball-Blitz-Turnier war für die Mannschaft dieser Anstalt ein großer Erfolg. Nach anfänglich schwachem Spiel

## Bezirkstag der Büroangestellten und Beamten in Neustadt

Neustadt, 6. Mai.

Der Reichsverband der Büroangestellten und Beamten (christlich-national) hält am Sonnabend, 16. und Sonntag, 17. Mai, in Neustadt im Christlichen Vereinshaus seinen 11. Bezirkstag ab. Dem eigentlichen Bezirkstag, der Sonnabend um 20 Uhr beginnt, geht eine Bezirksvorstandssitzung voraus. Die Tagung wird sich insbesondere mit dem Jahresbericht und organisatorischen Fragen befassen sowie zu den sozialpolitischen Problemen der letzten Zeit Stellung nehmen. Am Sonntag, dem 17. Mai, findet vormittags eine Mitarbeitertagung zur Schulung der Ehrenamtsinhaber statt. Um 11 Uhr beginnt der Behördenangestelltenkongress. Für diesen ist der Leiter der sozialpolitischen Abteilung — Süsser, Berlin — als Redner gewonnen worden. Er behandelt in seinem Referat das Thema: „Unser Berufsstand im Kampf um seine Existenz“. Das Schlusswort hat der Verbandsvorsitzende, Schröder, Berlin, übernommen. Der Behördenangestelltenkongress, zu dem auch die Vertreter der Behörden und der politischen Parteien persönlich eingeladen worden sind, wird den Nachweis führen, daß die christlich-nationale Angestelltenbewegung auch unter der Behördenangestelltenkongress immer weiter und fester Wurzel schlägt, da sie unbeirrt durch politische und

konfessionelle Kämpfe ihren geraden Weg zum Wohle des Berufsstandes geht. Mehr und mehr kommt die Behördenangestelltenkongress zu der Erkenntnis, daß nur ein starker Berufsverband Ersprießliches leisten kann.

## Tagung des Reichsstädtebundes

Mit Rücksicht auf die besondere Notlage der Finanzen in den kleineren und mittleren Städten hält der Reichsstädtebund auch in diesem Jahr an Stelle einer Mitgliederversammlung nur eine Tagung seines Hauptauschusses ab. Die Tagung findet am 27. Juni in Mainz statt. Vorgelesen sind eine Gedankrede auf den Schöpfer der Selbstverwaltung, Freiherrn vom Stein, die der Präsident des Preussischen Obergerichts, Staatsminister a. D. Dr. Drews, halten wird. Ein Referat des Geschäftsführenden Präsidenten des Reichsstädtebundes, Dr. Haeckel, Wilmshausen, über die kommunalen Finanzen. — Im Hinblick darauf, daß sich am 29. Juni der Todestag des Freiherrn vom Stein zum 100. Male jährt, wird der Vorstand des Reichsstädtebundes am Grabe des Freiherrn vom Stein in Friedrich bei Gms einen Kranz niederlegen.

## Stellen-Angebote

# Die schwere Zeit

macht es notwendig, Geld zu verdienen. Diese Möglichkeit bieten wir Ihnen durch Wahrnehmung unserer Interessen. Wir versprechen Ihnen keine goldenen Berge, aber ein sehr anständiges und angenehmes Arbeiten bei entsprechendem Einkommen. Wenn Sie innere Befriedigung und guten Verdienst entsprechend Ihren Fähigkeiten und Ihrer Arbeit suchen, melden Sie sich mit genauen Angaben unter D. P. 6939 an Am.-Exp. „Dag“, Köln, Stollwerckhaus.

## Lehrling

aus gutem Hause, mit guter Schulbildung, zum alsbaldigen Eintritt gesucht.

**LEINENHAUS  
BIELSCHOWSKY**  
Beuthen OS., Bahnhofstr.

## Schokoladen-Filiale

wird für eigene Rechnung gegen eine Kaution von 1500—2000 RM. abgegeben. Reaktionsfähige Bewerber wollen ihre Angebote unter Schließfach 50 Beuthen einreichen.

## Tüchtige, gewandte Näherinnen

für unser Konfektions-Atelier zum sofortigen Antritt gesucht.

Leinenhaus  
**Bielschowsky**  
Beuthen OS., Bahnhofstraße

## Kellnerlehrling, Führende Weinkellerei

im Produktionsgebiet sucht geeigneten Vertreter

Sohn nur achtbarer Eltern, Antritt per sofort, findet Aufnahme im Hotel „Kaiserhof“, Beuthen OS.  
Perfekte Buchhalterin, selbstständig u. flott arbeitend, Bilanzsicher, firm in Sten. u. Schreiben, sucht Stellung bei beschr. Ansprüchen.  
Gefl. Zuschr. erb. unt. Gl. 6418 an d. Geschäftsst. d. Zeitung Gleiwitz.

## Wäsche-Ausbesserin

kann sich melden im Hotel „Kaiserhof“, Beuthen OS.

## Stellen-Gesuche

## Eisenbeton-Ingenieur

mit 15jähr. Büro- und Baupraxis und erstklassigen Zeugnis sucht Stellung.  
Gefl. Ang. u. B. 2766 an die Geschäftsst. d. Ztg. Beuthen OS. erb.

## Werkführer

einer mech. Werkstatt sucht ebensolchen od. ähnlichen Posten. Reaktion vorhanden.  
Angeb. unter B. 2773 an die Geschäftsst. d. Zeitung Beuthen OS.

## 4-Zimmer-Altwohnung

1. Etage, Nähe Bahnhof, zum 1. 6. oder 1. 7. für 85.— RM. zu vermieten.  
Angebote unter B. 2778 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

## 3-od.4-Zimmer-Wohnung

Moderne 1928er Neubau, 2 Familien-Haus, in Otmachon bald zu vermieten. Ang. an R. Heißig, Otmachon, Bahnhofstraße 29.

## Zwei gewerbliche Räume

für jed. Zweck geeignet, 1. Etg., Zentrum, sehr sonnig, zu verm. Ang. u. B. 2780 an die G. d. Zeitung Beuthen OS.

## Vermietung

4-, 5- oder 7-Zimmerwohnung mit reichl. Beig., sonn. geleg., Nähe Bahnhof, mit Gartenbenutz., vermietet sofort preisw.: Beuthen OS., Bahnhofstr. 24, I. Etg.

## Leeres Zimmer

sofort zu vermieten. Ang. u. B. 2779 an d. G. d. Zeitung Beuthen OS.

## 1 u. 2 leere Wohnzimmer mit Bad und Küchenben.

preisw. zu verm. Ang. u. B. 2782 a. d. G. d. Z. Beuthen OS.

## 4-Zimmer-Altwohnung

Moderne 1. u. 2. leere Wohnzimmer mit Bad und Küchenben. preisw. zu verm. Ang. u. B. 2782 a. d. G. d. Z. Beuthen OS.

## 3-od.4-Zimmer-Wohnung

Altst., alleinw., gut sit. Herr od. Dame findet Wohnung mit Dauerpark. in II. Villa mit großem Garten in schles. Badeort. Beide Küchen sowie Badst. am Ort. Näheres u. G. B. 830 durch die Geschäftsstelle d. Ztg. Beuthen OS.

## Miet-Gesuche

Gewerbliche 3-Zimmer-Wohnung mit Beigelaß 8. 1. 7. d. Z. gesucht. Gefl. Angeb. unter B. 2775 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Beuthen OS.

## Möblierte Zimmer

Ein elegant möbl. Zimmer mit Bad u. Komfort von Herrn vorübergehend gesucht.

## Sonderangebot!

Ein Erdst., Ader, Park u. Gemüsegarten, 5 Morgen gr., guter Boden, schönes, massiv. Herrenhaus mit 4 Wohnz., gr. mass. Wirtschaftsgelände und Holzschuppen, geeignet für Gärtner, Geflügelzucht, Erholungsheim etc., direkt am Walde gelegen, in der Nähe von Randzgin, 15 Min. v. d. Bahn, Umstände halber sofort zu verkaufen. Fr. n. Beschölg. und Uebereinkunft. Zu erfragen bei Johann Knäuper, Randzgin, Schubertstraße 14. Central-Café.

## Nacht-Angebote

Wohnz. lokal per sofort zu vergeben. Angeb. unt. B. 2776 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. Beuthen OS.

## Wildunger Wildungol-Tea

bei Blasen- und Nierenleiden in allen Apotheken

## Gewerkschaftshaus

in Gleiwitz OS., Einsiedelstraße 26, bestehend aus großen Gesellschaftszimmern, 3 Vereinszimmern pp. ist einschl. Wohnung ab 1. Juli 1931 zu verpachten. Auskunft gibt

G. Lederer, Kreuzburg OS.



# Das ist der HSV.

## Beuthen 09 vor einem schweren aber nicht aussichtslosen Kampf

Ein „Glückslos“ ist dem Süddeutschen Meister Beuthen 09 bei seinem zweiten Start zur HSV-Meisterschaft nicht beschieden. Zwar bleibt der Mannschaft eine Reife erspart, aber ihr Gegner in heimischer Umgebung ist der HSV — der Geheimtip für die diesjährige Deutsche Fußballmeisterschaft. In einem überzeugenden Stil haben die Hamburger die Norddeutsche Meisterschaft errungen:

drei Spiele, drei Siege, 16:2 Tore, 6 Punkte.

Diese Zahlen allein sagen alles. Die Art und Weise, wie der HSV an seine vergangene ruhmvolle Tradition anknüpft, der plötzliche Aufstieg bis zur alten Höhe, ist ein besonderes Ereignis im gesamten deutschen Fußballgeschehen und gleichzeitig die Grundlage für: Geheimtip für die „Deutsche“ HSV.

Der Hamburger Sportverein gehört mit zu den Mannschaften, die mit Ach und Krach ihre Verbandsspiele durchzuführen, die ihre Ökonomie der Kräfte soweit spannten, daß sie von trafen Außenseitern manchmal geschlagen wurden und schnell in den Ruf gelangten, auf dem Abstieg zu sein, die aber „da sind“, wenn der Einsatz hoch und begehrenstwert ist, die mit einem Male „erwachen“. Und wenn der Schlachtruf ihrer manchmal enttäuschten Anhänger: „Auf, auf, ihr Männer!“ über das Spielfeld geht, wenn der Angriff mit ungebrochenem Eifer die Kampfhandlungen vorschreibt, dann besetzt wieder der Geist die Träger des blau-weißen Dreiecks, der der Mannschaft fast etwas von seiner alten Tullischen Frische verleiht: Der Sa, Es, Bau ist wieder da!

Trotzdem ist der HSV nicht mehr die unverwundbare Mannschaft, wie zu den Zeiten seines überragenden Sturmführers Tull Harber.

Aussichtslos ist Beuthen 09 keineswegs.

Die Berliner Presse bezeichnet sogar diese Paarung als ein Spiel, das leicht für die Norddeutschen eine unangenehme Ueberverletzung bringen könnte. Denn Beuthen 09 hat sich nach seinem vorjährigen ersten Start in der HSV-Meisterschaft gegen Hertha-BSC den Ruf eines gefährlichen Außenseiters erworben. Wo sind nun die Mannschaftsteile des HSV, die „sterblich“ sind?

Im Tor steht Blunz. Trotz seiner Jahre ist er immer noch ein verlässlicher Keeper. Allerdings ist er nicht mehr in der Form, die ihn einmal zum Torhüter der deutschen Nationalmannschaft stempelte. Seine Schwäche sind, wie früher, die flachen und halbhohen Schüsse. Vor ihm steht Deutschlands einziges internationales Verteidigerpaar: Risse, Beier. Zwei Standardverteidiger, routiniert, mit allen Abwehrtricks vertraut, aber nicht mehr so schnell, um wenigste Stürmer, falls sie über dieses Hindernis hinwegkommen sind, noch im letzten entscheidenden Augenblick zu stören. „Mit“ Beier ist allerdings heute wieder in internationaler Form, dagegen ist die Form seines Partners Risse, der zusammen mit Blunz gegen Holstein Kiel ein hübsches Selbsttor fabrizierte, sehr schwindend. Schnelle, raffige Durchbrüche, ohne vieles Dribbeln, vermögen auch dieses Verteidigerpaar zu

erschüttern. Das wäre der erste wichtige Fingerzeig für die HSV-Stürmer!

In der Läuferreihe überragt der norwegische Internationale Halvorsen als Centerhalf. Allerdings ist er auch schon in die Jahre gekommen, in denen ein Mittelflächer ein schnelles Tempo 90 Minuten lang nicht durchhalten kann. Der kleine, gedrungenen Norweger ist eine Kampfnatur, verbissen, wie ein Schatzenstein er an den gegnerischen Stürmern. Von seinen Nebenleuten ist Carlson der verlässlichere.

Die beste und gefährlichste Waffe der Hamburger ist der Angriff.

Der sich in seinen letzten Spielen in bester Form zeigte. Der Innensturmhorn, Wollers, Gloede spielt raffig, wie zu Tulls Zeiten. Wollers im Angriffszentrum ähnelt im Spiel sehr Harber. Unablässig fließt er am Ball, gibt keine Lage verloren und hat so aus mancher bereits harmlos erscheinenden Gesichtslage die entscheidenden Tore geholt. Im Entscheidungsspiel um die „Norddeutsche“ gegen Holstein Kiel schon Wollers als Sturmführer alle vier Tore: eine achtunggebietende Leistung! Horn als rechter Verbindungsstürmer besitzt eine fabelhafte Technik. Allerdings ist er nicht mehr in der Form, in der er einst den deutschen Nationaldresdner. Bei seinem guten Kopfspiel und seiner Größe ist er besonders bei Eckstößen ein Schreck der Vorleute. Gloede halblinks, ein junger Spieler, ausgezeichnet durch eine feine Ballbehandlung und gutes Schußvermögen, ist mit Wollers gut eingespielt. Von den Außenstürmern ist der Norweger Sveistrand als Rechtsaußen der technisch reifste und intelligenteste Mann der Finiereihe. Da er der Ausgangspunkt aller Offenstöße ist, muß die Beuthener Deckung sich seiner besonders „liebevoll annehmen“. Sommer, der dem Alter schon einigen Tribut zollen muß, ist immer noch ein fleißiger und brauchbarer Stürmer, ohne allerdings die Leistungsfähigkeit seiner Mitspieler zu erreichen.

In der einfachen Art, die Angriffe aufzubauen, liegt die ganze Raffinesse des Hamburger Stürmerpaares.

Beuthen 09 darf auf Grund seiner beiden, in Freundschaftsspielen gegen den HSV, erzielten Siege — 1:0 in Beuthen, 3:2 in Hamburg — keinesfalls den Gegner unterschätzen. Der HSV von heute ist nicht der damals zweimal Unterlegene!

Die Tatsache, daß Beuthen 09 nichts, rein gar nichts zu verlieren, sondern nur alles zu gewinnen hat, wird der Mannschaft gewiß jenes Selbstvertrauen und jene Ruhe verleihen, die sie zu Taten anspornt, die über den Rahmen des allgemein Erwarteten hinausgehen. Die Nerven nicht verlieren. Kampf auf Sieg und Brechen, das ist das, was von dem Süddeutschen Meister am Sonntag erwartet wird. Dann mag das Spiel ausgehen, wie es will!

W. W.

## Das Spiel des Tages

Berlin zu Beuthen 09 — HSV.

In gut unterrichteten Berliner Sportkreisen wird zu dem Spiel Beuthen 09 — HSV folgende Prognose gestellt:

Das Beuthener Treffen ist das interessanteste des Tages. Auf eigenem Platz würde der Hamburger Sportverein den Süddeutschen Meister Beuthen 09 wahrscheinlich sicher schlagen. Das Spiel findet aber auf dem Platz des Gegners vor einem sehr temperamentvollen Publikum statt, und die Oberleitung haben schon manchmal Ueberraschungen geliefert. Der Kampf wird daher eine harte Energieprobe für den Hamburger HSV sein. Besteht er sie, dann wird der Norddeutsche Meister auch für die Schlußspiele sehr beachtet werden müssen.

## DA-Fußball-Länderkampf Deutschland—Holland

Ein DA-Fußball-Länderkampf Deutschland—Holland wird auch in diesem Jahr wieder zum Austrag gebracht, und zwar am 21. Juni im Wuppertaler Stadion. Die Spieler der „Deutschen Jugendkraft“ werden vorher zu einem besonderen Kursus à la Metz zusammengezogen.

## MSB. Königshütte — HSV. Beuthen 17:5

Vor dem Handballstadion Beuthen gegen Königshütte spielte die Reverbemannschaft des HSV. Beuthen gegen den MSB. Königshütte. Und hier hatten die ostbergleischen Turner infolge ihrer Schnelligkeit kleine Vorteile. — Einen überlegenen Sieg dagegen holte die Mannschaft des HSV gegen die 2. Mannschaft von Königshütte heraus. 11:2 lautete hier das Endergebnis für die HSV'er.

## Hanns Braun zum Gedächtnis

Glanzvoller Athletikauftritt in München

Der Reigen der großen internationalen Leichtathletischen Bahnanstaltungen der Saison wird am Wochenende mit dem Hanns-Braun-Gedächtnis-Sportfest in München eröffnet. Die veranstaltenden Münchener Vereine haben eine glanzvolle Besetzung zusammengebracht, denn neben der besten deutschen Klasse gehen hervorragende Athleten aus Italien und Ungarn an den Start.

Im Mittelpunkt der Geschehnisse steht der 800-Meter-Lauf um den Hanns-Braun-Gedächtnis-Preis. Ein Neuzug steht hier auf der Starterliste, das ist aus dem Deutschen Meister Fred Müller, Zehlendorf, ferner Dr. Pelzer, Stettin, Danz, Charlottenburg, den Süddeutschen Paul, Stuttgart, Steinbauer, R. Jenuwein und Schmidt, sowie dem schnellen Italiener Beccali und dem Ungarn Szabo II zusammen. Ueberaus stark sind die Läufe über 100 und 200 Meter besetzt. Genannt seien hier n. a. die Charlottenburger Körnicz, Großer, Schölk, der Frankfurter Elbracher und der Italiener Margatti. Ueber 400 Meter steht ein interessantes Rennen zwischen G. Daniel, München, Müller, Köln und Carlini, Italien, in Aussicht. Hart umstritten ist auch der 1500-Meter-Lauf, in welchem Bichmann, Charlottenburg, Sepay,

Stettin, Szabo II, Ungarn und Beccali, Italien, beste Aussichten geltend machen können. Der Deutsche Hürdenmeister Weisler wird über die 110-Meter-Strecke gegen den schnellen Facelli, Italien, keinen leichten Stand haben. Auch in den Staffelfunktionen stehen spannende Rennen in Aussicht. Ueber Amal 100 Meter treffen n. a. St. Charlottenburg und Maccabi Berlin zusammen, während in der Olympischen Staffel ein scharfer Zweikampf zwischen Italien mit Beccali, Carlini, Facelli und Margatti und dem St. Charlottenburg mit Wichmann, Schölk, Großer und Danz zu erwarten ist. Die technischen Prüfungen werden ebenfalls ausgezeichnete Besetzung auf. Im Speerwerfen trifft der deutsche Rekordmann Weimann, Leipzig, mit Ungarns Meister Bela Szabo zusammen. Emil Hirschfeld gibt sein mit Spannung erwartetes Jahresdebüt im Kugelstoßen und Diskuswerfen. Seine Gegner sind n. a. die ausgezeichneten Ungarn Daranhi und Donogon sowie Uebler, Fürth und Schneider, Rüsselsheim.

## Rönigsberg in Not

Schwimm-Meisterschaften gefährdet

Die Durchführung der für den 1. und 2. August nach Königsberg angesetzten Deutschen Schwimm-Meisterschaften ist ernstlich in Frage gestellt, nachdem die Reichsvermögensverwaltung unumgänglich finanzielle Forderungen wegen eines Geländekaufes am Kupfertee gestellt hat, das für die Wettkampfanlage benötigt wird. Der Magistrat richtete daher nochmals einen dringenden Appell an den Präsidenten der Reichsvermögensverwaltung mit der Bitte, die Ansprüche wegen des benötigten Terrains erheblich herabzusetzen, da sonst eine Durchführung der Titelkämpfe unmöglich wäre. Nachdem bereits Anfang April das Festprogramm im amtlichen Organ des DSB, erschienen war, ist es nun wirklich an der Zeit, daß die in Frage kommenden Behörden sich mit aller Energie für Königsberg einsetzen, denn die abgetrennte Ostmark hat einen wohlverdienten Anspruch darauf.

## R. Franz vor Stöpel und Mehe

Zweite Etappe der Deutschland-Rundfahrt

Die zweite von Freiburg nach Ulm über 269 Kilometer führende Etappe der Radrundfahrt durch Deutschland stellte ganz erheblich schwerere Anforderungen an die Teilnehmer. Es galt, Höhenunterschiede bis an die 1000 Meter zu überwinden, und der Verlauf der Fahrt gestaltete sich infolgedessen wesentlich interessanter als am Vortage. Das „Weiße Trikot“, mit welchem der jeweilige Etappensieger ausgezeichnet wird, wechselte schnell seinen Besitzer, denn der Belgier Jeff Wauters hatte diesmal nicht viel zu bestellen, er mußte das Trikot an den Luxemburger Nicolas Franz abtreten, der aus einer 17köpfigen Spitzengruppe heraus am Ziel in Ulm sich den Etappensieg gegen die beiden Deutschen Stöpel und Mehe erspartete. Im Gesamtergebnis hat jedoch der Dortmunder Mehe mit 26 Punkten eine knappe Führung vor Stöpel mit 25, R. Franz mit 23, Buse mit 22 und Francarelli mit 21 Punkten.

# Berliner Börse vom 6. Mai 1931

Termin-Notierungen			Hamb. El. W.			Mix & Genest			Triptis AG.			8% DL Reichsanl.		
heut	vor.		heut	vor.		heut	vor.		heut	vor.		heut	vor.	
A.G. Verkehrsw. 101	102 1/2		Chem. v. Heyden 83 1/2	88		Montecatini 105 1/2	108		84 1/2	85 1/2		100 1/2	101	
Allg. Elektr.-Ges. 101	101 1/2		do. Schuster 87 1/2	88		do. K. u. B. 50	50 1/2		118	120		136 1/2	138	
Bernberg 101	101 1/2		I. G. Chem. vollg. 172	173		do. Harp. Bergb. 64 1/2	65		136	138		136 1/2	138	
Bergmann Elek. 44 1/2	45 1/2		Compagnia Nap. 40	40		do. Hedwigh. 101 1/2	106		136 1/2	138		136 1/2	138	
Berlin. Handel-B. 118 1/2	118 1/2		Conti Spinnere. 117 1/2	118		do. Hilgers 38 1/2	38 1/2		136 1/2	138		136 1/2	138	
Comm. & Priv.-B. 107	107 1/2		Conti Linoleum 81 1/2	81 1/2		do. Strauch Kupfer 60 1/2	61		136 1/2	138		136 1/2	138	
Darmst. & Nat.-B. 131	132		da. Jutespinn. 43 1/2	44		do. Rosch Eisen 53 1/2	53 1/2		136 1/2	138		136 1/2	138	
D. Bank u. Disc. 103 1/2	103 1/2		do. Kabelw. 79	81		do. Hoffm. Stäbe 62 1/2	66		136 1/2	138		136 1/2	138	
Dresdner Bank 103 1/2	103 1/2		do. Linoleum 80 1/2	81 1/2		do. Holtenlohe 97	96		136 1/2	138		136 1/2	138	
A. G. Verkehrsw. 101	102 1/2		do. Schachtb. 70	81		do. Hotelbetr.-G. 68 1/2	69		136 1/2	138		136 1/2	138	
Allg. Elektr.-Ges. 101	101 1/2		do. Steinzb. 104 1/2	104 1/2		do. Huta, Breslau 44 1/2	44 1/2		136 1/2	138		136 1/2	138	
Bernberg 101	101 1/2		do. Telefon 70	72		do. Tsch. G. 45	45 1/2		136 1/2	138		136 1/2	138	
Bergmann Elek. 44 1/2	45 1/2		do. Ton u. St. 64	65 1/2		do. Byk. Goldenw. 45	45 1/2		136 1/2	138		136 1/2	138	
Berlin. Handel-B. 118 1/2	118 1/2		do. Eisenhandl. 35	35 1/2					136 1/2	138		136 1/2	138	
Comm. & Priv.-B. 107	107 1/2		Dresd. Gard. 48 1/2	48 1/2					136 1/2	138		136 1/2	138	
Darmst. & Nat.-B. 131	132		Dynam. Nobel 70 1/2	71					136 1/2	138		136 1/2	138	
D. Bank u. Disc. 103 1/2	103 1/2								136 1/2	138		136 1/2	138	
Dresdner Bank 103 1/2	103 1/2								136 1/2	138		136 1/2	138	



Die deutsch-österreichische Zollunion in Genf

Am 18. Mai beginnt in Genf die Ratstagung des Völkerbundes, die vor allem die deutsch-österreichische Zollunion prüfen soll.

Wie Briand es dem englischen Außenminister überließ, den ersten Schritt in Berlin und Wien zu tun, war auch bereits in Paris, wo die Außenminister Frankreichs und Englands sich „europäisch“ unterhielten, vereinbart worden, daß Englands Foreign Office jene Note nach Genf richten solle, nach der das deutsch-österreichische Protokoll für Errichtung einer Zollunion auf die Tagesordnung der 63. Ratstagung des Völkerbundes zur Prüfung gesetzt werden soll.

Der deutsche Außenminister präsidiert die am 18. d. M. beginnende Genfer Tagung mit ihren 32 Punkten, deren wichtigste Abrüstung, Minderheitenbeschwerden und Zollunion sind.

Minderheitenbeschwerden und Zollunion

Und da weder in jenen beiden, wie der hier zu erörternden Zollunionsfrage die deutsche Stellung leicht ist, war es eine gute Vorbereitung, daß die Reichsregierung für die drei Tage vor der Ratstagung beginnende Tagung des Europa-Ausschusses in Genf einen Antrag einbrachte, sich mit der Entwicklung der Zollverhältnisse in Europa zu beschäftigen, und daß hierzu Pläne für die deutsch-österreichische Zollunion unterbreitet worden sind.

Die Schwierigkeiten, die Deutschland und Oesterreich finden werden, sind durch die Haltung, die die einzelnen europäischen Staaten bisher gezeigt haben, zur Genüge bekannt. Man weiß, daß die Tschechoslowakei als meistinteressiert an einer neuen wirtschaftspolitischen Entwicklung in Mitteleuropa durch den Mund ihres Außenministers bereits zahlreiche Gegengründe erhoben hat.

für englische Anschauungen allzu raschen Schritt zu tun. Neben diesen drei Hauptakteuren kommen die übrigen europäischen Staaten, die zumeist die Ergebnisse der Ratstagung erst abwarten wollen, kaum in Erscheinung.

Fest steht, daß eine deutsch-österreichische Zollunion weder gegen die Verträge von Versailles und St. Germain noch gegen die Postulate des Völkerbundes verstößt. Wie könnte sie dies auch, da Belgien-Luxemburg und Polen-Danzig ohne seinen Widerspruch Zollunionen eingegangen sind. Das weiß auch Dr. Benesch. Und darum bezweifelt er, daß es hier sich überhaupt um eine Zollunion handele, da Zwischenzölle weiterbestehen sollen. Weiter wird die Meistbegünstigungsfrage, vielleicht im Zusammenhange mit dieser Behauptung, eine Rolle spielen, obwohl Deutschland bereits in Washington klipp und klar erklärte, daß die Vereinigten Staaten im Falle des Abschlusses einer Zollunion nicht in Mitgenuß zwischen Deutschland und Oesterreich vereinbarter Frei- und Zwischenzölle treten würden.

Wie auch immer die Dinge sich in Genf entwickeln werden: vor einer Verschleppung der Zollunionsfrage werden die Vertreter Deutschlands und Oesterreichs auf der Hut sein müssen, besonders vor dem Vorwande der

Einholung eines Gutachtens beim Haager Schiedsgericht,

das Jahr und Tag erfordern kann, bevor es eingeht. Daß solche Wünsche besonders auf englischer Seite bestehen, weil England die deutsch-österreichische Annäherung, als dem Abrüstungsgedanken gefährlich, gern bis nach der Konferenz von 1932 hinausschieben möchte, ist bekannt. Es wird somit einer festen und starken Haltung auf deutscher und österreichischer Seite bedürfen, um für das energisch einzutreten, was zum ersten Male seit langen Jahren als wirtschaftlich befreiende Tat zu werten ist. Diese Haltung wird den deutschen und österreichischen Staatsmännern durch das Bewußtsein erleichtert werden, daß hinter ihnen in der Zollunionsfrage die Mehrheit ihrer Völker steht.

Frankfurter Börse

Nachgebend

Frankfurt a. M., 6. Mai. Die Frankfurter Abendbörse war etwas schwächer. Aus Berlin lagen Abgaben in kleinerem Umfange vor. Das Geschäft war sehr klein. Bei Eröffnung notierten: Barmer Bankverein 100%, Commerzbank 107%, Dresdner Bank 103%, Aka 83, Rhein Stahl 74.

Privatdiskont 4% Prozent für beide Sichten.

Kraft 118, Farben 145, Felten 82, Goldschmidt 42%, Holzmann 96%, Aschersleben 141. Westeregeln 144%, Karstadt 51, Lahmeyer 125, Mansfeld 33, Metallgesellschaft 67, Schuckert 136, Siemens 163%, Tietz 106, Waldhof 90, Stahlverein 51%.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle. Tendenz lustlos. Mai 10,51 B., 10,43 G., Oktober 10,77 B., 10,73 G., Dezember 10,97 B., 10,91 G., Januar 1932: 11,03 B., 11,01 G., März 11,20 B., 11,18 G.

Devisenmarkt

Table with columns for currency types (Für drahtlose Auszahlung auf, Geld, Brief) and exchange rates for various locations (Buenos Aires, Canada, Japan, etc.).

Breslauer Viehmarkt

Breslau, den 6. Mai 1931

Antlieher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes. Der Antrieb betrug: 882 Rinder, 1011 Kälber, 305 Schafe, 347 Schweine.

Table listing livestock prices for different categories: A. Ochsen, B. Bullen, C. Kühe, D. Färsen, E. Fresser, Kalber, Schafe, and Schweine.

Warschauer Börse

vom 6. Mai 1931 (in Zloty):

Table listing bank exchange rates for Bank Polski, Bank Zachodni, Lipop, and Starachowice.

Devisen

Dollar privat 8,90%, New York 8,92, New York Kabel 8,928, Prag 26,44, Italien 46,75, Belgien 124,15, Schweiz 171,96, Holland 358,70, Oslo 239,01, Kopenhagen 239,00, Berlin 212,57, Pos. Investitionsanleihe 4% 87,50, Pos. Konversionsanleihe 5% 48,25, Bauanleihe 3% 45, Dollaranleihe 6% 71,50, Bodenkredite 4% 51,50, Tendenz in Aktien schwächer, in Devisen einheitlich.

Berliner Börse

Im Verlauf stärker anziehend — Bis zum Schluß freundlich

Berlin, 6. Mai. Entgegen den Erwartungen des Vormittagsverkehrs eröffnete die heutige Börse anfangs mit eher etwas festeren Kursen. Es wurde betont, daß auch die Auslandsbörsen sich von dem schwachen New Yorker Schluß von gestern nicht wesentlich beeinflussen ließen. Die Spekulation deckte, als sie sah, daß kaum Material an die Märkte kam. Stärker gebessert waren Kunstseidenwerte, AG für Verkehrswesen, Reichsbank, Salzdetfurth mit Gewinnen von 2 bis 4 Prozent, dagegen andererseits Süddeutsche Zucker, die 2 Prozent einbüßten, Schlesische Zement 3 1/2%.

Im Verlaufe machten sich zunächst vom Farbenmarkt ausgehend, neue Besserungen geltend. Später trat jedoch die Arbeitslosigkeit wieder mehr in Erscheinung, und die Stimmung wurde wieder unsicher. Die Gewinne gingen wieder größtenteils verloren, und darüber hinaus kam es vielfach zu Abschwächungen gegen den Anfang. So gingen Farben 1/2 Prozent, Salzdetfurth 3%, Rhein Stahl 2% und Karstadt 1 Prozent unter den ersten Kurs zurück. Gegen 1 Uhr vermochte sich eine Erholung durchzusetzen. Ausländer bis zu 1/2 Prozent gebessert. Pfandbriefe uneinheitlich und eher schwächer, Reichsschuldbuchforderungen etwa behauptet. Devisen wenig verändert. Am Geldmarkt erleichterte sich Tagesgeld 4% bis 6% Prozent, die übrigen Sätze blieben unverändert. Am Kassamarkt herrschte auch heute schwache Tendenz. Gladbacher Wolle verloren 9 Prozent, Krefft W. wurden minus 9 Prozent wiedernotiert. Am Privatdiskont war die Nachfrage heute etwas geringer, während Reichswechsel per 5. August gesucht blieben, waren Schatz-

Polens Geflügelexporteure organisieren sich

In Polen ist die Organisation der Geflügelexporteure gegründet worden. Der Sitz dieser Organisation, die die Bezeichnung „Polski Związek Eksporterów Drobiu“ trägt, ist Warschau. Das Ziel der neugegründeten Gesellschaft ist die rationelle Ausfuhr der Geflügel und die Regelung der mit der Geflügelausfuhr zusammenhängenden Fragen.

anweisungen per 16. November und 15. März 1932 weniger begehrt. Im Verlaufe der Börse zogen die Kurse durchweg wieder mehrere Prozent über Anfang an. Elektropapiere sowie Kunstseideaktien lagen bis zu 4 Prozent über Anfang.

Die Tendenz an der Nachbörse ist weiter freundlich.

Breslauer Börse

Behauptet

Breslau, 6. Mai. Die Tendenz der heutigen Börse war behauptet, aber das Geschäft äußerst klein und die Umsätze sehr gering. Am Aktienmarkt wurden nur zwei Papiere amtlich gehandelt, und zwar Chem. Reichelt mit 70 und Bodenbank mit 141. Am Anleihemarkt notierte Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe schwächer 87,20, die Anteilsscheine 11%. Liquidations-Bodenbankbriefe 91%, die Anteilsscheine 15%. 8% Landschaftl. Goldpfandbriefe leicht erholt, 97,40, die 7% unverändert 93%, die 6% 83%. In Alt- und Neubesitz kamen keine Umsätze zustande, die Kurse wurden gestrichen.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 6. Mai. Mai 6,60 B., 6,50 G., Juni 6,75 B., 6,65 G., Juli 7,00 B., 6,95 G., Aug. 7,15 B., 7,10 G., Sept. 7,25 B., 7,20 G., Okt. 7,35 B., 7,30 G., Nov. 7,45 B., 7,40 G., Dez. 7,60 B., 7,55 G., März 1932: 7,85 B., 7,80 G.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Soifter, Bielsko. Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.

Berliner Produktenmarkt

Unverändert

Berlin, 6. Mai. Am Roggenmarkt waren Abgaben aus der Küstengesellschaft an die Mühlen bisher nicht festzustellen. Das erste händliche Angebot von Brotgetreide bleibt knapp, jedoch zeigt sich nur vorsichtige Nachfrage; die Preise für prompte Ware blieben nominell unverändert. Am Lieferungsmarkt lag Roggen gleichfalls stetig, Weizen in den vorderen Sichten konnte wieder gegen gestern 2 Mark einholen. Weizen- und Roggenmehle waren zum Teil im kleinen Bedarfs-geschäft. Hafer ist ausreichend offeriert, die ertehändigen Offerten sind aber knapp durch-zuholen. Gerste bleibt still.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 6. Mai 1931

Table listing market prices for various grains and products like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Mehl.

Breslauer Produktenmarkt

Unverändert

Breslau, 6. Mai. Die Tendenz für Brotgetreide war nach vorübergehender Abschwächung unverändert. Hafer und Gersten zeigen keinerlei Veränderung. Im allgemeinen war die Börse fast geschäftslos. Am Futtermittelmarkt war die Tendenz etwas ruhiger, und die Gebote wurden 5 bis 10 Pfg. unter gestern akzeptiert. Im übrigen war der Markt unverändert.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: stetig

Table listing grain prices for Weizen, Sommerweizen, Roggen, Hafer, Braugerste, and Sommergerste.

Mehl Tendenz: stetig

Table listing flour prices for Weizenmehl and Roggenmehl.

Posener Produktenbörse

Posen, 6. Mai. Roggen 120 To. Parität Posen Transaktionspreis 28,00, Weizen 32,75—33,25, mahlfähige Gerste 27—28, Futterhafer 29—30, Roggenmehl 41,50—42,50, Weizenmehl 50,50—53,50, Roggenkleie 21,50—22,50, Weizenkleie 21,50—22,50, grobe Weizenkleie 23—24, gepreßtes Stroh 3,20—3,40, loses Heu 8,00—8,50, gepreßtes Heu 10—10,50, Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

Metalle

Berlin, 6. Mai. Elektrolytkupfer, (wirebars), prompt, cif Hamburg. Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 90%.

London, 6. Mai. Kupfer, Tendenz stetig, Standard per Kasse 40 1/16—40 1/16, per drei Monate 40 1/16—41 1/16, Settl. Preis 40%, Elektrolyt 43—44, best selected 42—43 1/4, Elektrowirebars